

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch

Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch

Band: 75 (2008)

Rubrik: Chronik von Burgdorf : 1. August 2006 bis 31. Juli 2007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik von Burgdorf

1. August 2006 bis 31. Juli 2007

Heinz Schibler

August 2006

1. Just auf den Tag der Bundesfeier hat die Hitzewelle ihr Ende gefunden. Die Trockenheit ist vielerorts von Regen abgelöst worden. Die etwas übereilt erlassenen Feuer- und Grillverbote in einzelnen Kantonen wurden teilweise kurzfristig gelockert. Die erste August-Woche steht im Zeichen wesentlich kühleren und regnerischen Wetters. Eine Zeitung titelt denn auch: «Das Wetter wird wieder normal». In Burgdorf wurde erneut auf die Durchführung einer offiziellen Feier verzichtet. Bestrebungen, sie wiederum aufleben zu lassen, sind im Gang. Angesichts der negativen Erfahrungen von früher dürfte es nicht leicht sein, Vereine für dieses Vorhaben zu gewinnen. Und die städtische Obrigkeit glänzte ohnehin stets mit Abwesenheit...
2. Vierzig Abhängige beziehen im Behandlungszentrum für heroingestützte Therapie täglich ihre Spritzen. Die Kapazität dieser Abgabestelle an der Kirchbergstrasse 11 mit dem Namen «Biwak» soll nun vergrössert werden. Es geht darum, das Leben der Süchtigen mit dieser gezielten Therapie wieder in geordnete Bahnen zu lenken.
3. Nach langer Zeit kommt es in Burgdorf wieder mal zu einer Referendumsabstimmung. Gegen den Stadtratsbeschluss betreffend neue Verkehrs-führung Schmiedenrain/Scheunenstrasse sind vor allem aus Kreisen der Anwohner 643 Unterschriften gesammelt worden; nötig wären 300 gewesen. Das neue Konzept sähe vor, die Scheunenstrasse für den Durchgangsverkehr zu sperren und diesen über den Schmiedenrain zu leiten.

4. Hochkarätige Besetzung beim ersten Konzert des diesjährigen Orgelzyklus in der Stadtkirche: Das Ehepaar Ursula Füri-Bernhard, Sopran, und Thomas Füri, Violine und Viola, tritt zusammen mit Stadtorganist Jürg Neunenschwander mit einem erlesenen Programm auf. Der Zustrom des Publikums war erfreulich gross.

7. Nach dem äusserst garstigen letzten Ferien-Wochenende steht der Beginn des neuen Schuljahres im Zeichen der Einweihung des Schulhauses für die Unterstufe im Lindenfeld. Nach vierzehn Monaten Bauzeit kann das Gebäude den 120 Schulkindern und ihren Lehrkräften übergeben werden. Sowohl bei der Fassade wie auch im Innern dominieren die Farben Schwarz und Weiss. Die sechs Primarschulklassen werden übrigens als Mehrjahrsgangsklassen geführt. Dazu kommen zwei Kindergärten und eine Kleinklasse.

An der kleinen Feier hält Bauminister Markus Grimm fest, dass es sich um die erste Schulhaus-Eröffnung seit 1964 (Einweihung Gsteighof) handle. Bildungsministerin Elisabeth Zäch betont, dass das Burgdorfer Schulraumproblem damit noch nicht gelöst sei; erst die Erweiterung des Pestalozzi-Schulhauses inkl. Dreifachturnhalle führe zu einer Entspannung. Doch der veranschlagte Kredit von gegen 20 Mio. Franken gibt in politischen Kreisen viel zu reden.

Mit Beginn des Schuljahres hat auch die neue Volksschulkommission ihre Arbeit aufgenommen, da die bisherigen drei Kommissionen (Kindergarten-, Primarstufen- und Sekundarstufenzkommission) aufgelöst worden sind. Sie wird von Stadtrat Martin Kolb präsidiert.

8. An der Langstrecken-Schweizermeisterschaft im Langensee hat der Schwimmclub Burgdorf gleich zwei Medaillen gewonnen: Bei den Herren kommt Timo Ingold auf den dritten Rang und holt sich damit Bronze, gar Gold gab es für Nina Pfister in der Kategorie der 12- und 13-jährigen Mädchen.

9. † Alfred Hunkeler-Gygax, 1915 – 2006, wohnhaft gewesen am Chasseralweg 5.

Der in hohem Alter Verstorbene ist in Zug aufgewachsen. Nach der Schulzeit absolvierte er in Zürich eine Banklehre. Aus einem Englandaufenthalt zum Aktivdienst aufgeboten, leistete er als Unteroffizier etliche Diensttage in einem Gebirgsfüsilierbataillon. Schon in den Lehrjahren entschied er sich



Pünktlich auf Beginn des neuen Schuljahres konnte am 7. August 2006 das Unterstufen-Schulhaus im Lindenfeld bezogen werden. Seit 1964 war es die erste Eröffnung eines Schulhauses in Burgdorf



Der zum vierten Mal verliehene Altstadtpreis ging an vierzehn treue Marktfahrer. Stellvertretend für sie hat ihn der bekannte Gärtner Hans Nyffenegger entgegenommen, der mit seiner Gattin seit 50 Jahren auf unserem Wochenmarkt Blumen und Setzlinge verkauft

für eine Tätigkeit im Bereich des kaufmännischen Rechnungswesens. Nach verschiedenen Stellen als Buchhalter zog er 1945 nach Burgdorf, um in dieser Funktion während acht Jahren in der Stanniofabrik und Galban AG zu arbeiten. Anschliessend stand er während 26 Jahren bis zu seiner Pensionierung in den Diensten der Progressa AG in Oberburg. Diese Firma honorierte seinen Einsatz mit der Ernennung zum Prokuristen und Vizedirektor. Aus der mit Madeleine Gygax aus Herzogenbuchsee 1947 geschlossenen Ehe entsprossen vier Kinder. Die Sorge um das erstgeborene Mädchen, das geistig und körperlich behindert und deshalb pflegebedürftig war, schmiedete das junge Paar noch fester zusammen.

Den sportlich tätigen jungen Mann, sei es im Sommer beim Tennisspiel oder im Winter beim Skilaufen, traf es hart, als er 1954 an Kinderlähmung erkrankte und zu körperlichen Leistungen nicht mehr fähig war. Dank eisernem Willen und der tatkräftigen Unterstützung seiner Ehefrau erreichte er immerhin die Genesung, welche die Schwäche nicht mehr augenfällig machte und wieder kleine Bergtouren und Wanderungen erlaubte.

Liberalem Gedankengut verpflichtet, doch auch christlicher Lebensauffassung treu, nahm er regen Anteil am öffentlichen Geschehen. Aus der im Aktivdienst gewonnenen Einsicht sah er die Wehrbereitschaft als wichtiges Glied in der Kette zur Erhaltung von Demokratie, Freiheit und Frieden. Daraus ergab sich sein Mitwirken im hiesigen Unteroffiziersverein, dessen vielseitige ausserdienstliche Tätigkeit ihm Verpflichtung bedeutete. Seine langjährige Treue wurde mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt.

Im Rentenalter stellte er sich bis zum 80. Lebensjahr als Rotkreuzfahrer zur Verfügung. Daneben fand er bei den Dienstagswanderern des SAC angenehme Kameradschaft, wobei ein gemütlicher Jass nicht fehlen durfte.

Mit Alfred Hunkeler ist ein charakterfester, zurückhaltender und eher im Stillen wirkender Mitbürger dahingegangen.

11. Raumnot auch am Gymnasium: An der kleinen Feier zu Beginn des neuen Schuljahres verweist Rektor Christian Joos auf die Tatsache, dass den Gymer nunmehr 762 Schüler besuchen. Als der Neubau auf dem Gsteig 1904 eingeweiht wurde, war er für 250 Schüler konzipiert! Doch eine Entspannung ist in Sicht. Als Erstes baut der Kanton im Obergeschoss des Gebäudes C der benachbarten Fachhochschule (ehemalige Abteilung Chemie) vier Räume zu Klassenzimmern um. Diese sollen ab Mitte Oktober bezugsbereit sein. Bis im nächsten Sommer wird dann ein Pavillon hinzukommen.

Im Hauptgebäude wird ferner ein Lift eingebaut, damit auch Behinderten der Zugang möglich wird. Der Fall eines Oberburger Schülers, der auf den Rollstuhl angewiesen ist und deshalb statt in Burgdorf den Gymer Hofwil besuchen muss, hatte in der Lokalpresse viel zu schreiben gegeben.

12. † Bertha Maria Stampfli-Salomon, 1934 – 2006, wohnhaft gewesen am Merianweg 12.
Die Gattin von Benjamin Stampfli ist nach langer, schwerer Krankheit verstorben.
17. Die diesjährige Serenade des Orchestervereins im Schlosshof stand im Zeichen der nationalen und internationalen Folklore. Nicht verwunderlich, dass das Alphorn gleich zweimal als Soloinstrument zu hören war. Der bekannte Emmentaler Musiker Hans Stettler spielte es mit Bravour. Die Leitung des Konzerts mit dem unkonventionellen, aber gut zum lauen Sommerabend passenden Programm hatte Bruno Stöckli.
18. Aussergewöhnlich war auch der Ort, den sich die Theatergruppe Burgdorf für ihre Ehrung durch die Burgergemeinde gewählt hatte: In der nächtlichen Kulisse des Schwimmbads wird ihr von Ratspräsident Jürg von Ballmoos das Kulturpreis-Geld von 15 000 Franken überreicht. Die vor 20 Jahren gegründete Gruppe habe mit der Aufführung anspruchsvoller Werke wesentlich zur Bereicherung des städtischen Kulturlebens beigetragen, wird in der Laudatio betont. Dabei habe sie sich nicht gescheut, auch Stücke auf die Bühne des Casino-Theaters zu bringen, welche das Publikum zu einer vertieften Auseinandersetzung herausgefordert hätten.
19. Der rund 800-jährige Bergfried unseres Schlosses ist vom Baugerüst befreit worden. Der Turm – er ist der höchste der ganzen zähringischen Burganlage – leuchtet in neuem Kleid: Mit dem weissen Verputz und der hofseitig wieder eingebauten Schlaguhr aus dem 15. Jahrhundert sieht er aus wie vor 400 Jahren. 19 Tonnen des bröckelnden graubraunen Verputzes aus den 1920er-Jahren sind abgespitzt worden. Der Kanton als Eigentümer hat sich die geglückte Sanierung 210 000 Franken kosten lassen.

Im Landgasthof Löwen in Heimiswil feiert die Sektion Burgdorf-Emmental des einstigen «Verbandes reisender Kaufleute» ihr 125-jähriges Bestehen. Der Verband heisst heute «Verkauf Schweiz» und sowohl der anwesende

Zentralpräsident wie auch Sektionspräsident Bendicht Schneider sind über diesen Namenswechsel nicht ganz glücklich. Eine Jubiläumsschrift dokumentiert Werdegang und Wandel dieses Berufsverbandes.

20. 236 Athleten beteiligten sich am Powerrace Emmental, der zum fünften Mal in Burgdorf ausgetragen wurde. «Vom Betonbecken hinaus in die Emmentaler Märchenlandschaft», titelte eine Zeitung. Der Start zum Triathlon erfolgte nämlich im Freibad, dann war eine Fahrradstrecke im unteren Emmental zurückzulegen und am Schluss kam noch das Laufen entlang der Emme hinzu. Nebst dem Triathlon gab es auch noch eine Duathlon-Konkurrenz.
22. An der Generalversammlung der Kunsteisbahn AG hat Gemeinderat Hugo Kummer Klartext gesprochen: Wenn die neue Eishalle im Jahr 2009 nicht stehe, habe der Stadtrat und nicht der Gemeinderat versagt. Man stehe bereits unter Zeitdruck, deshalb befürworte die Exekutive einhellig den Alleingang Burgdorfs bei der Planung der Eissportstätte. Die spätere Zusammenarbeit mit Langnau sei immer noch möglich. Im Interesse der direkt betroffenen Vereine unterstützte die Versammlung dieses Vorgehen. Mit Blick auf die nötig werdende Volksabstimmung seien Solidarität sowie eine saubere und ehrliche Kommunikation unerlässlich, ist der Grundtenor.
24. Unter dem Titel «Fit fürs Leben» spannen zwei soziale Institutionen zusammen: Die Mütter- und Väterberatung Amt Burgdorf und die kantonale Erziehungsberatungsstelle Burgdorf lancieren ein Projekt, das Eltern von Kleinkindern zugute kommen soll, «um sie für die grundlegenden Bedürfnisse ihrer Kinder zu sensibilisieren». Das Angebot soll dank niedriger Hemmschwelle auch fremdsprachige Eltern erreichen.
25. Die in Burgdorf wohnhafte Berner Galeristin Margit Haldemann, die Gattin unseres ehemaligen Kultursekretärs Hans-Urs Haldemann, kann auf eine 25-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. 1981 gründete sie in unserer Stadt die Galerie H. Ab 1988 konzentrierte sie sich ganz auf Bern, wo ihre Galerie inzwischen zu einem Begriff geworden ist. Zum Jubiläum sind bis nächsten Sommer gleich fünf Ausstellungen geplant.
- 26./ Kein Wetterglück für die 54. Ausgabe der Kornhausmesse. Auch das letzte 27. August-Wochenende ist – wie alle in diesem wenig sommerlichen Monat

– von immer wieder einsetzendem Regen und kühlen Temperaturen geprägt. Der Aufmarsch des Publikums hält sich deshalb in Grenzen. An über 80 Marktständen werden Waren aller Art feilgeboten. Dazu kommen Lunapark, Pony-Reiten, Kinderschminken und die Auftritte verschiedener Musikformationen auf der gedeckten Bühne an der Mühlegasse. Einiges geboten wird auch im kulinarischen Bereich. In den Vereinsbeizlis herrscht reges Treiben und die Raclettes bei Hugo Kummer sowie die Pilzpastetli des Vereins für Pilzkunde gehören längst zu den Geheimtipps.

28. Völlig unterschiedliches Abschneiden Burgdorfs in zwei kommunalen Vergleichstests: In jenem unter 122 Schweizer Städten, den die Zeitschrift «Bilanz» gemeinsam mit einem Immobilienbüro durchgeführt hat, wurden alle Orte mit mehr als 10 000 Einwohnern nach den neun Faktoren Zentralität, Reichtum, Steuerbelastung, Sozialstruktur, Dynamik, öffentlicher Verkehr, Erholungswert, touristische Attraktivität und übrige Faktoren beurteilt. Unsere Stadt landete hier auf dem wenig schmeichelhaften 100. Rang, aber immer noch vor Neuenburg, Freiburg, Langenthal und Grenchen. Nagativ zu Buche schlug vor allem die hohe Steuerbelastung. Dieser Punkt warf alle bernischen Städte zurück.
Anders sieht das Bild bei einem so genannten Veloklimatest für Städte unter 100 000 Einwohnern aus, welchen die IG Velo durchgeführt hat. Hier belegt Burgdorf hinter Winterthur den zweiten Rang. Bei diesem gesamtschweizerischen Test unter Velofahrern schneidet also unsere Stadt sehr gut ab. Bemängelt wurden einzig die Schneeräumung und das Fehlen von Abstellplätzen für die heutigen High-Tech-Velos. Allerdings ist dieses Ergebnis nicht sehr aussagekräftig, weil die Beteiligung bei der Umfrage mager war.
30. † Werner Gallati-Gyger, Dr. rer. pol., 1914 – 2006, vormals wohnhaft gewesen am Lindenhofweg 3. (siehe separate Würdigung)
31. Ist dies die neue «Belebung» der Oberstadt? – Das Aufklärungsbataillon 11 absolvierte seinen WK in Stadt und Region Burgdorf. Als Dank für die Unterstützung und Gastfreundschaft der Bevölkerung gibts ein kurzes Konzert eines Militärspiels auf dem Kronenplatz und anschliessend einen mechanisierten Vorbeimarsch durch Schmiedengasse und Hohengasse. So weit, so gut. Dass dann aber ein derartiger Verband seine Fahnenabgabe auf der Schützematt und vor allem die anschliessende Wegfahrt der 150 Fahrzeuge just auf die Mittagszeit richtete, war kein Meisterstück gene-

ralstäblicher Planung. Und so kam es, wie es kommen musste, nämlich zu einem Verkehrschaos im Bereich Wynigenstrasse/Rösslikreuzung/Sägegasse. Oder hätten unsere städtischen Polizeiorgane vorher intervenieren müssen?

31. Der August geht zu Ende und niemand trauert ihm nach. Er wird als einer der kühnst und nassesten Sommermonate in die Annalen eingehen. Auch bezüglich der Sonnenscheindauer gab es ein erhebliches Manko. Kein Vergleich mit dem vorangegangenen wunderschönen Juli! Nun hoffen alle auf einen goldenen Herbst.

September 2006

1. Vor dem offiziellen Saison-Auftakt tritt das stimmgewaltige Vokalensemble Voc-e im Casino-Theater auf. Die sechs Sängerinnen und sechs Sänger stehen unter der Leitung des in Burgdorf nicht unbekannten Ulrich S. Eggemann. Mit ihren witzig-pfiffigen Vorträgen haben sie sich weitherum viel Sympathien geholt. Die Programmpalette reicht von Jazz, Blues, Traditionals bis Rock und Pop; darunter mischen sich köstliche deutsche Liedparodien.
2. Der in unserer Stadt aufgewachsene Stefan Aebi ist neuer Leiter der hiesigen Disetronic Medical Systems AG; dieses Unternehmen gehört zur Roche-Gruppe. Aebi ist seit 1997 bei ihm tätig und war bisher Chef der Bereiche Personal, Kommunikation und Infrastruktur.
3. Nicht alle Folklore-Freunde sind an diesem Wochenende ans Unspunnenfest nach Interlaken gepilgert. Etliche unter ihnen finden sich zum Unteremmentalischen Jodlertreffen in der Markthalle ein, wo 18 Chorformationen auftreten.
4. Unerhörtes hat sich in Burgdorf zugetragen: Seit zwei Wochen ist der Wirt, der in der Oberstadt die «Metzgern» und die «Chäller-Bar» führte, von der Bildfläche verschwunden. Man vermutet, dass er sich nach Indien abgesetzt hat. Die beiden Betriebe sind nun von seinen Angestellten übernommen worden. Der Ausreisser ist in unserer Stadt nicht unbekannt, weil er vorher zehn Jahre lang das Restaurant «Schützenhaus» geführt hat. Neben

mehr oder weniger guten Erinnerungen bleiben enttäuschte Gesichter und wohl auch einige Schulden zurück ...

5. Der neusten Ausgabe des «Burgdorfer Schulblatts» ist zu entnehmen, dass die Oberstufe Gsteighof einen neuen Schulleiter erhalten hat. Es ist dies der 43-jährige Rudolf Ammann, der zusammen mit Paul Zaugg und Robert Stettler das Leitungsteam bildet. Ammann wohnt in Meikirch, ist aber schon seit einigen Jahren in unserer Stadt als Lehrer tätig. Er leitet zudem die Kadettenmusik und das Jugendblasorchester.
6. Im Alterspflegeheim am Einschlagweg konnte der Begegnungs- und Therapiegarten seiner Bestimmung übergeben werden. An der kleinen Einweihungsfeier betonte Direktor Alex Fuchs die Wichtigkeit dieser Anlage insbesondere für demenzkranke Menschen.
7. Die Pächterin der Reithalle Burgdorf, Trudi Kauer, verlässt auf Ende Jahr ihr bisheriges Arbeitsfeld und zügelt mit ihren Pferden nach Biel. Der Abschied fällt ihr schwer, weil sie in den hiesigen Stallungen gross geworden ist. Sieben Tage in der Woche erteilte sie erfolgreich Reit- und Voltigierunterricht. Der karge finanzielle Ertrag mache aber den Wechsel unausweichlich. Für die Besitzerin, die Reitbahngesellschaft, wird die Regelung der Nachfolge nicht leicht sein.
8. Am gleichen Tag, an dem die Medien von der glänzenden Entwicklung der Schweizer Wirtschaft berichten, sind von einem ehemaligen Burgdorfer Vorzeigeunternehmen weniger erfreuliche Zahlen zu hören. Bei der Typon AG, welche vor vier Jahren noch 168 Mitarbeiter umfasste und einen Umsatz von über 100 Mio. Franken erzielte, geht der Aderlass weiter. Das erste Halbjahr 2006 zeigt einen deutlichen Umsatzrückgang. Der Personalbestand wurde um 13 auf 68 Mitarbeiter reduziert. Noch immer entfällt fast ein Drittel der Exporte auf grafische Filme; doch hier sei die Entwicklung weiter rückläufig. Der Kurs der Typon-Aktie ist um rund die Hälfte eingebrochen.

Im April 2006 sind Betrieb, Verwaltung und Logistik am Standort Krauchthal konzentriert worden. In Burgdorf befindet sich nur noch der Hauptsitz. Mit der Losinger Constructions AG besteht aber ein Vertrag zur Umnutzung und Überbauung des verkehrstechnisch günstig gelegenen Areals an der Dammstrasse.

9./ Und wiederum ist es reich befrachtet mit Anlässen aller Art, das zweite
10. September-Wochenende:

- Das fünfte PogoSchütz-Openair-Festival lockte über 2000 meist jugendliche Personen auf die Schützematt, wo im Verlauf zweier Abende neun Bands auftraten. Viel zum Erfolg trug das angenehme spätsommerliche Wetter bei. Weniger Freude hatte die Polizei: Sie beklagte verschiedene Mängel wie zu hohe Lärmbelastung und übermässigen Alkoholkonsum.
- Der Europäische Tag des Denkmals ist heuer dem Thema «Gartenräume – Gartenträume» gewidmet. In Burgdorf steht das eben renovierte Innere Sommerhaus mit seiner wunderschönen Gartenanlage im Mittelpunkt. Der kantonale Denkmalpfleger, Dr. Jürg Schweizer, liess es sich nicht nehmen, selber der Bevölkerung die der Burgergemeinde gehörende Liegenschaft in Führungen zu zeigen.
- Den sportlichen Akzent setzt der Stadtlauf, welcher zum 27. Mal ausgetragen wird. Je nach Kategorie haben Läufer, Joggerinnen, Inlineskater und Walkerinnen die zwei Kilometer lange Strecke von der Oberstadt übers Gsteig und zurück mehrmals zu absolvieren. Den Auftakt machen wie gewohnt die Schüler mit ihrer Staffelmeisterschaft. Als Sieger ging übrigens der einheimische Michael Lobsiger hervor, der einen Äthiopier auf den zweiten Platz verweisen konnte.
- Unter dem Motto «frisch geerntet» ist am Samstag erstmals ein Spätsommermarkt durchgeführt worden, der viel Volk in die Oberstadt lockte. Die Zahl der Anbieter hatte sich dabei verdoppelt. – In diesem «Openair»-Rahmen wurde auch zum vierten Mal der Altstadtpreis vergeben. Er geht diesmal weder an einen Verein noch an eine Einzelperson, sondern an vierzehn Marktfahrer, welche Burgdorf seit vielen Jahren die Treue halten. Sie teilen sich den Preis von 10 000 Franken. Sabine Lerch, die neue Präsidentin der Vereinigung Pro Burgdorf, übergibt den Goldenen Biberschwanzziegel dem stadtbekannten Gärtner Hans Nyffenegger und seiner Frau Ida, welche seit 50 (!) Jahren auf unserem Wochenmarkt Blumen und Setzlinge verkaufen. Neu soll dieser Preis nur noch alle zwei Jahre vergeben werden.
- Alt und Jung findet sich am Bahnhof Steinhof ein, dessen Treff zum Marktplatz der Sinne umgewandelt wurde. Es gibt Märchenerzählungen, Marktstände mit Büchern, Schmuck und Handwerkskunst, der WWF macht auf seine Aktivitäten aufmerksam und selbstverständlich gibt es auch ein kulinarisches Angebot. «Zum Tanz um den Globus» laden Disco und Barbertrieb ein.
- Zu guter Letzt fanden in Murten die Eidgenössischen Kadettentage statt,

welche von immer weniger Corps besucht werden. Zu den treusten Teilnehmern gehören aber die Burgdorfer Buben und Mädchen, welche in der prestigeträchtigsten Disziplin, dem Mehrkampf, den ersten Platz belegen und damit die Standarte holen. Zudem kehren viele unter ihnen zwar etwas übernächtigt, aber mit Auszeichnungen in den Einzelwettbewerben heim.

11. 35 Geschäftsinhaber und Wirte lancieren eine so genannte Wohlfühlwoche und begeben sich damit auf Neuland. Treibende Kräfte sind zwei Frauen: Heidi Handschin vom Schuhgeschäft an der Hohengasse und «Gerbern»-Wirtin Ursula Pfeiffer. Mit ihrer Aktion möchten sie dazu beitragen, dass die Altstadt endlich als Einheit verstanden wird; es gebe nicht «die oben» in der Oberstadt und «die unten» im Kornhausquartier. Die lange Treppe trenne nicht, sondern sie verbinde. Alle hätten nämlich mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Auf Kundinnen und Kunden warten in dieser Woche etliche Überraschungen.
12. † Eveline Alchenberger, 1978 – 2006, wohnhaft gewesen in Oberburg, verstorben in Namibia.

Die im Meiefeld mit einer Schwester Aufgewachsene hat unsere Schulen durchlaufen und nachher die Diplommittelschule in Langenthal besucht. Sie arbeitete dann ein halbes Jahr lang in einem Kibbuz in Israel. Nach der Rückkehr bildete sie sich zur Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin aus und war anschliessend für kurze Zeit im Altersheim Buchegg tätig. Bereits in jungen Jahren übernahm sie dann eine verantwortungsvolle Funktion im Bundesamt für Bauten und Logistik.

Schon früh stellte sich Eveline auf die Seite jener Menschen, welche am Rand der Gesellschaft leben und deren Lage nicht auf Rosen gebettet ist. So kam es nicht von ungefähr, dass sie sich zu Afrika hingezogen fühlte. Seit Februar 2005 war sie zusammen mit ihrer Familie für das Hilfswerk Interteam im Staat Namibia im Einsatz. Dort wirkte sie in einem Spital als Beraterin in der Hauswirtschaft. Ihr fröhliches Wesen und ihre fachliche Kompetenz wurden bei allen Mitarbeitenden sehr geschätzt. Nach gut anderthalb Jahren ist dieser beglückenden Tätigkeit durch einen tragischen Autounfall ein jähes Ende bereitet worden. Die junge Frau hinterlässt ihren Lebenspartner und einen elfmonatigen Sohn. Wie gross die Anteilnahme ist, zeigte sich an der Trauerfeier in der Stadtkirche am 19. Oktober. Genau an diesem Tag hätte sie ihren 28. Geburtstag feiern können.

Ein Saalbau in Burgdorf ist in weite Ferne gerückt. Eine Machbarkeitsstudie der Uni St. Gallen im Auftrag der Stadt hat ergeben, dass ein unterirdischer Saalbau beim Museum Franz Gertsch bis zu 15 Mio. Franken kosten würde. Eine Umfrage des Stadtmarketings zeigt weiter, dass die Wirtschaft an einem solchen Vorhaben wenig interessiert ist; die Vereine sind eher dafür zu haben, aber nur, wenn die Räumlichkeiten günstig gemietet werden können.

13. Das grosse Umspritzen hat begonnen: In Region und Stadt machen sich die BLS vorerst auf der Strasse bemerkbar. Bereits fahren zwei Busse im neuen Kleid. Das bisherige Rot ist von Grau, Grün und Blau abgelöst worden. Die ehemalige RM-Bahn samt ihren Bussen ist ja mittlerweile unters Dach der BLS AG gekommen. Inzwischen verkehrt auch der erste Pendelzug im neuen Outfit.
14. Der bereits seit einigen Wochen benutzbare Fuss- und Radweg von der Mergele bis zur Technikumstrasse wird mit einer kleinen Feier eingeweiht. Er ist 300 Meter lang, gut beleuchtet und führt hinter der neuen Seniorenresidenz Burdleff vorbei. 150 Meter weiter unten folgt die Fortsetzung Richtung Steinhofstrasse. Den Unterhalt übernimmt unsere Baudirektion. Alle Beteiligten, insbesondere auch der ehemalige Landbesitzer Dr. Adrian Lüthi, freuen sich über das gelungene Werk.
15. Diesmal sind es weniger erfreuliche Nachrichten, welche von der Ypsomed kommen. Das Medizinaltechnikunternehmen mit Sitz in Burgdorf und Solothurn gibt bekannt, dass die Umsatz- und Gewinnziele im laufenden Geschäftsjahr nicht zu erreichen sind, weil der französische Grosskunde Sanofi-Aventis seine Bestellungen reduziert habe. Hinzu komme der Produktionsausfall von diesem Frühjahr, der eine Folge von teils «dummen Fehlern» gewesen sei, erklärt Willy Michel. Die Ursachen hätten früher erkannt und behoben werden müssen. Der Firmengründer, Mehrheitsaktionär und Verwaltungsratspräsident beruhigt insofern, dass die neue Ausgangslage keine Auswirkungen auf das Personal habe. Die für 2006 vorgesehenen 150 neuen Stellen seien bereits geschaffen, ein Abbau kein Thema. Immerhin: Der Verwaltungsrat trennt sich vom bisherigen Konzernchef Matthew Robin; seine Nachfolge übernimmt Richard Fritschi. Die Ypsomed-Aktie reagierte unwirsch auf diese Neuigkeiten. Sie notierte um gut 20 Prozent tiefer.



Die BLS hat in Stadt und Region Einzug gehalten. Bereits ist der erste Bus umgespritzt worden. Rot ist von Grau, Grün und Blau abgelöst worden und der Name «Dr Bus» ist verschwunden. Auch die Regionalverkehr Mittelland AG ist an die BLS übergegangen



Der neue Fuss- und Radweg von der Mergele bis zur Technikumstrasse ist eröffnet worden. Er führt an der ebenfalls neuen Seniorenresidenz Burdleff vorbei

17. Von triefender Nässe ist er, der Eidgenössische Betttag. Deshalb wird der ökumenische Gottesdienst statt auf der Brüder-Schnell-Terrasse in der Stadtkirche durchgeführt. Bereits treten da und dort Bäche über die Ufer und in unserer Region werden Keller überschwemmt. Auch der Wasserstand der Emme ist bedrohlich angestiegen.

An diesem Wochenende schliessen die meisten Freibäder ihre Tore. Die Saison war von extremen Gegensätzen geprägt. Während der Juli sehr heiss und trocken war, hielt der nasskalte August die Besucher zurück. Unser Schwimmbad erreichte in diesem ansonsten prächtigen Sommer bloss ein Drittel der letztjährigen Eintritte – gesamthaft gesehen also ein sehr durchzogener Badesommer!

An den Karate-Weltmeisterschaften in Italien haben der Burgdorfer Yanik Gereon und sein Vater Claudio in ihren Klassen den Titel erkämpft.

18. Leichtgewichtig war sie, die Traktandenliste der ersten Stadtratssitzung nach der Sommerpause. Es standen «nur» Vorstösse zur Debatte, darunter war auch der Dauerbrenner Schaffung von Jugendräumen. Eine recht beladene Forderung der SP in Motionsform wurde abgelehnt, obgleich das Begehr von allen Seiten als unterstützungswürdig bezeichnet wurde. Für den Gemeinderat habe es hohe Priorität, wird versichert. Es wird weiter nach Lösungen gesucht...

Nach einer wirren Diskussion stimmt der Stadtrat der Schaffung eines breit abgestützten strategischen Ausschusses zu. Gegen die Einführung eines solchen «Zukunftsrates», dessen Kompetenzen diffus sind, hatte sich der Gemeinderat vehement gewehrt. Die Führungsaufgabe ist tatsächlich sein ureigenes Geschäft.

† Max Trusch-Flückiger, 1916–2006, wohnhaft gewesen am Strandweg 33. Der in hohem Alter Verstorbene führte jahrzehntelang einen Coiffeursalon für Herren an der Heimiswilstrasse. Er hatte sich eine treue Stammkundschaft aufgebaut, denn auf Passanten war an diesem Standort weniger Verlass. Der freundliche und tüchtige Berufsmann bildete auch stets ein oder zwei Lehrlinge aus. Jahrelang engagierte er sich zudem im Vorstand der Sektion Emmental-Oberaargau des Schweizerischen Coiffeurmeisterverbandes. Seinen Beruf empfand er stets als Berufung. In seiner Freizeit wirkte er bei den Naturfreunden und beim Schweizerischen Alpenclub mit.

19. Die Casino-Theater AG hat sich auf die neue Saison hin neue Strukturen gegeben: Die bisherige Theaterkommission ist aufgelöst worden. Künftig sind Ulrich S. Eggimann als künstlerischer Leiter und Peter Schläfli als Betriebsleiter für die Organisation zuständig. Ihnen steht ein sechsköpfiger Beirat zur Seite. Diese Reorganisation sei auf die «berechtigten Ansprüche des Publikums» und die «verschärfte Konkurrenz» zurückzuführen, heisst es in der Begründung des Verwaltungsrats.
20. Mit grossformatigen Bildern und Holzschnitten ist er international bekannt geworden, der 76-jährige Künstler Franz Gertsch. Nun stellt er im Museum in Burgdorf an einer Vernissage seinen ersten Textband vor. Er trägt den etwas langatmigen Titel: «Zwischen tanzenden grünen und blauen Gräsern aus Malachit und Azurit ein rotes Zünglein chinesischen Bergzinnobers». Drei Tage später wird Gertsch von seiner Wohngemeinde Rüslegg das Ehrenbürgerrecht verliehen.
21. Der Schulrat hat den 46-jährigen, im solothurnischen Wolfwil wohnhaften Armin Bachmann zum neuen Leiter unserer regionalen Musikschule gewählt. Er wird die 80-Prozent-Stelle Anfang April 2007 antreten. Der renommierte Posaunist hat sich eine einjährige Probezeit ausbedungen, in der er seine Professur an der Musikhochschule in Weimar aufs Eis legen wird.
22. Würdig verabschiedet er sich, der Sommer. An seinem letzten Kalendertag steigt auch bei uns das Thermometer nochmals auf knapp über 25 Grad. Doch zum Beginn der nun folgenden Herbstferien unserer Schulen ist wechselhafteres und kühleres Wetter angesagt.
23. In der Markthalle findet eine Schau mit über 100 Grossen Schweizer Sennenhunden statt. Diese treuen Vierbeiner zeigen Züchtern, Besitzern und weiteren Besuchern nicht nur ihre Schönheit, sondern auch ihre vielseitige Verwendbarkeit. In der Schweiz soll es noch rund 500 Tiere dieser Rasse geben.
24. Nach einem emotional sehr aufgewühlten Pro und Contra mit Inseraten und Leserbriefen zuhauf sah man den Ergebnissen der Eidg. Abstimmung mit einer gewissen Spannung entgegen. Bei allen drei Vorlagen gibt es aber überraschend klare Entscheide. So spricht sich das Stimmvolk deutlich für die Verschärfung des Asyl- und Ausländerrechts aus. Beide Vorlagen wer-

den mit Ja-Anteilen von je rund 68 Prozent angenommen. Die Befürworter stellten die Missbräuche an den Pranger; sie profitierten zudem von einer allgemeinen Verunsicherung. Die politische Linke, kirchliche Kreise und die Hilfswerke, welche gegen die revidierten Gesetze das Referendum ergriffen hatten und die humanitäre Rolle der Schweiz in Gefahr sahen, erleiden eine Schlappe.

Auch die dritte Vorlage wird im Sinn von Bundesrat und bürgerlicher Parlamentsmehrheit entschieden: Die Initiative «Nationalbankgewinne für die AHV» wird mit 58,3 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Sie war vom linken Komitee sichere AHV (KOSA) lanciert worden und verlangte, dass ein Teil des Reingewinns der Nationalbank dem AHV-Fonds hätte zufließen sollen. Dieses Volksbegehrung stiess vor allem bei den Kantonen, welche um ihre bisherigen Anteile fürchteten, auf Opposition. Zudem sahen die Gegner die Unabhängigkeit unserer Nationalbank in Gefahr.

Die Stimmabstimmung lang gesamtschweizerisch bei überdurchschnittlichen 48,4 Prozent. In der Stadt Burgdorf lauteten die Resultate gleich wie auf eidgenössischer Ebene.

Man sollte mit dem Begriff «von historischer Bedeutung» vorsichtig umgehen. Doch im Kanton Bern ging es bei der Abstimmung an diesem Wochenende um eine grundlegende Weichenstellung für die Zukunft. Zu entscheiden war darüber, ob die bis in die napoleonische Zeit zurückreichende Verwaltungsstruktur geändert werde oder nicht. Mit einem Ja-Anteil von 58,3 Prozent wird der nur von der SVP bekämpften Bezirksreform zugesagt. Damit verschwinden die bisherigen 26 Amtsbezirke mit ihren Regierungsstatthaltern und werden einer neuen Gliederung mit fünf Verwaltungsregionen und zehn Verwaltungskreisen (mit zehn Statthalterämtern) Platz machen. Burgdorf wird künftig zur Verwaltungsregion Emmental-Oberaargau und innerhalb dieser zum Verwaltungskreis Emmental gehören. Der da und dort befürchtete Graben zwischen Stadt und Land erwies sich als nicht so tief. So stimmte im Amtsbezirk Burgdorf die Mehrheit der Gemeinden der Vorlage zu – wenn auch teilweise nur knapp. Die Stadt lieferte einen Ja-Überschuss von mehr als 1000 Stimmen. Während die Agglomerationen deutlich zustimmten, sagten das obere Emmental und das Oberland wuchtig Nein.

Noch deutlicher passierte die Justizreform. Sie wurde mit 73,8 Prozent Ja-Stimmen angenommen. Mit ihr werden die heute 13 Gerichtskreise zu vier Gerichtsregionen mit einer Zweigstelle im Berner Jura zusammengefasst. Die Stimmabstimmung betrug 39,5 Prozent – angesichts der Bedeutung der

Vorlagen ein mageres Ergebnis! Beide Reformen sollen auf den 1. Januar 2010 umgesetzt werden.

27. † Tabitha Fehlmann-Gysin, 1916 – 2006, wohnhaft gewesen an der Bahnhofstrasse 43.

Die ursprüngliche Baselbieterin lernte als ausgebildete Fotografin in einem Neuenburger Atelier ihren Berufskollegen Eugen Fehlmann kennen, mit dem sie 1938 die Ehe schloss. Der Gatte hatte schon zwei Jahre vorher in Burgdorf ein Fotofachgeschäft übernommen, das beide zu schönster Blüte brachten. Eine schwierige Zeit sollte aber bald folgen, denn der Ehemann hatte Aktivdienst zu leisten, so dass Tabitha das Geschäft grösstenteils allein über die Runden bringen musste. Freude stellte sich ein, als dem Ehepaar zwei Töchter geschenkt wurden. 1960 erfolgte der Umzug in die Nähe des Bahnhofs, wo die günstigere Lage und die grösseren Räume bessere Entfaltungsmöglichkeiten boten. Stets hat die Verstorbene ihren Gatten bei seiner Arbeit im Atelier und im Fotohaus unterstützt. Im Laufe der Jahre konnte ein treuer Kundenkreis aufgebaut werden.

1979 übergab das Ehepaar sein Geschäft dem Mitarbeiter Martin Leuzinger, der es noch heute erfolgreich führt. Leider verstarb ihr Gatte, mit dem sie viele Reisen, besonders nach Afrika, unternommen hatte, schon zwei Jahre später. Ihr grösster Wunsch, selbständig in ihrer Wohnung zu bleiben, hat sich bis fast zuletzt erfüllt. Vier Tage vor ihrem 90. Geburtstag ist sie im Regionalspital friedlich eingeschlafen.

30. Stolzes Jubiläum: Mit Gästen und Freunden feiert die Familie Krebs mit ihrem Team das 130-jährige Bestehen des Restaurants «Freischütz» an der Ecke Bernstrasse/Scheunenstrasse. Diverse Menus von anno dazumal werden angeboten.

Die Eröffnung der Kunsteisbahn erinnert daran, dass die kältere Jahreszeit begonnen hat. Die Zukunft der maroden Sportstätte in der Neumatt ist ungewisser denn je. Ein von der Stadt eingeholtes juristisches Gutachten kommt zum Schluss, dass der Gemeinderat die Planung des neuen Eisstadions nicht im Direktverfahren an die Generalunternehmung Marazzi vergeben kann. Die kantonale Submissionsordnung sieht für solche Fälle ein Wettbewerbsverfahren vor. Ob dadurch eine erneute Verzögerung entsteht, wird sich bald weisen.

Wir haben den wärmsten September seit 140 Jahren erlebt. Der Wärmeüberschuss betrug bis zu 3,5 Grad.

Oktober 2006

1. Im Kino Krone findet eine Vorpremieren-Matinee des im Emmental gedrehten Films «Die Herbstzeitlosen» mit anschliessendem Jodlerkonzert und Bure-Brunch statt. Die «herzerwärmende Komödie mit den liebenswerten Darstellerinnen» (laut Text des Flyers) ist unter der Regie von Bettina Oberli entstanden. Mit Letzteren sind die bekannten «older Ladies» Stephanie Glaser, Annemarie Düringer, Monica Gubser und Heidi Maria Glössner gemeint.
2. «Der Appetit kommt mit dem Lesen», titelt eine Zeitung in Abwandlung eines geläufigen Sprichworts. Die Testesser des Gastroführers Gault Millau waren wiederum unterwegs und haben Noten verteilt. Aus der ganzen Schweiz sind 796 Restaurants in der neusten Ausgabe aufgeführt. Aus unserer Region haben folgende Betriebe Aufnahme in den Olymp der Gastronomie gefunden: der Emmenhof mit 17, das Sommerhaus und der Bären Utzenstorf mit 14, das Stadthaus und die Spanische Weinhalle sowie der Löwen Heimiswil mit 13 Punkten.
3. Der erste heftige Sturm dieses Herbstanfangs, der am Abend über das Mittelland hinwegzieht, verursacht etliche Schäden an Gebäuden durch umgefallene Bäume. Diese blockieren zudem die Fahrbahnen. In Burgdorf fiel ein Baum auf ein parkiertes Auto.

† Martin Hubert Schoch-Bleuer, 1924 – 2006, wohnhaft gewesen an der Steinhofstrasse 39.

Mit Martin Schoch ist nicht nur der Vertreter einer alten Burgdorfer Familie, sondern auch eine vor allem in Reiter- und Kavalleriekreisen bestens bekannte Persönlichkeit abberufen worden. Aufgewachsen mit einer Schwester und drei Brüdern im (alten) Tiergarten, besuchte er die hiesigen Schulen. Das Obergymnasium absolvierte er im Lyzeum Alpinum in Zuoz, wo er die eidgenössische Maturität erlangte. Dann nahm er das Studium an der Universität Genf auf, wo er mit dem Lizenziat in Nationalökonomie abschloss.

Naheliegend war, dass er seine berufliche Laufbahn in der väterlichen Firma im Tiergarten finden würde. Zusammen mit den drei älteren Brüdern leitete er die Schoch+Co., Bleiweiss-, Farben- und Lackfabrik während vielen Jahren. Diese ist mit dem Gründungsjahr 1835 eines der ältesten Unternehmen Burgdorfs.

Neben dem Fechten gehörte das Reiten von Jugend auf zu den grossen Hobbys des Verstorbenen. Klar war deshalb, dass er die Rekrutenschule bei der Kavallerie absolvierte; anschliessend hatte er noch drei Wochen Aktivdienst zu leisten. In der Dragonerschwadron 8 stieg er dann bis zum Oberleutnant auf. Er war auch Mitbegründer des Reitclubs Burgdorf, an dessen Pferdesporttagen er kaum jemals fehlte. Die Sparte, welche ihm am besten entsprach, war die Vielseitigkeits-Reiterei. Die grössten Erfolge sind mit seinem Pferd Lupino verbunden, das ihn als Krönung in den frühen 1960er-Jahren zum Sieg in der schweren Military von Frauenfeld trug.

1962 verheiratete er sich mit May Bleuer aus Biel-Mett und bezog mit ihr die schöne Wohnung oben an der Steinhofstrasse. Nachdem er sich 1989 aus dem beruflichen Leben zurückgezogen hatte, konnte er sich noch mehr seinem geliebten Reitsport widmen. Er wirkte als Equipenchef und als Mitglied der nationalen Technischen Kommission. Nach dem Besuch der erforderlichen Kurse wurde er dann ein vielbeschäftigter Technischer Delegierter und Richter bei internationalen Wettkämpfen. So kam er zu etlichen Aufenthalten im Ausland, auf denen ihn seine Gattin begleitete und die stets auch mit gesellschaftlichen Höhepunkten verbunden waren. Hier fühlte sich Martin Schoch, der charmante, umgängliche und kontaktfreudige Gentleman, im Element.

Glücklicherweise ist ihm ein langes Leiden erspart geblieben. Aus einer schweren Operation im Berner Tiefenaußpital ist er nicht mehr erwacht.

5. † Rudolf Ramseyer-Lüthi, Dr. phil. nat., 1925 – 2006, wohnhaft gewesen am Lerchenweg 4.

Der Psychologe VBP ist nach geduldig ertragener Krankheit verstorben. Er war der Ehemann der langjährigen Primarlehrerin Meieli Ramseyer-Lüthi. In seiner Studienzeit an der Universität Bern gehörte er als treues Mitglied der Studenten-Verbindung Berna an.

7. Nun ist die Renovation des Inneren Sommerhauses beendet. Die Burgergemeinde als Eigentümerin hat insgesamt 1,5 Mio. Franken in die Erneuerungsarbeiten investiert, davon 400 000 Franken allein für die Dachsanie-

rung. Der Innenausbau erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege.

Bevor die neuen Mieter – eine siebenköpfige Wohngemeinschaft – in das historische Gebäude einziehen, hat die Bevölkerung heute Gelegenheit, die stattliche Villa zu besichtigen. Es wird rege davon Gebrauch gemacht. Weniger erfreut über die Burbergemeinde sind einige Mieter von Schrebergärten im Einschlagquartier, weil ihnen auf Ende Jahr die Verträge gekündigt worden sind. Die Eigentümerin tritt das Land im Baurecht an das Alterspflegeheim ab, das dort 40 Parkplätze erstellen will. Diese würden dringend benötigt, um dem wilden Trottoirparking entlang dem Einschlagweg ein Ende zu bereiten.

7./ Bereits zum 86. Mal findet über dieses Wochenende in der Markthalle der 8. Schweiz. Widder- und Zuchtschafmarkt statt. Ziel ist die Absatzförderung von Zuchtschafen. Jedes Jahr wechselt ein Viertel der Tiere den Besitzer. 16 Experten bewerteten in diesem Jahr 591 Tiere.

Unter dem Motto «Luginbühl luege» sind noch bis Ende Monat das alte Schlachthaus in Burgdorf und der Skulpturenpark in Mötschwil geöffnet. Verein und Stiftung Bernhard Luginbühl haben an diesem Wochenende sogar einen Shuttlebus organisiert, der die Besucher zwischen den beiden Standorten hin- und herfährt. Der Fahrpreis ist im Eintritt inbegriffen, ebenso die Suppe, welche bei jeder Ausstellung des Eisenplastikers dazu gehört. Deutlich mehr Gäste finden sich in Mötschwil ein, wo die Plastiken auf dem grossen Gelände auch viel besser zur Geltung kommen.

9. † Ernst Feuz-Beutler, 1925 – 2006, wohnhaft gewesen am Elfenweg 6. Der trotz seines bernischen Namens im Kanton Zürich Aufgewachsene hatte eine schwierige Jugendzeit zu bewältigen. Nach einer Anstellung in der Versicherungsbranche war er jahrelang Mitarbeiter beim ehemaligen Möbelhaus Bolliger in Burgdorf. Er gehörte zu den treusten Mitgliedern des auf Ende 2005 aufgelösten Männerchors Sängerbund, war während vielen Jahren dessen stolzer Fähnrich und erwarb die Ehrenmitgliedschaft. Nach langem Leiden ist er im Regionalspital verstorben.
11. Wir erleben eine Reihe goldener Herbsttage; diese dritte und letzte Ferienwoche unserer Schulen hat es in sich! Das sonnige Wetter mit den milden Temperaturen lockt Alt und Jung ins Freie. Wanderungen in höheren

Regionen werden mit hervorragender Fernsicht belohnt. Auch bei uns lässt sich die Natur in ihren schönsten Farben bewundern.

13. Unter dem Titel «12 Gesichter – 12 Geschichten» wird im Schlossmuseum eine Sonderausstellung eröffnet, welche Burgdorfer Persönlichkeiten aus drei Jahrhunderten gewidmet ist. Sei es im kulturellen, medizinischen, politischen oder wirtschaftlichen Bereich – alle haben eine herausragende Rolle gespielt. Eigentlich sind es nur deren elf; bei der zwölften handelt es sich um einen Gag: Es ist die einzige noch lebende Person. Besucherinnen und Besucher können sich nämlich in einem aufgehängten Spiegel selber sehen...
14. Die erstmals durchgeführte Burgdorfer Kulturnacht gestaltet sich zu einem vollen Erfolg. Vom Nachmittag an (mit einem Kinderprogramm) bis kurz nach Mitternacht laufen in 16 verschiedenen Lokalen und Plätzen der ganzen Stadt rund 90 Veranstaltungen. Diese dauern jeweils rund eine halbe Stunde. So bleibt genügend Zeit, um von einem Ort zum andern zu flanieren. Dabei muss der Eintritt von 25 Franken nur einmal entrichtet werden. Vom Puppentheater über diverse Konzerte, Lesungen, Theaterausschnitte, Museumsführungen, Tanzdarbietungen, Kabarettnummern bis zur Filmnostalgie im Schloss – für jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas dabei. Die ideenreichen Organisatoren werden mit einem Grossaufmarsch des Publikums belohnt. Ein Beispiel: Wann kam es – ausser am 24. Dezember – schon vor, dass unsere Stadtkirche abends um elf Uhr prallvoll war? Das Ensemble Voc-e wusste mit seinen Jazz- und Popsongs sowie den deutschen Liedparodien dermassen zu begeistern, dass dieser Auftritt mit den Zugaben erst kurz vor Mitternacht beendet war! Die Veranstaltungen wurden von rund 2000 Personen besucht, davon 600 Kinder mit Gratis-eintritt.
16. Pünktlich auf den Schulbeginn kann der neue Allwetter-Sportplatz neben der Gsteigturnhalle seiner Bestimmung übergeben werden. Er hat einen modernen, wasserdurchlässigen Belag in orangebrauner Farbe und eine kräftige Beleuchtung erhalten. Beeindruckend ist das Labyrinth mit schwarzen, gelben, blauen und weissen Linien, für jede Ballsportart eine eigene! Schade nur, dass nun die kältere Jahreszeit bevorsteht und nicht die warme ...



kulturnacht burgdorf

samstag, 14. oktober 2006

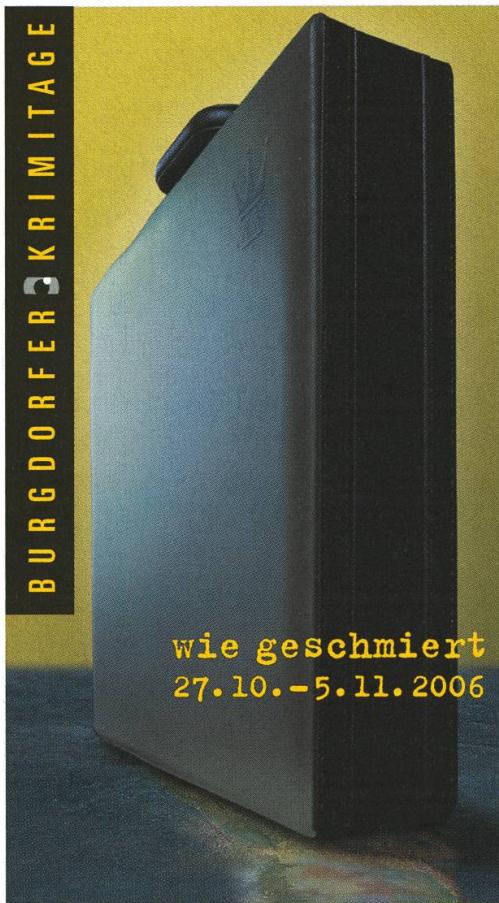
mit kinderprogramm
am nachmittag

**NATIONAL
VERSICHERUNG**

Amt für Kultur / Kanton Bern
Burggemeinde Burgdorf

BURGDORF
active since 1175

Die erstmals durchgeführte Kulturnacht mit ihren unzähligen Angeboten war ein voller Erfolg



BURGDORFER KRIMI TAGE

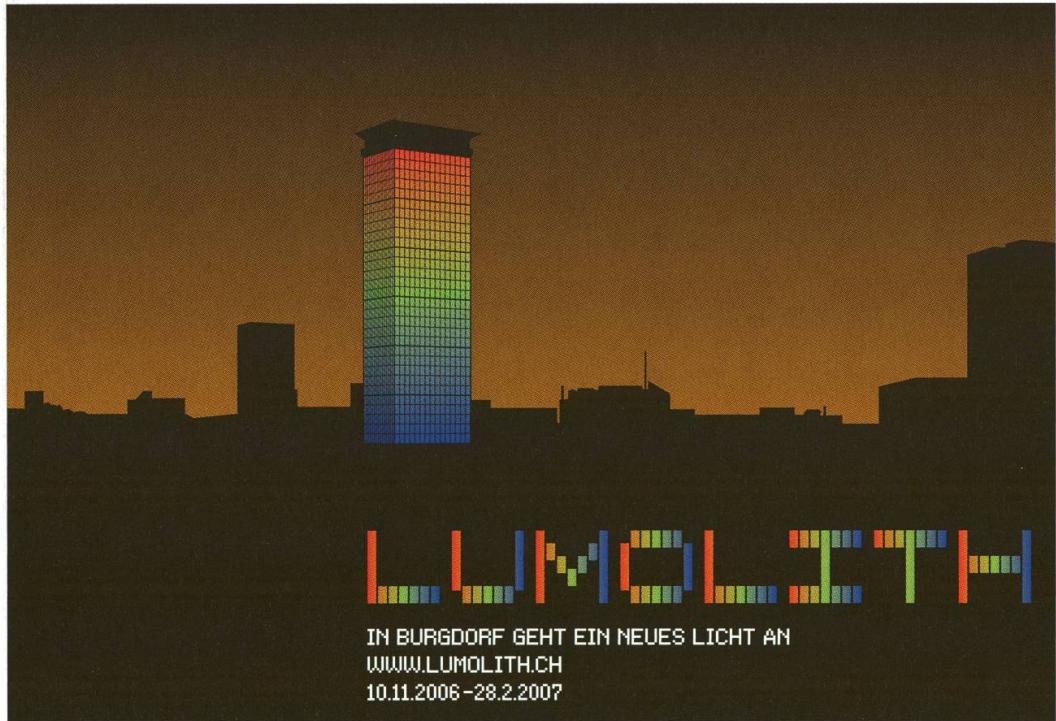
wie geschmiert
27.10.-5.11.2006

Der schwarze Koffer

Ein Killer bereitet sich in seiner Wohnung auf den Diebstahl des schwarzen Koffers mit dem wertvollen Collier vor. Sein Auftraggeber befindet sich zur selben Zeit im Flugzeug auf der Anreise. Nach dem gewalttätigen Überfall im Juweliergeschäft treffen sich der Killer und sein Auftraggeber in einer Tiefgarage zur Übergabe des schwarzen Koffers. Der Killer hat jedoch eine Komplizin, die sich in einer Bar an den Auftraggeber heranmacht. Damit hat der Auftraggeber nicht gerechnet und der schwarze Koffer landet da, wo er nie hätte hinkommen sollen...

www.krimitage.ch
ernst thoma sounddesign www.sounddesign.ch

Die 7. Burgdorfer Krimi Tage unter dem Motto «wie geschmiert» brachten eine Fülle von Veranstaltungen – und während zehn Tagen viele Besucher in unsere Stadt

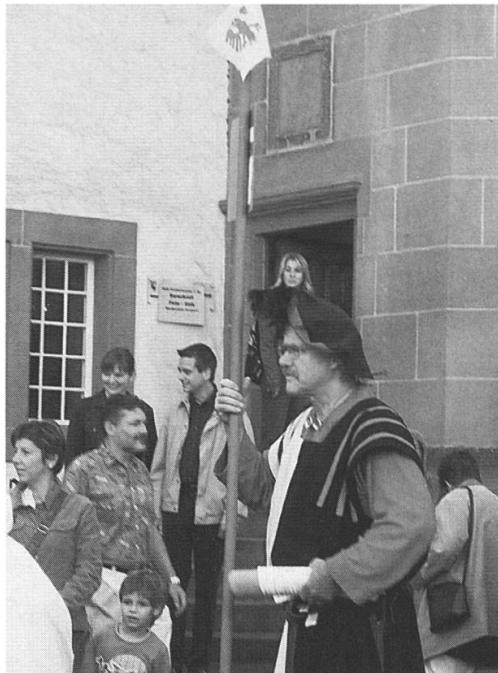


Der Lumolith in der Buechmatt – das neue Wahrzeichen Burgdorfs

17. † Wilfried Kötter-Ramacher, 1928 – 2006, wohnhaft gewesen am Flurweg 15.

Der Verstorbene stammte aus Deutschland. Auch nach 50 Jahren Aufenthalt in der Schweiz war ihm unser Dialekt fremd. In der ehemaligen Leinenweberei Schmid war er als tüchtiger Webermeister tätig. Der gläubige Katholik war ein eifriges Mitglied der hiesigen Kolping-Familie, des ehemaligen katholischen Gesellenvereins; jahrelang wirkte er hier als Kassier. Nach kurzer, schwerer Krankheit durfte er friedlich einschlafen.

18. Der Regierungsrat hat einen Planungskredit von 1,6 Mio. Franken für den Umbau unseres Regionalspitals bewilligt. Dieser soll in drei Etappen erfolgen. Die erste umfasst den Umbau und die Erneuerung des Notfallbereichs und der Operationssäle. Hier bestehe auf Grund der prekären Raumverhältnisse und Betriebsabläufe ein grosser Erneuerungs- und Erweiterungsbedarf. Laut einer Schätzung sollen die Kosten hiefür gut 24 Mio. Franken betragen.
19. Gelungener Start in die neue Saison im Casino-Theater: Unter dem Titel «Tante Paula» servieren Anna Freivogel und Willy Schneider einen munteren kabarettistisch-musikalischen Cocktail, an dem das Publikum seine helle Freude hat.
20. Von weit her sind sie gekommen, die Freunde bodenständiger Volksmusik, um im Landgasthof Löwen zu Heimiswil das Jodlerkonzert des «Aemmitaler Chörlis» Burgdorf zu besuchen. Zusammen mit anderen auftretenden Formationen wird ihnen ein abwechslungsreicher Abend geboten.
21. Heute erfolgt nun die offizielle Einweihung des Schulhauses im Lindenfeld; eigentlich sind es deren zwei, denn dazu gehört auch der Wärmeverbund Burgdorf Süd der Localnet AG. Die Bevölkerung hat Gelegenheit, die neuen Anlagen zu besichtigen. Das Echo ist allenthalben positiv. Und die Bildungsministerin verweist voller Stolz auf die traumhaften Platz- und die durch die grossen Fensterflächen bedingten Lichtverhältnisse. Zudem seien hier «die lässigsten Toiletten der Welt» zu finden . . .
22. An diesem prächtigen Herbstsonntag pilgern Erwachsene und Kinder in Scharen zum Schloss hinauf. Sie haben den Gang nicht zu bereuen, denn die Vielfalt des gebotenen Spektakels ist gross. Wiederum haben die drei



Auf unserem Schloss ist immer etwas los:

- Im Rahmen der Sanierung des Bergfrieds ist am Turm hofseitig die Schlaguhr aus dem 15. Jahrhundert wieder eingebaut worden
- Die drei Museen haben wieder einen Familientag organisiert, an dem allerhand Spektakel geboten wurde. Der Publikumszustrom war gross
- Schliesslich ist eine Sonderausstellung eröffnet worden, welche zwölf Burgdorfer Persönlichkeiten aus drei Jahrhunderten gewidmet war

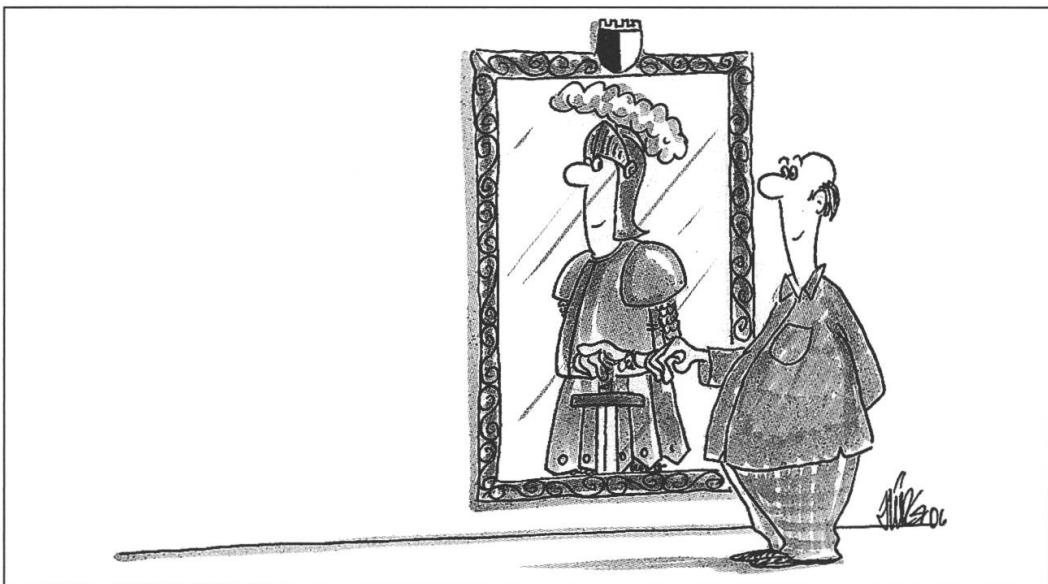


ILLUSTRATION: JÜRG KÜHNI

Das zwölfe Gesicht ist ein Gag

Burgdorf Ausstellung «12 Gesichter – 12 Geschichten» im Schlossmuseum

Museen diesen Familientag organisiert und sich einiges einfallen lassen. Nebst dem Mittelalter wird dem Publikum auch die Zeit der Gnädigen Herren und des Sonderbundskriegs näher gebracht. Eine besondere Attraktion ist das vom hiesigen Lions-Club gesponserte Katapult, dessen «Leistungsfähigkeit» von einer Söldnergruppe eindrücklich demonstriert wird.

24. Mit der Derniere des «Zirkusabenteuers» schloss der Wanderzirkus Wunderplunder Burgdorf eine erneut erfolgreiche Saison ab. Mehr als 1000 Kinder und Jugendliche durften an 18 Spielorten der Deutschschweiz Zirkusluft schnuppern und Artistenträume ausleben.
26. Der Altweibersommer hat uns in den letzten Oktobertagen aussergewöhnlich milde Temperaturen beschert. Dank subtropischer Luft kombiniert mit einer Föhnlage steigen diese nochmals locker auf über 20 Grad. So warm war es um diese Jahreszeit noch nie.
27. Begleitet von einem gewaltigen Medienecho sind die 7. Burgdorfer Krimi- tage eröffnet worden. Das diesjährige Motto heisst «wie geschmiert» und ein Blick in das recht dicke, sehr ansprechende Programmheft zeigt, dass es während zehn Tagen wiederum eine Fülle von Veranstaltungen gibt: Lesungen, Bühnenstücke, Kinostreifen, musikalische Häppchen, ein Champagnerfrühstück, eine etwas spezielle Ausstellung und Auftritte der Stars Ingrid Noll, Mathias Gnädinger, Christian Kohlund und Mark Pieth lösen sich in bunter Folge ab. In der galerie im park ist es dunkel, weil dort das Restaurant blinde Kuh Basel seine Bar eingerichtet hat. Zu Ehren kommt auch der «Philosoph von Bümpliz», Carl Albert Loosli, dessen Roman «Die Schattmattbauern» aus dem Jahr 1926 als der erste literarische Schweizer Krimi gilt.
28. Was lange währt, wird endlich gut: Mit einem kleinen Fest wird der neue Pausenplatz beim Neumatt-Schulhaus eingeweiht. Nach über fünfzig Jahren war es an der Zeit, den Aussenbereich von Schulhaus und Kindergarten neu zu gestalten. Lehrerschaft, Schüler, Hauswart, Eltern, Quartierverein und Stadt spannten hier zusammen. Schmuckstücke der gelungenen Anlage sind der Spielbrunnen und die Sonnenhalbkugel.
29. Ende einer langen Tradition: Das Esco-Reisebüro an der Poststrasse 10 wird geschlossen. Es ist dies jener Standort, an dem sich früher das Reisebüro

Dähler, gefolgt von Marti, befand. Da Esco nunmehr zu Hotelplan gehört, gibt es in Burgdorf nur noch eine Filiale, nämlich jene im Einkaufszentrum MM Neumarkt.

30. Paukenschlag beim Regionalspital: Der Verwaltungsrat hat den seit 1991 amtierenden Direktor Max Rickenbacher fristlos entlassen. Die Regionalspital Emmental AG muss der Pensionskasse 700 000 Franken nachzahlen. Da der Direktor dafür keine Rückstellungen gemacht und zudem seine Informationspflicht verletzt hat, wurde dieser Schritt offenbar unumgänglich. Viele fragen sich dennoch, ob eine solch drastische Massnahme wirklich nötig war, denn Rickenbacher geht auf Ende Jahr in Pension. Immerhin ist niemand zu Schaden gekommen und eine persönliche Bereicherung oder dergleichen lag nicht vor. Und Fehler passieren überall.
31. Die Wehrmänner-Entlassungen nach früherem Muster haben ausgedient. Es gibt keine Feier mehr in der Stadtkirche mit Reden, Musik- und Gesangsvorträgen sowie dem anschliessenden Marsch durch die Stadt mit klingendem Spiel und letzter Achtungsstellung vor der Markthalle. Mit der Armeereform – es wird nicht die letzte sein – hat die Nüchternheit Einzug gehalten: Gestern und heute sind in Burgdorf 342 Wehrmänner aus der Militärpflicht entlassen worden. Sie hatten in Zivilkleidern in der Markthalle gestaffelt zur Abgabe ihrer persönlichen Ausrüstung zu erscheinen. Statt Reden und Musik gibts einen Händedruck vom Kreiskommandanten. Und selbst der obligate Spatz fällt dahin ...

Der Oktober geht zu Ende und die Temperaturen lagen auch in diesem Monat um drei bis vier Grad höher als üblich. Ursache waren langanhaltende Hochdrucklagen, der Föhn und eine kräftige Südwestströmung.

Just zum Monatswechsel hat sich nun die Wetterlage umgestellt, denn eine Kaltfront erreichte unser Land. Sie brachte dem Mittelland den ersten Rauhreif und bis auf 800 Meter hinunter fiel Schnee. Der Winter naht!

November 2006

1. Es wird bekannt, dass die wertvolle Instrumentensammlung der ehemaligen Stiftung Kornhaus ab 2008 im Freilichtmuseum Ballenberg zu sehen ist.

2. Die Renaturierung, das heisst die «Offenlegung» der Kleinen Emme mit-
samt der neuen Platzgestaltung im Bereich des Hallenbads ist beendet. Spa-
ziergänger dürfen sich über den neuen Verbindungs weg vom Freibad zum
Schützenweg entlang des Bachs freuen. Die etwas betonlastige Bachöff-
nung zwischen Markthalle und Hallenbad, die allerdings den direkten
Zugang zum Freibad enger macht, wird von den Verantwortlichen als
«Herzstück» des gesamten Hochwasserschutzprojekts Oberburg/Burgdorf
bezeichnet.

Wieder einmal kommt Burgdorf im Fernsehen zu Ehren: Im Rahmen der Sendung «Fensterplatz» von SF1 mit dem Titel «Eine musikalische Reise durchs Emmental» stellt Moderator Nik Hartmann unsere Stadt in sympathischer Weise vor. So schwer dürfte ihm diese Aufgabe nicht gefallen sein, ist er doch hier geboren. Mit den wunderschönen Bildern vom herbstlichen Emmental war diese knapp 45-minütige Sendung beste Werbung für unsere Region!

3. Zweite Direktoren-Entlassung in Burgdorf innert wenigen Tagen: Dr. Reinhard Spieler, seit Eröffnung im Oktober 2002 künstlerischer Leiter des Museums Franz Gertsch, erhielt per Ende 2007 die Kündigung, wird aber ab sofort freigestellt. Knapp zwei Wochen später wird die Begründung nachgeliefert. Der Stiftungsrat plane eine strukturelle Neuausrichtung des Museums und Spieler sei nicht die geeignete Person für das neue Konzept. Zudem werde künftig die künstlerische Leitung dem Geschäftsführer unterstellt sein. Mäzen Willy Michel ist weiter der Auffassung, dass Schweizer Künstler im Museum bisher zu kurz gekommen seien.

Allgemein wird der abrupte und stillos wirkende Weggang des kompetenten Kunsthistorikers bedauert. Einige Tage später tritt ein Mitglied aus dem Stiftungsrat zurück, aus Protest über die Vorgänge um diese Entlassung, aber auch weil die Mitglieder des Stiftungsrats nicht mit in den Entscheidungsprozess einbezogen worden sind. Der Zurücktretende bestätigt, dass es vor allem ein Zerwürfnis zwischen Willy Michel und dem Museumsdirektor war, das zur Trennung führte.

5. Die 7. Burgdorfer Krimi Tage sind zu Ende gegangen. An den beiden Schlusstag en kamen mit besonderen Programmpunkten auch Kinder und Jugendliche auf ihre Rechnung. Mit rund 10 000 Gästen lag die Besucherzahl etwa im Rahmen der früheren Jahre. Ungefähr ein Drittel der 110 Veranstaltun-

gen war ausverkauft. Die Organisatoren melden, dass auch das Budget von rund 300 000 Franken eingehalten werden konnte. Für die nächste Aufgabe in zwei Jahren wünschen sie sich mehr Veranstaltungen für das jüngere Publikum.

6. Der Stadtrat stimmt dem Vorschlag des Gemeinderates zu, im Hinblick auf das Budget 2008 eine «Verzichtsplanungs-Kommission» einzusetzen. Dieser Beschluss ist eine Folge der im Mai überwiesenen FDP/SVP-Motion, wonach eine Verzichtsplanung vorzulegen sei, die ohne Steuererhöhung innerhalb von zwei Jahren zu einem ausgeglichenen Voranschlag führt. Elegant hat nun die Exekutive diesen Ball dem Parlament zugespielt, und sie erntet von diesem erst noch Lob. Von allen Fraktionen wird dieses Vorgehen als zweckmäßig erachtet.
Hierauf wird das Budget 2007 ohne Gegenstimmen angenommen. Es sieht bei einem Aufwand von 79 Mio. Franken ein Defizit von 2,4 Mio. Franken vor. Dieses ist aber durch Eigenkapital gedeckt. Die Steueranlage bleibt unverändert. Für das kommende Jahr sind Neuinvestitionen von 7,2 Mio. Franken geplant. Sie betreffen die Sanierung und Erweiterung von Schulhäusern (Gymnasium, Pestalozzi, Gsteighof), den Neubau von Sportanlagen (Neumatt) sowie den Hochwasserschutz.
7. Bundesrätlicher Auftritt in Burgdorf: Im Vorfeld der Abstimmung über das Bundesgesetz betreffend die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas kreuzt ein hochkarätiges Quartett die Klingen. Aussenministerin Micheline Calmy-Rey und die einheimische Nationalrätin Christa Markwalder (FDP) befürworten die so genannte Ostmilliarde, die Nationalräte Ueli Maurer (SVP) und Bernhard Hess (SD) lehnen sie ab. Zahlreich ist das Publikum im Auditorium der Fachhochschule erschienen. Die engagierte Diskussion wurde von Radio DRS live übertragen.
8. Erneute Rückkehr des «verlorenen Sohnes»: Professor Thomas Straubhaar, nun schon seit einigen Jahren Leiter des renommierten Instituts für Wirtschaftsforschung in Hamburg, ist für ein Referat in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Auf Einladung der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft und des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern steckt er im Casino-Theater in gewohnt engagierter und eloquerter Weise die derzeitige wirtschaftliche Position der Schweiz im internationalen Umfeld ab. Die tiefe Arbeitslosigkeit ist seiner Ansicht nach das Wertvollste, was unser Land hat. Langfristig sieht er aber die Finanzierung des Sozialstaats in Gefahr.

An der Generalversammlung der Casino-Theater AG wird Dr. Hans Baumann verabschiedet. Der ehemalige Gymnasiallehrer hatte während rund 35 Jahren der Theaterkommission angehört und diese mehrere Jahre lang präsidiert.

9. Ungewohnte Zwischenbilanz bei Ypsomed: Das Medizinaltechnikunternehmen weist für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2006/07 einen Verlust von 5,3 Mio. Franken aus. Dieser wird mit einem achtwöchigen Produktionsausfall bei der Herstellung des Insulin-Pens Opticlik im Werk Solothurn begründet. Verwaltungsratspräsident und Mehrheitsaktionär Willy Michel spricht aber von einer «vorübergehenden Delle». Bereits im zweiten Halbjahr werde das Unternehmen dieses Tief gemeistert haben. Das Geschäftsjahr werde gesamthaft «leicht im Plus» abschliessen. Ypsomed reagiert auf die gesunkene Nachfrage mit einem Abbau der Temporärstellen von über 200 auf 40 – dies vor allem in Solothurn. Zudem sollen vermehrte Investitionen in Forschung und Entwicklung die Zukunft sichern.
10. Burgdorf hat ein neues Wahrzeichen: Der 75 Meter hohe Spreda-Turm in der Buechmatt wird ein «Lumolith», das heisst, er wird in der Winterzeit nachts in wechselnden Farben ausgeleuchtet. Bisher diente dieser Turm der Obipektin AG zur Herstellung von Gemüse- und Fruchtpulver. Das tut er auch weiterhin, doch nun wird er zusätzlich zum schillernden Lichtkunstobjekt. Zu jeder vollen Stunde kann die Bevölkerung während zehn Minuten die Farbwahl mitbestimmen. Die restlichen 50 Minuten stehen Kunstschaffenden zur Verfügung. Hinter diesem höchst originellen Projekt, das in den Medien ein grosses Echo ausgelöst hat, steht das hiesige Forum für Architektur und Gestaltung, in dem initiative junge Architekten vereinigt sind. Bis Ende der ersten Saison kostet der Lumolith 150 000 Franken, die von der Stadt und Sponsoren getragen werden. An der Vernissage betont denn auch Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann, Burgdorf werde sich mit dem erleuchteten Turm «ins richtige Licht rücken». Den Auftakt wollten sich viele nicht entgehen lassen. 350 Personen fanden sich auf der Terrasse der Fachhochschule ein, um aus der Ferne das farbige Lichtspektakel zu beobachten.
11. Die bekannte einheimische Mundartsängerin Natacha ist mit ihrer Band auf der Rockbühne des Restaurants Schützenhaus zu Gast. In drei Aufführungen stellt sie ihr brandneues Album mit dem Titel «Greatest Hits» vor.

- 11./ Was verbirgt sich wohl hinter der Affiche «Katzen-High-Society trifft sich 12. in Burgdorf»? Die Antwort fällt nicht allzu schwer: Der Katzen- und Edelkatzenclub Bern – auch das gibts – lädt zur internationalen Katzenausstellung ein. In der Markthalle werden dem Publikum an zwei Tagen zirka 400 Katzen «von ihrer schönsten Seite» gezeigt.
12. Die Freunde des traditionellen Jazz kommen im Schmidechäuer auf ihre Rechnung: Seit 45 Jahren gehören die sechs Musiker der «Wolverines Band» zu den Spitzenformationen dieser Sparte. Nach wie vor vermag ihr typischer Sound die Zuhörerschaft zu begeistern.
13. Das vierköpfige Cabaret-Variété Tingel-Tangel präsentiert in der gediegenen Ambiance des Restaurants Spanische Weinhalle sein neues Programm. Und wieder begeistern die unnachahmliche Ursina Stoll-Flury, Bruno Brechbühl, Fränzi Krähenbühl und Beat Ryser am Piano ihr treues Publikum mit frechen, witzigen und nostalgischen Songs.
14. Die Schweizer Post steht vor einer umfassenden Reorganisation. Von den 200 Hauptpoststellen, die im ganzen Land entstehen sollen, liegen fünf in der Region Emmental/Oberaargau. Es sind dies Burgdorf, Langenthal, Langnau, Herzogenbuchsee und Huttwil. Ihnen sind neu zwischen zwei und zwanzig Zweigpoststellen angegliedert. Für die Kunden ändert sich nichts; die Poststelle bleibt erhalten und bietet die gleichen Dienste an. Gesamtschweizerisch werden aber 400 bis 500 Stellen abgebaut.
15. Das Altersheim Sonnhalde an der Jungfraustrasse erhält ein neues Gesicht. Soeben ist der Neu- und Umbau in Angriff genommen worden. Die Stiftung investiert dafür 5,6 Mio. Franken. Dadurch können künftig vier zusätzliche Heimplätze angeboten werden. Die Kapazität steigt auf 37 Plätze in 35 Zimmern. Der Schwerpunkt der Sanierung liegt aber nicht in diesem Bereich. Bei den Sanitär- und Heizungsinstallationen, bei den elektrischen Anlagen und der Haustechnik besteht grosser Nachholbedarf. Zudem verfügt das Gebäude über keinen Bettenlift, ist teils nicht behindertengerecht und das Geschossniveau von Altbau und Pavillon ist ungleich.
Das Heim wurde 1932 als Stiftung der Gemeinnützigen Gesellschaft Burgdorf gebaut. Der damalige Name «Greisenasyl» wichen 1972 der doch etwas freundlicheren Bezeichnung «Altersheim Sonnhalde».

16. Die Stadt hat alle 18-Jährigen zu einer Feier in den Gemeindesaal eingeladen. Sie werden von Andrea Staub, der Jugendbeauftragten, begrüsst. Anschliessend macht Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann die staatsbürgerlichen Novizen auf ihre Möglichkeiten aufmerksam, die sie mit der Mündigkeit erlangt haben; dann verteilt er die Bürger- und Mündigkeitsbriefe. Nach dem Apéro wird den jungen Leuten im Restaurant Gerbern ein Abendessen offeriert. Von 170 Eingeladenen sind 67 erschienen – eine nicht gerade berauschende Beteiligung, aber immerhin ...

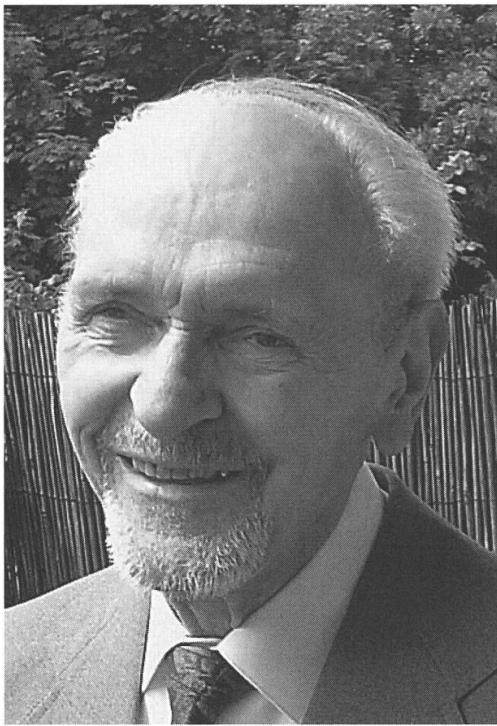
† Walter Gfeller-Aebi, 1913 – 2006, wohnhaft gewesen an der Neuen-gasse 8.

Der allseits geschätzte, langjährige Burgdorfer Pfarrer ist in der neuen Seniorenresidenz Burdlef von den Beschwerden des Alters erlöst worden. Ein langes und reich erfülltes Leben ist zu Ende gegangen, das seinen Anfang auf einem Bauernhof in der Nähe von Uettligen genommen hatte. Walter war der Jüngste von drei Söhnen. Die Verbundenheit mit Natur und Tieren, aber auch die Begegnung mit den unterschiedlichsten Charakteren der Dienstboten prägten seine Jugendjahre. Gewaltig bewegte ihn das Glockengeläute der nahen Stadt Bern, das an Föhntagen deutlich zu hören war.

Kurz vor dem Eintritt ins Städtische Gymnasium Bern 1929 entschloss er sich, später Pfarrer zu werden. So nahm er nach der Maturität 1933 in Bern das Theologiestudium auf. Die Vielseitigkeit der Vorlesungen beglückte ihn an sich; es blieben aber Zeiten harten Zweifelns nicht aus. Professor Martin Werner wie allgemein der theologisch liberalen Forschung verdankte der Student seine Festigung in Glaubensfragen. Viel Freude bereiteten ihm der Orgelunterricht beim damaligen Münsterorganisten und der Abstecher im Sommersemester 1936 an die Universität Halle mit Ausflügen in den Norden Deutschlands.

1938 bestand er das Staatsexamen. Sogleich trat er seine erste Pfarrstelle im Zweisimmen an. 1939 schloss er den Bund der Ehe mit Hedwig Aebi aus Wohlen, die ihm auch eine verständnisvolle Gehilfin und Beraterin in Fragen der Seelsorge war. Im Oberland kamen die drei ersten Kinder zur Welt. Seine kunsthistorische Neigung zeigte sich darin, dass er – nachdem er zuerst selber Hand angelegt hatte – den Anstoss zur Restaurierung der Malereien in der Kirche von Zweisimmen gab.

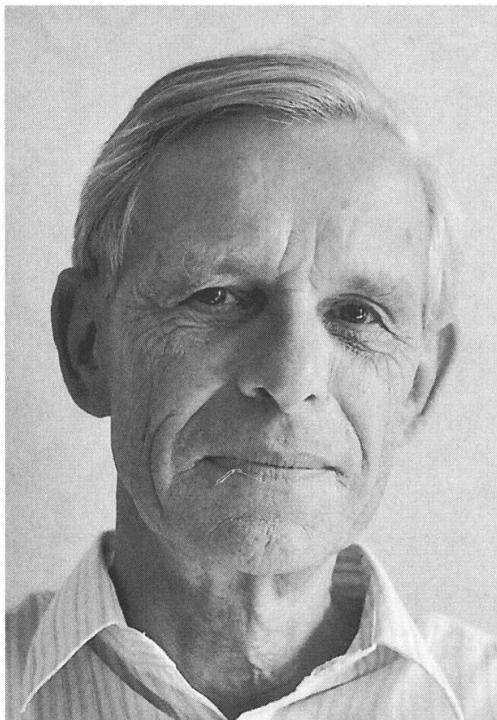
1948 erfolgte der Umzug der Pfarrersfamilie ins wesentlich kleinere Meikirch, in jene Gegend also, in der Walter und seine Ehefrau aufgewachsen



Max Trusch
1916 – 2006



Martin Hubert Schoch
1924 – 2006



Pfr. Walter Gfeller
1913 – 2006



Walter Schaerr
1916 – 2006

waren. Hier wurde die Tochter Verena geboren, welche in jungen Jahren bei einem Verkehrsunfall ihr Leben verlor.

1955 wurde er an die neu errichtete vierte Pfarrstelle nach Burgdorf gewählt, wo der jüngste Sohn auf die Welt kam. Das Arbeitsfeld war nun wieder erheblich grösser geworden und wurde noch angereichert durch Nebenämter wie das Präsidium des Kirchenchors und jenes beim Verein für das Alter. Er war auch Mitglied der Primarschulkommission und erteilte längere Zeit Religionsunterricht am Untergymnasium. Zuverlässig und mit vollem Einsatz, aber auch mit der ihm eigenen Bescheidenheit hat Walter Gfeller während Jahren dieses weite Ackerfeld bestellt. Als er 1978 in den Ruhestand trat, war er froh, von grosser Arbeit und Verantwortung entlastet zu sein.

Bald aber ergab sich für ihn unerwartet eine andersartige Beschäftigung: Als er Albert Meyers berndeutsche Übersetzung der Odyssee las, lockte es ihn, Ähnliches zu versuchen. So übertrug er aus dem ersten Epos Homers, der Ilias, gut zwei Drittel vom griechischen Urtext in berndeutsche Hexameter. Rund 700 Jahre später dichtete Vergil das lateinische Nationalepos für die Römer, die Aeneis. Dieses ganze Werk übersetzte Walter Gfeller wieder in berndeutsche Hexameter. Er war der Auffassung, dass sich unsere Mundart sehr wohl für dieses Versmass, dessen sich Homer und Vergil bedient hatten, eigne. Für diese Arbeiten durfte er 1982 den Literaturpreis des Kantons Bern und den Kulturpreis der Stadt Burgdorf entgegennehmen.

In den letzten Jahren bereiteten dem betagten Ehepaar viele schöne Wanderungen und Ausfahrten mit den Söhnen grosse Freude. Ein letzter Ausflug führte noch am 10. November über die geliebte Lueg. Viele werden sich gerne an den engagierten Prediger, Seelsorger, Lehrer und Kunstmaler erinnern.

18. In der Aula Gsteighof treten die Harmoniemusik und das Jugendblasorchester in einem Gemeinschaftskonzert auf. Wie sehr sich das Blasmusikrepertoire in den letzten Jahren gewandelt hat, zeigt sich darin, dass kein einziges der vorgetragenen 16 Stücke einen deutschsprachigen Titel trägt!
19. Nach 51 Jahren findet eine Sportart ihr Ende, in der Burgdorfer und vor allem unser UOV seinerzeit viele beachtliche Erfolge erzielt haben. Es handelt sich um den Militärwettmarsch, auch Waffenlauf genannt. Diese einst-mals populäre Disziplin hat zunehmend an Anziehungskraft verloren. Es

fehlt an Teilnehmern, Zuschauern, Geld und Unterstützung. Am letzten Meisterschafts-Lauf in Frauenfeld hat der Burgdorfer Postangestellte Peter Steffen seinen 185. Wettkampf bestritten – vielleicht einen der letzten. Künftig gibt es nur noch vereinzelte Läufe.

21. Nach einer Umbauzeit von sechs Monaten nimmt die Raiffeisenbank Region Burgdorf ihre Tätigkeit wieder am ursprünglichen Standort auf. An der Bahnhofstrasse 20 gegenüber der Hauptpost sind die Räumlichkeiten komplett neu gestaltet worden. Mit der Übernahme der ehemaligen Bijouterie Lussi konnte die Geschäftsfläche im Erd- und ersten Obergeschoss um 150 Quadratmeter erweitert werden. «Die moderne Architektur distanziert sich von der bestehenden Bausubstanz», wird vielsagend erklärt.
22. Die Versammlung der Burgergemeinde genehmigt das Budget 2007 einstimmig. Dieses sieht einen Gewinn von 594 000 Franken vor. Das Eigenkapital wird sich per Ende 2007 auf 34,4 Mio. Franken erhöhen. Eine wahrhaft beneidenswerte Lage!
Den 43 Anwesenden wird auch mitgeteilt, dass sich am Wettbewerb für das neue Burgerheim 120 Architekturbüros beteiligt hätten; 18 blieben im Rennen. Ergebnisse seien im Frühling zu erwarten.
23. Auf der bisher dornenvollen Suche nach einem anderen Standort für die marode Kunsteisbahn scheint ein Durchbruch gelungen zu sein: Das neue Eissportzentrum soll auf dem heutigen Holzlagerplatz der Sägerei Lötscher in der Neumatt entstehen. Ursprünglich hätte die Eishalle am jetzigen Standort gebaut werden sollen. Der neue am Ende des Fabrikwegs gegen den Emmeschachen zu hat den Vorteil, dass kein Wohnquartier von Lärmemissionen und Mehrverkehr belastet wird. Die Lösung ist dank eines Landabtauschs zwischen Stadt und Burgergemeinde zustande gekommen.
25. Erstmals traten zwei traditionelle Vereine, die Stadtmusik (Leitung: Ueli Steffen) und der Konzertchor (Leitung: Hans-Ulrich Fischbacher) in einem Gemeinschaftskonzert auf. Im Schostakowitsch-Jahr 2006 interpretierte die Stadtmusik zu Beginn dessen temperamentvolle Festliche Ouvertüre. In der Literatur sind nicht viele Kompositionen für gemischten Chor und Blasorchester zu finden. Es erklangen deshalb vorwiegend Bearbeitungen, darunter am Schluss drei Chöre aus Opern Verdis. Die drei Aufführungen in

der Stadtkirche waren gut besucht; in der Presse wurden sie als «musikalischer Höhepunkt in Burgdorfs Kulturangebot» bezeichnet.

26. Die letzte eidgenössische Abstimmung des Jahres bringt erneut einen Sieg für Bundesrat und Parlamentsmehrheit; einmal ist das Ergebnis knapp, das andere Mal deutlich. Das Ja zur Milliardenzahlung an die neuen EU-Staaten Osteuropas kommt mit 53,4 Prozent dank der Westschweiz und den städtischen Gebieten der Deutschschweiz zustande. Damit sendet unser Land ein weiteres Mal ein europapolitisches Signal aus. Die SVP, welche aus finanzpolitischen Gründen das Referendum gegen dieses Osthilfegesetz ergriffen hatte, scheitert wiederum in einer Europa-Abstimmung.

Erwartungsgemäss klar fällt der Entscheid bei der zweiten Vorlage aus. Das Bundesgesetz über die Familienzulagen, welches für die ganze Schweiz einheitliche Mindestbeträge festlegt, wird mit einer Mehrheit von 68 Prozent angenommen. Das aus Gewerbekreisen von SVP und FDP lancierte Referendum hatte keine Chance. Die Stimmabteiligung lag bei guten 44,9 Prozent.

Im Kanton Bern ging es um einen Beitrag von drei Millionen Franken für die Pistenverlängerung des Flughafens Bern-Belp. Gegen diesen vom Grossen Rat genehmigten Kredit hatten ein rot-grünes Komitee und Umweltverbände das Referendum ergriffen. Das Ergebnis fiel sowohl für die Befürworter als auch die Gegner deutlicher aus als erwartet: Mit einem Ja-Anteil von 63,7 Prozent wurde die Vorlage vom Stimmvolk gutgeheissen. Die Einsicht in die Bedeutung dieses Flughafens für die bernische Volkswirtschaft dürfte den Ausschlag gegeben haben. Die Stimmabteiligung lag kantonal bei 39,7 Prozent.

In der Stadt Burgdorf wurden ebenfalls alle drei Vorlagen angenommen, die Ostmilliarde mit einem satten Ja-Überschuss von über 1000 Stimmen. Dem Flughafenkredit stimmten alle Gemeinden unseres Amtes zu.

† Fritz König-Imhof, 1927 – 2006, wohnhaft gewesen an der Steinhofstrasse 63.

Bei vielen Leuten bekannt und beliebt war er, der langjährige Chauffeur bei der ehemaligen Firma Dähler. Seine äusseren Markenzeichen waren der lange weisse Bart mit Schnauz sowie der Glatzkopf. Aufgewachsen in unserer Oberstadt, machte er nach Schulabschluss eine Lehre als Giesser bei der Hegi AG in Oberburg. Lange übte er aber diesen Beruf nicht aus. Er wechselte vorerst zum ehemaligen Konsum an der Dammstrasse, wo er als Last-

wagen-Chauffeur tätig war. Diese neue Aufgabe gefiel ihm sehr. Seine Lebensstelle fand er dann bei der hiesigen Dähler AG. Seien es Cars oder später die städtischen Busse, sei es bei Fahrten im In- oder ins Ausland, Fritz König war stets der verlässliche und freundliche Mann am Steuer. Unzählige Dankeskarten nach gelungenen Reisen belegen dies.

1960 ging er die Ehe mit einer Oberwalliserin ein. In der Freizeit engagierte er sich bei der damaligen Arbeitermusik, in der er vorerst Tenorhorn spielte und dann auf die Pauke wechselte. Sie ehrte ihn mit der Ehrenmitgliedschaft. Dann war er ein grosser Tierfreund; besonders Hunde und Katzen hatten es ihm angetan. Schon bald nach der Pensionierung 1992 stellten sich gesundheitliche Störungen ein, die mehrere Operationen nötig machten. Zwei Monate vor seinem 80. Geburtstag ist er friedlich eingeschlafen.

Zum fünften Mal findet über dieses Wochenende in der Markthalle die Antikmesse & Brocante statt. 120 Aussteller bieten den vielen Schnäppchenjägern (fast) alles an: von Ramsch bis Top-Qualität. Es sei gelungen, wiederum eine breit gefächerte Ausstellung auf die Beine zu stellen, welche über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, erklären die Organisatoren.

28. Überraschender Rücktritt aus dem Gemeinderat: Barbara Schütz, seit bald zehn Jahren städtische Finanzdirektorin, legt auf Ende März 2007 ihr Mandat nieder. Sie macht berufliche Gründe geltend; seit einiger Zeit sei es für sie zunehmend schwieriger geworden, das berufliche und politische Engagement unter einen Hut zu bringen. Die 44-jährige Juristin ist Personalleiterin und Direktionsmitglied beim Heilmittel institut Swissmedic, das sich derzeit in einer Phase der Neustrukturierung befindet. Unter ihrer Leitung hat sich die Lage der städtischen Finanzen in den letzten Jahren erheblich verbessert.

Die SP Burgdorf bedauert den vorzeitigen Rücktritt von Barbara Schütz, die im Jahr 2004 für das Stadtpräsidium kandidiert hatte. Die Partei geht davon aus, dass ihr dieser Sitz im Gemeinderat nicht bestritten wird. So könnte Anfang März eine stille Wahl möglich sein.

29. Unser Gemeinderat legt das Gebot der Nächstenliebe grossherzig aus: Er hat in eigener Regie dem Stadtpräsidenten einen Spezialzustupf in dessen Pensionskasse gesprochen. Die Stadt springt also in die Bresche und füllt das Loch in der Altersvorsorge, die der ehemalige Arzt offensichtlich vernachlässigt hat. Selbstverständlich bezahlt der Begünstigte denselben Betrag in die Pensionskasse ein.

Dieser bereits im Sommer gefasste Beschluss sorgt für Erstaunen, ja Missmut. Bei verschiedenen Parteivertretern herrscht ein ungutes Gefühl, von den teils bissigen Kommentaren in der Bevölkerung ganz zu schweigen ...

30. Noch nie sind in der Schweiz in einem Herbst so hohe Temperaturen gemessen worden wie in diesem Jahr. Auch im November lagen sie um 2 bis 3,5 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Der letzte Herbstmonat war aber nicht nur warm, sondern auch niederschlagsarm. In den meisten Gebieten erreichten die Niederschlagsmengen nur rund ein bis zwei Drittel der Normalwerte. Dafür hielt sich die Zahl der Nebeltage im Mittelland in Grenzen.

Dezember 2006

1. Stabwechsel im SBB-Bahnhof Burgdorf: Vorstand Heinz Haueter und sein Stellvertreter Ueli Gugger treten in den Ruhestand. Das Duo verabschiedet sich, bevor im Juni 2007 der grosse Umbau des Bahnhofs beginnt. Kurt Zinniker und Werner Pfander treten die Nachfolge an.
2. Dr. h. c. Willy Michel: An ihrer 172. Stiftungsfeier verleiht die Universität Bern dem bekannten Burgdorfer Unternehmer und Mäzen den Titel eines Ehrendoktors. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät würdigte damit seine Verdienste als Geschäftsinhaber und Arbeitgeber. Der vielseitige Innovator habe massgeblich zum Aufbau der Branche Medizintechnik in der Schweiz beigetragen; gesamthaft betrachtet setze er das Unternehmertum zum Nutzen der Gesellschaft ein, heisst es in der Laudatio.
3. An ihrem Matineekonzert in der Aula Gsteighof tritt die Harmoniemusik letztmals mit ihrem Dirigenten Stefan Marti auf. Bereits nach zwei Jahren haben sich die Wege getrennt. Die definitive Nachfolge soll im Sommer nächsten Jahres geregelt werden.

Beinahe frühlingshaft ist das Wetter am Adventsmarkt 2006; dementsprechend zahlreich finden sich (weniger) Kaufwillige und (mehr) Schaulustige ein. Die Geschäfte – nicht alle – haben in der Oberstadt sowie im Kornhaus- und Bahnhofquartier von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Dazu kom-



Die neue Adventsdekoration in der Oberstadt: Rund 50 Christbäume brachten vorweihnächtliche Stimmung in die vertrauten Gassen



Engagiert und mit viel Herzblut haben Christian und Trudi Buchmann mehr als 30 Jahre lang ihr bekanntes Spielwarengeschäft in der Oberstadt geführt. Nun treten sie in den wohlverdienten Ruhestand

men an der Schmieden- und der Hohengasse etliche Marktstände, an denen nicht nur weihnächtliche Artikel, sondern auch allerhand Nachschub für Hungrige und Durstige angeboten werden. Man trifft Freunde und Bekannte, denen man schon lange nicht mehr begegnet ist – auch das gehört zu einem solchen Tag!

Zudem kann in der Oberstadt die neue Adventsdekoration bewundert werden: Rund 50 Christbäume sollen vorweihnächtliche Stimmung in die vertrauten Gassen bringen. Sie ersetzen die bisherigen Girlanden.

Genau diese Stimmung verbreiten am späten Nachmittag dieses ersten Adventssonntags der Orchesterverein Burgdorf, vier Solisten und drei auswärtige Chöre. In der Stadtkirche waren Kompositionen von C.W. Gluck, J. S. Beyer und als Hauptwerk die wunderschöne «Böhmischa Hirtenmesse» von J. J. Ryba zu hören. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Berner Dirigenten Jean-Pierre Moresi.

5. Auf Ende Jahr gibt Christa Wernli, die Jugendarbeiterin bei der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, ihre Tätigkeit auf. Sie arbeitete in Burgdorf dreieinhalb Jahre lang; unter anderem hat sie den Jugendbus ins Leben gerufen.
6. Das seit 2005 bestehende Stadtmarketing legt seinen ersten Bericht vor. Das Ergebnis einer Unternehmensbefragung widerspiegelt die gute Wirtschaftslage auch in Burgdorf. Jedes vierte Unternehmen sucht derzeit neue Arbeitskräfte; insgesamt sind so 360 Stellen zu besetzen. Jede zehnte Firma meldet einen Flächenbedarf an; insgesamt suchen die Betriebe 26 730 Quadratmeter.
Dieser positive Befund ist nicht zuletzt eine Folge der günstigen überregionalen Verkehrslage unserer Stadt mit guter Anbindung an Strasse und Bahn. Am meisten Kritik erntet das relativ hohe Niveau der Preise von Wohn- und Geschäftsflächen.
7. Ein bekannter Burgdorfer Betrieb feiert sein 60-jähriges Bestehen: Es ist dies die Baumann Carrosserie in der Buechmatt. Von Walter Baumann sen. 1946 gegründet, hat sich die Firma aus kleinen Anfängen am Haldenweg erfreulich entwickelt. Weil dort keine Erweiterungsmöglichkeit bestand, erfolgte 1954 die Züglete an die Kirchbergstrasse. An diesem neuen und heutigen Standort direkt an der wichtigsten Verkehrsachse entstand schon

1968 ein weiterer Betriebsteil. Die heute von Walter Baumann jun. geleitete Firma ist in den Bereichen Spenglerei, Schlosserei, Lackiererei und Sattlerei tätig. Sie beschäftigt im Jubiläumsjahr acht Angestellte.

8. † Beat Hablützel, 1939 – 2006, wohnhaft gewesen am Lindenfeldweg 11.

Der in Bern Aufgewachsene wurde Primarlehrer und unterrichtete vorerst einige Jahre lang in Büren an der Aare. Dann erfolgte die Wahl an die Primarschule Burgdorf, wohin 1968 auch die Familie zog. Beat bildete sich zum Berufsschullehrer weiter, wechselte an die hiesige Gewerbeschule und hielt ihr bis zu seiner Pensionierung 1999 die Treue.

Einer weiteren Öffentlichkeit ist der Verstorbene durch seine engagierte politische Tätigkeit bekannt geworden. Zwölf Jahre lang, von 1980 bis 1992, gehörte er als SP-Vertreter dem Stadtrat an. Seine Interessen waren breit gefächert, galten aber insbesondere den Jugendfragen. So setzte er sich zusammen mit anderen für die Schaffung einer Jugendarbeiterstelle und die Realisierung eines Jugendhauses in Burgdorf ein. Während das erste Anliegen zum Tragen kam, bereitet das zweite Vorhaben auch den heutigen Behörden noch etliches Kopfzerbrechen. Während sechs Jahren war Beat Hablützel auch Vertreter der Stadt in der Regionalplanung.

In all diesen Gremien hat er seine Meinung stets deutlich – und wenn es sein musste – vehement geäussert. Er liebte die parlamentarische Debatte; seine mit viel Witz und teils beissender Ironie vorgetragenen Voten waren allseits gefürchtet. Doch eines muss man ihm zugute halten: Beat verfolgte seine politische Linie konsequent und er kämpfte stets mit offenem Visier. Mit viel Geduld hat er seine lange und schwere Krankheit ertragen. Gut zwei Wochen vor Weihnachten ist er erlöst worden.

Gewissermassen als vorweihnächtliches Geschenk wird das Burgdorfer Stadtwappen am ersten Bus der BLS eingeweiht. Gekonnt spritzt der Stadtpresident einen Schuss Champagner an das grau, hellgrün und dunkelblau gefärbte Fahrzeug. Ein Schaulustiger meint, diese Farben seien für die hiesige Bevölkerung noch gewöhnungsbedürftig. Recht hat er! Genauso wirds im Stammland der ehemaligen EBT und RM etwas länger dauern, bis sich der neue Name BLS (übrigens bls geschrieben) durchgesetzt hat.

9. † Walter Schaerr-Ammann, 1916 – 2006, wohnhaft gewesen in der Seniorenresidenz Burdleff, vorher an der Gyrischachenstrasse 61.

Wer Walter Schaerr in jungen Jahren näher kannte, hatte nicht lange zu

rätseln, woher er stammte. Seine gesellige und frohmütige Art, gepaart mit träftem Humor und Schlagfertigkeit, sein wacher Sinn für die Politik sowie natürlich sein Dialekt liessen auf solothurnische Herkunft schliessen. Er ist in Mümliswil, am Fuss des Passwangs, aufgewachsen. Im nahen Balsthal absolvierte er die kaufmännische Lehre bei der Oensingen-Balsthalt-Bahn. Hier legte er den Grundstein für seine weitere Karriere bei verschiedenen Bahnunternehmen. Beruflich bildete er sich weiter bis zum Diplom als eidg. Buchhalter.

Walter absolvierte die RS in Thun, die UOS in Aarau und anschliessend die Fourierschule wiederum in Thun. Viele Monate lang leistete er Aktivdienst mit seiner Einheit im Jura. 1944 trat er als Verwaltungsbeamter in den Dienst der damaligen EBT. Mit seiner eben angetrauten Gattin Berty aus Solothurn nahm er Wohnsitz in Burgdorf. Aus dieser Ehe wurde der Sohn Rolf geboren. Der versierte Fachmann stieg bei der EBT bis zum Chef des Finanzdienstes auf. Diese Funktion hielt er bis zu seiner Pensionierung 1981 inne. Er war auch Gründer und Vizepräsident der Buchhalter-Vereinigung Deutschschweizerischer Transportunternehmungen.

Seine liberale Gesinnung und sein Interesse für das öffentliche Geschehen führten ihn schon früh zur FDP. In unserer Stadt gehörte er von 1960 bis 1967 dem Gemeinderat an; naheliegend war, dass ihm das Finanzressort übertragen wurde. Er war ein kompetenter Chef, der sich stets für eine gesunde Finanzlage der Stadt einsetzte. Um dieses Ziel zu erreichen, scheute er sich nicht, zuweilen als zäher Verhandlungspartner zu gelten.

Nicht weniger als 47 Jahre lang war er Buchhalter-Kassier der Wohnbaugenossenschaft Lerchenbühl, dann auch während 31 Jahren Kassier und Vizepräsident der Wohnbaugenossenschaft Gyris.

Von Schicksalsschlägen blieb Walter Schaerr nicht verschont. 1971 erlitt der einzige Sohn Rolf einen schweren Autounfall; er ist bis heute einseitig gelähmt. Zwei Jahre später verlor er seine Frau Berty. Mit der Ostschweizerin Emmi Ammann ging er die zweite Ehe ein und vom Lerchenbühl zog das Paar in den Gyrischachen. Mit ihr unternahm er etliche Reisen ins Ausland. Erholung suchten sie in ihrer Ferienwohnung in Sörenberg.

Nach seiner Pensionierung waren ihm die Dienstagwandergruppe und der Jassnachmittag ein grosses Anliegen. Immer wieder besuchte er aber auch seine Verwandten und Bekannten im geliebten Mümliswil und die Abendunterhaltungen des dortigen Turnvereins, dem er einst selber angehört hatte. Wenig Freude bereitete ihm im vorgerückten Alter die Entwicklung «seiner» ehemaligen Bahn.

In den letzten Monaten machte ihm das Schwinden der körperlichen Kräfte derart zu schaffen, dass er in die Pflegeabteilung der neuen Seniorenresidenz Burdleff eintreten musste. Dort durfte er friedlich einschlafen. Ein reich erfülltes Leben, das ganz im Zeichen von Familie, Finanzen und Bahnen gestanden hatte, ist zu Ende gegangen.

10. Nach langem Warten hat übers zweite Adventswochenende der Winter erstmals angeklopft. In weiten Teilen der Alpen fiel bis zu einem Meter Schnee. Die Exponenten des Wintersports atmen auf. Bei uns gabs nur eine dünne Schneedecke, die bald wieder verschwand. Aber nach den langen warmen Novembertagen kommen doch allenthalben winterliche Gefühle auf.
11. Im Altersheim Buchegg, dessen Bewohner sich zur Zeit wegen des Umbaus in der Seniorenresidenz Burdleff befinden, feiert Martha Messer-Wüthrich ihren 100. Geburtstag. Die in unserer Stadt Aufgewachsene ist vor fünf Jahren in die Buchegg gezogen. Vorher lebte sie viele Jahre lang in Basel.
14. Die Regionalspital Emmental AG mit den Standorten Burgdorf und Langnau rüstet sich für die Zukunft. Mit dem Projekt «Fit for Future» will sie die Betriebsabläufe optimieren. Es bringt vorerst einen Abbau von 25 Stellen im Pflegebereich und in der Administration. Im Weitern soll der zentral organisierte Einkauf Einsparungen von einer Million Franken bringen. Immer mehr chirurgische Eingriffe erfolgen heute ambulant, sodass eine Übernachtung oder gar ein mehrtägiger Aufenthalt im Spital nicht mehr notwendig sind. Mittelfristig werden an beiden Standorten die Spitäler bestehen bleiben, versichert die Verwaltungsratspräsidentin.
16. Der 69-jährige Maler, Zeichner und Bühnenbildner Heinz Egger legt seinen ersten Kunstband vor, der sich in Text und Bild mit dem eigenen Schaffen in den letzten 15 Jahren befasst. Er hat das Buch zusammen mit dem Grafiker Andreas Althaus und dem Fotografen Thomas Gerber (beide aus Burgdorf) realisiert. Es ist im deutschen Richter-Verlag herausgekommen.
18. An seiner letzten Sitzung des Jahres wählt der Stadtrat Christoph Zurbrügg (FDP) zu seinem Präsidenten für das Jahr 2007. Der 60-jährige Ur-Liberale, wie er sich selber bezeichnet, ist stellvertretender Direktor bei der Eidg. Alkoholverwaltung in Bern.

Nachdem viel Kritik über ihn niedergeprasselt ist, sieht sich der Gemeinderat gezwungen, an der Sitzung Stellung zu nehmen zu seinem Beschluss, dem Stadtpräsidenten einen namhaften Zustupf für dessen Pensionskasseneinkauf zu gewähren. Es geht um einen Betrag von knapp 100 000 Franken, wobei die Sozialleistungen eingeschlossen sind. Der Gemeinderat hält fest, dass der Einkauf damit «massvoll» ausfalle, von einem «goldenen Fallschirm» könne keine Rede sein. Der Stapi werde bis zum Ende seiner Amtszeit 2008 aus eigenen Mitteln einen erheblich grösseren Betrag beisteuern.

Dennoch scheinen sich die Gemüter nicht beruhigt zu haben; die GPK und einzelne Stadträte haben gegen die «Lex Haldimann» beim Regierungsstatthalter Verwaltungsbeschwerde eingereicht. Damit ist die Inkraftsetzung vorerst verhindert; das Verfahren wird sich wohl über eine längere Zeit erstrecken. Diese Entwicklung zeigt, dass sich zwischen Gemeinderat und Stadtrat just vor Weihnachten ein Graben aufgetan hat, wie es ihn in Burgdorf noch nie gegeben hat. Ob da Profilierungsversuche im Hinblick auf die städtischen Wahlen 2008 eine Rolle spielen? Es bleibt zu hoffen, dass das gegenseitige Misstrauen in der zweiten Hälfte der Legislatur etwas abgebaut werden kann.

An der gleichen Sitzung hat die FDP/JF-Fraktion eine Motion eingereicht, welche darauf abzielt, die Localnet AG zu verkaufen. Der Erlös soll dazu dienen, die bevorstehenden grossen Brocken wie Erweiterung der Schulanlage Pestalozzi, neue Eishalle und Sanierung der Markthalle zu finanzieren. Mit diesem Alleingang stossen die Urheber aber bei den anderen politischen Kreisen nicht auf Gegenliebe. Denn im Jahr 2000 war ein erster Anlauf zum Verkauf der damaligen IBB in der Volksabstimmung deutlich gescheitert. Der Souverän beschloss damals, die städtische Versorgerin zu behalten und in die Localnet AG umzuwandeln. Viele sind deshalb der Ansicht, die Privatisierungsfrage werde zu früh wieder aufgerollt.

Bemerkenswert ist ferner, dass bei Legislatur-Halbzeit gleich fünf Mitglieder den Stadtrat verlassen.

19. Der Gemeinderat hat den Masterplan für den kantonalen Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Burgdorf vorgestellt, an dem seit zwölf Jahren gearbeitet wird. Stadt, SBB, BLS und Kanton haben sich auf Leitplanken festgelegt, welche das Gesicht des Bahnhofquartiers in den nächsten Jahrzehnten gewaltig verändern dürften. Kernpunkte sind das Verschwinden des Kopfbahnhofs für die Regionalzüge; an seine Stelle soll ein Bus-Termi-

nal treten. Der langgezogene Schuppen der Güterexpedition SBB mit der Velostation auf der anderen Seite soll einem neuen Gleis für die Regionalzüge weichen. Die Planung erstreckt sich von der Bucherstrasse über das Hunyadigässli bis zur alten Butterzentrale. Im Norden des Bahnhofs sind ebenfalls Neubauten vorgesehen; der Park der denkmalgeschützten Schlössli-Villa bleibt erhalten. Aber hier kann, aus städtebaulicher Sicht gesehen, nur Besseres entstehen! Insgesamt sollen auf einer Bruttogeschoßfläche von 90 000 Quadratmetern rund 700 Wohnungen für etwa 1500 Einwohner entstehen. Dazu kommen Büro- und Gewerbegebäude.

22. Mit dem Weihnachtssingen auf verschiedenen Plätzen haben die Lehrkräfte und Schüler des Gotthelfschulhauses eine schöne Tradition begründet. Dieses Jahr waren sie vor dem Neumarkt und auf dem Kronenplatz zu hören – zur Freude der zahlreich erschienenen Zuhörer.
23. Der 64-jährige Pierre Manz, den man in unserer Stadt als engagierten Schwimmlehrer bestens kennt, ist vom Vorstand von Pentathlon Suisse zum neuen Nationalcoach ernannt worden. In jungen Jahren hat Manz mehrfach den Schweizer Meistertitel im Modernen Fünfkampf errungen; er ist auch Swiss-Olympic-Diplomtrainer.
24. † Marie Grimm-Güdel, 1926 – 2006, wohnhaft gewesen an der Zähringerstrasse 34.

Mit Marie Grimm, Mutter der vier Brüder Grimm, ist eine Burgdorferin abberufen worden, die durch ihr breites soziales Wirken nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird. Aufgewachsen in Madiswil, erlernte sie den Beruf einer Köchin. Da sie schon als Kleinkind ihre Mutter verloren hatte, war sie es gewohnt, bei den Hausarbeiten tüchtig mitzuhelpen.

1948 übernahm sie die Leitung des Wohlfahrtshauses der Firma Jlco in unserer Stadt. Jeden Mittag versorgte sie die Belegschaft mit ihrem Essen. Diese köstlichen Speisen fielen sogleich auch dem langjährigen Jlco-Mitarbeiter Otto Grimm auf. Die beiden lernten sich näher kennen und 1949 gingen sie die Ehe ein. Im Laufe der Jahre kamen die vier Söhne zur Welt, welche heute alle in unserer Stadt beruflich und politisch tätig sind bzw. waren. Als der Burger Otto Grimm 1958 zum Verwalter des hiesigen Burgerheims gewählt wurde, zog die Familie von der Zähringer- an die Emmentalstrasse. Hier galt es nun auch für die Ehefrau, Hand anzulegen. Sie erledigte den Einkauf, erstellte den Menuplan, leitete zwischendurch die Küche,



Im Rahmen des Projekts Renaturierung der Kleinen Emme ist der Platz zwischen Freibad und Hallenbad neu gestaltet worden



Während langer Zeit war er eingerüstet und mit Blachen abgedeckt, der «Doppel-turm» im Steinhof, der an die dortige ehemalige Brauerei erinnert. Nun soll die zweite Etappe der Überbauung in Angriff genommen werden

Organisten Hans Hirsbrunner. Die Leitung hat Matthias Stefan-Koelner inne und für die Liturgie ist Pfarrer Hanspeter Blatter besorgt.

27. Eine Kulturkommission ersetzt mit Beginn des neuen Jahres die bisherige Arbeitsgruppe Kulturförderung. Deren langjährige Mitglieder Marianne Jost-Salchli und Heinz Egger ziehen sich zurück. Zur neuen Präsidentin der fünfköpfigen Kommission hat der Gemeinderat Sabine Käch gewählt.
29. Die Einbürgerungskommission gibt bekannt, dass sie im Jahr 2006 insgesamt 153 Personen das Bürgerrecht der Stadt Burgdorf zugesichert hat. Der Grossteil der Eingebürgerten stammt aus den fünf Ländern Sri Lanka, Türkei, Serbien-Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien.
30. Gospelklänge zum Jahresende in der Stadtkirche: Die Gruppe «Victory Gospel Singers» aus Chicago begeistert mit ihrer Stimmgewalt, ihrer Vitalität und ihrem Improvisationstalent ein sehr grosses Publikum.
31. Am Silvesterabend gibt es im Casino-Theater eine Premiere und eine Uraufführung zugleich: Die Theatergruppe Burgdorf glänzt mit dem Mundartstück «Eiger, Mord und Jungfrau» des Berner Autors Beat Sterchi. Es stützt sich auf den gleichnamigen Kriminalroman des Oberburger Arztes Paul Wittwer. Hauptthema ist der Handel mit menschlichen Organen. In der Presse ist von einer überwältigenden Inszenierung die Rede, welche dem Publikum unter die Haut geht.
Die Regie führte erneut Reto Lang, der einheimische Mats Küpfer hat die Musik geschrieben; die Kostümverantwortliche war Christina Wenger und das Bühnenbild hatte der erfahrene Heinz Egger perfekt gestaltet. Bis Mitte Januar gingen acht Aufführungen über die Bühne.

Unser Land kann auf ein starkes Wirtschaftsjahr zurückblicken. Das reale Wachstum liegt zwischen 2,5 und 3 Prozent und die Arbeitslosigkeit ist deutlich gesunken, vor allem deshalb, weil dank der guten Konjunkturlage Tausende von neuen Stellen geschaffen worden sind. Weiterhin aufwärts gehts mit der Schweizer Aktienbörse. Seit Anfang Jahr haben die Kurse um 16 Prozent zugelegt. Dennoch dominiert bei der Bevölkerung gemäss dem neusten Sorgenbarometer wirtschaftlicher Kummer. Die drei Hauptsorgen sind die Dauerbrenner Angst vor Arbeitslosigkeit, die Kosten des Gesundheitswesens und die Altersvorsorge.

Januar 2007

1. Just zum Jahreswechsel erfolgt ein Umschwung der Wetterlage: Nach einem dreiwöchigen Hoch mit Nebel unten und Sonne oben bringen teils stürmische Westwinde vorerst Regen und milde Temperaturen. Dann aber wirds kühler und die Schneefallgrenze sinkt auf unter 1000 Meter. Endlich kommt der ersehnte Schneezuwachs – aber nur in den Bergen. Bei uns bleibt grün und braun.

Und wiederum hält das neue Jahr einige Änderungen bereit: So steigen in den meisten Branchen die Löhne – wenn auch moderat. Auf eidgenössischer Ebene sind Änderungen im Strafgesetzbuch in Kraft getreten, welche für Autofahrer von einiger Bedeutung sind. Statt kurzer Freiheitsstrafen gibt es jetzt massiv höhere Geldbussen, wenn man sich einer Widerhandlung schuldig gemacht hat. Es heisst also noch mehr aufpassen im Strassenverkehr! Im Kanton Bern gehen die Regional- und Bezirksspitäler von den bisherigen Spitalverbänden an den Kanton über, damit sind die Gemeinden aus der Trägerschaftspflicht entlassen. In Kraft tritt sodann das neue Gesetz über Handel und Gewerbe. Es gelten kantonsweit neue Öffnungszeiten für Detailverkaufsgeschäfte: Die Läden dürfen montags bis freitags neu von sechs bis zwanzig Uhr geöffnet sein. Am Samstag müssen die Türen erst um 17 Uhr geschlossen werden. Zusätzlich ist ein Abendverkauf pro Woche bis 22 Uhr möglich. Wie weit die Geschäfte aber von dieser Liberalisierung Gebrauch machen werden, bleibt abzuwarten. Am meisten dürfte wohl die Verlängerung am Samstag um eine Stunde Tatsache werden.

Und wieder hat Wenzel Grund im Gemeindesaal ein Neujahrskonzert durchgeführt. Mit seinem dreiköpfigen ClarinArt Ensemble lässt er das Mozart-Jubiläumsjahr mit Werken ausklingen, die der Salzburger Meister für Klarinetten und Bassethörner geschrieben hat.

† Vreni Kneubühl-Zaugg, 1920 – 2007, wohnhaft gewesen an der Neu-mattstrasse 1.

Mit Vreni Kneubühl ist am Neujahrstag eine der jahrzehntelang besten und bekanntesten Solojodlerinnen der Schweiz verstorben. In weit über tausend Konzerten im ganzen Land, aber auch auf Tourneen, die bis nach

Japan und den USA führten, begeisterte sie zwischen 1937 und 2000 eine grosse Anhängerschaft.

Aufgewachsen ist Vreni als Tochter des Schmiedemeisters und Gewerbeschullehrers Zaugg in Herzogenbuchsee. Schon früh hat es sie zur Musik gezogen. Sie lernte Handharmonika spielen. Singen, das lernte sie selbst. Da der Vater Mitglied verschiedener Dorfvereine war, liess er sie an Sonntagnachmittag-Anlässen auftreten; den ersten Auftritt hatte sie mit acht Jahren. Die Eltern wollten, dass sie eine seriöse Ausbildung erhielt. So wurde sie Damenschneiderin. Von hier hatte sie Flair und praktisches Können für die Anfertigung der wunderbaren Kostüme; anfänglich hat sie sich diese selber geschneidert.

Vreni hatte neben ihrer herrlichen Stimme auch einen starken Willen. So hat sie das Singen vorangetrieben. Mit 19 Jahren schon durfte sie erstmals live am Radio singen. 1943 konkurrierte sie zum ersten Mal in Huttwil an einem kantonalen Jodlerfest und erhielt das Prädikat «vorzüglich». Im Laufe der Jahre hat sie sich an über 70 Jodlerfesten der Jury gestellt und stets kehrte sie mit der Höchstnote nach Hause zurück.

1941 war sie die Ehe mit Fritz Kneubühl eingegangen, der in der Schmiede bei den Eltern gearbeitet hatte. Schon bald folgte der Umzug ins emmentalische Landiswil, wo das junge Ehepaar die Dorforschmiede übernehmen konnte. Hier kam auch Sohn Urs auf die Welt. 1955 zog die Familie nach Burgdorf, wo in der Neumatt ein eigenes Haus bezogen werden konnte, dem eine Schlosserei angebaut war. Wie vorher besorgte die Gattin die Büroarbeiten des Betriebs und bei Bedarf hat sie auch handwerklich mitgearbeitet. Grosse Freude bereitete den Eltern die Laufbahn von Urs, der als Dr. phil. der Geographie heute das Alpine Museum in Bern leitet.

Als Jodlerin ist Vreni immer bekannter geworden; als Dreissigjährige durfte sie in der Royal Albert Hall in London singen. Jedes Jahr folgten weitere Auftritte im In- und Ausland. Besonders verdient gemacht hat sie sich als Interpretin der Lieder und Naturjodel des «Jodlervaters» Jakob Ummel, mit dem sie seit 1945 immer wieder Schallplattenaufnahmen machte, die heute zu Klassikern geworden sind. Die Altmeisterin hatte ein Repertoire von über 250 Titeln präsent, von welchen ihre Interpretationen des «Mannebärgjodels», von «Sing Ruedeli sing» oder des «Bärnbiets» sowie «Es herbschtele» im Duett mit Jakob Ummel zu den Höhepunkten des Jodelgesangs schlechthin gehören. Sie erfreute Kenner und Laien mit ihrer gewaltigen Stimme, mit ihren einmaligen Kehlkopfschlägen und mit ihrer natürlichen, packenden Liedinterpretation. Nicht zu vergessen sind auch die Auftritte

mit dem Sohn und ihrer Schwiegertochter Paula. 1995, ein Jahr nach dem Tod ihres Gatten, nahm sie letztmals an einem kantonalen Fest teil, jenem in Herzogenbuchsee.

Zu ihren vielen Auszeichnungen zählen die Goldene Schallplatte, mehrere Ehrenmitgliedschaften bei Vereinen und Verbänden sowie der Kultur-Anerkennungspreis der Stadt Burgdorf im Jahr 1986. Neben Beruf und Familie war sie auch als Kursleiterin, Regisseurin, Schauspielerin und Rezitatorin berndeutscher Literatur erfolgreich. So ist ein wahrhaft reich erfülltes Leben zu Ende gegangen.

2. Änderungen bringt das neue Jahr auch in der Burgdorfer Geschäftswelt:
 - So übergeben Christian und Trudi Buchmann nach über 30-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit ihr bestens bekanntes Spielwarengeschäft in der Oberstadt in jüngere Hände. Markus und Therese Lehmann, welche in Langnau ein Fachgeschäft für Papeterie und Büroartikel, Buchhandlung und Spielwaren betreiben, werden die Buchmann & Co. in Burgdorf als Filiale weiterführen.
 - Sogar vierzig Jahre lang hat Doris Metzler an der Schmiedengasse ihr Parfumerie- und Kosmetikgeschäft geleitet. Als kompetente Chefin und versierte Beraterin schuf sie sich einen grossen und zufriedenen Kundenkreis. Sie engagierte sich auch als Lehrlingsausbildnerin; 18 Lehrverhältnisse wurden erfolgreich abgeschlossen. Jahrelang wirkte sie im Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins mit. Eva Hirter und Sabina Renfer sind die neuen Inhaberinnen dieses Fachgeschäfts.
 - Ferner übergibt Max Sägesser seine Elektrounternehmung an der Lyssachstrasse 114 dem Mitarbeiter Urs Kämpfer.
 - Nach 28 «schönen Jahren», wie sie selber schreiben, haben Margrit und Toni Minder ihr Spezialgeschäft für Bettwaren an der Poststrasse 9 aufgegeben. Bis Ende Jahr konnten Kundinnen und Kunden vom Ausverkauf der Qualitätsprodukte profitieren.
3. Der vom Gemeinderat als neuer Leiter Feuerwehr und Zivilschutz gewählte Martin Rutschi tritt sein Amt an. Er ist 44-jährig, wohnt in Burgdorf und war bisher Vizekommandant. Er löst den bisherigen Kommandanten Daniel Morgenthaler ab, der in die Privatwirtschaft wechselt.
5. Der in Oberburg aufgewachsene Dr. med. Jonas Schüpbach nimmt als Facharzt FMH für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten sowie Hals- und Gesichts-

chirurgie seine Tätigkeit in Burgdorf auf, und zwar in der Praxisgemeinschaft mit Dr. med. Heinz Marti an der Lyssachstrasse.

In der randvollen Gsteighof-Aula findet die traditionelle Sportlerehrung statt. Von Stadtbehörden und Sportkommission werden jene Sportlerinnen und Sportler ausgezeichnet, welche im Jahr 2006 ausserordentliche Leistungen erbracht haben. Ehrengast ist diesmal der Berner Langstreckenläufer Christian Belz. Anschliessend gibts einen Apéro – ohne Alkohol und ohne Rauch!

- 6./ Bereits zum sechsten Mal findet in der Markthalle die Ferienmesse statt.
7. Sechs regionale Reiseveranstalter präsentieren ihre Angebote für das eben angebrochene Jahr. Die Messe lockte rund 5000 Personen zum Besuch an.
8. Nach der vom Volk Ende September 2006 gutgeheissenen bernischen Bezirksreform hat der Regierungsrat über die dezentralen Standorte der kantonalen Verwaltung definitiv entschieden. In der neuen Verwaltungsregion Emmental-Oberaargau kommen das Regionalgericht, die Staatsanwaltschaft und eine Dienststelle des Betreibungs- und Konkursamtes nach Burgdorf. Die regionale Leitung des Konkursamtes erhält Langenthal. Im Schloss Wangen an der Aare richten sich das Grundbuchamt und das Regierungsstatthalteramt Oberaargau ein. Das Statthalteramt Emmental erhält Langnau. Es wird also in unserer Stadt nach gut 175 Jahren keinen Statthalter mehr geben!

An der Schmiedengasse 15 eröffnet Dr. med. Silvia Hofmann eine psychotherapeutische Praxis.

12. In der zweiten Woche des neuen Jahres macht der Winter grosse Pause. Die Temperaturen sind sogar auf einem Höhenflug. Täglich steigen sie bei uns auf zwölf bis vierzehn Grad, was für den typischen Wintermonat ausserordentlich hoch ist. In den ersten zwei Wochen des neuen Jahres lagen sie durchschnittlich sechs Grad über dem langfristigen Mittel. Es wird gerätselt, ob dies ein Sonderfall oder ein weiteres dramatisches Zeichen für den Klimawandel sei. Festzuhalten ist aber, dass Frau Holle schon öfters Ende Januar/Anfang Februar ihre Betten schüttelte . . .
13. Die Hausband «Morgain» begeistert einmal mehr das Publikum im «Schmi-

dechäuer» mit «Irish Folk». Höhepunkt war die Taufe ihrer neuen CD, die einen rasanten Verkaufsstart erlebte.

13./ Königs-Kür im Casino-Theater: Über dieses Wochenende sind auf dessen Bühne die Königinnen und Könige in der Disziplin Kleinkunst erkoren worden. Ausschlaggebend waren die Stimmen des Publikums. Die sechzehn Künstler, welche sich dem Wettbewerb stellten, stammten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich.

15. † Walter Schiesser-Lehmann, 1925 – 2007, vormals wohnhaft gewesen am Obertalweg 18, verstorben im Burgerheim an der Emmentalstrasse 8.

Der langjährige Mitarbeiter der hiesigen Maschinenfabrik Aebi war ein gebürtiger Langnauer. Nach Schulabschluss absolvierte er eine KV-Lehre. Schon in jungen Jahren war er ein begeisterter Sportler. Als Leichtathlet erzielte er manchen Erfolg. Er gehörte auch zu den Gründungsmitgliedern des SC Langnau, den heutigen Tigers. Später wechselte er zum Tennis und zum Faustball. Eine Zeit lang war er Kassier des Tennisclubs Burgdorf. Aus der Ehe mit Ginette Lehmann – ebenfalls einer Langnauerin – gingen zwei Töchter hervor.

Bei der Aebi AG avancierte er bis zum Handlungsbevollmächtigten; er war zuständig für die Verkaufsadministration. Stets aufgeschlossen gegenüber Neuerungen, hat er auch beim Aufbau der firmeneigenen EDV-Anlage mitgeholfen. Walter Schiesser galt als äusserst pflichtbewusster und freundlicher Mitarbeiter.

Nach seiner Pensionierung konnte er sich vermehrt seinen Hobbys widmen: Der Naturliebhaber pflegte seinen Garten, klopfte leidenschaftlich gerne einen Jass und kümmerte sich liebevoll um seine Grosskinder. Leider waren die letzten Monate getrübt durch das rasche Fortschreiten der Parkinson-Krankheit, von der schon vorher seine Gattin erfasst worden war. Solange es ging, betreute er sie zu Hause, dann aber wurde der Eintritt ins Burgerheim für beide unumgänglich. Dort ist er von den Beschwerden des Alters erlöst worden.

16. Die Burgergemeinde honoriert die sieben besten Maturaarbeiten an unserem Gymnasium mit insgesamt 3200 Franken. Der erste Preis geht an die Schülerin Silvia Thuraisingam aus Lützelflüh; ihr Thema lautete «Betrachtung der tamilisch-hinduistischen Heirat im Emmental».

17. Die städtische Baudirektion teilt mit, dass in den nächsten Wochen in öffentlichen Grünanlagen und Alleen wiederum Bäume gefällt werden müssen – dies vor allem aus Sicherheitsgründen. Grössere Eingriffe sind im Stadtpark und am Oberburgbach nötig. Gefällte Bäume werden jedoch am gleichen Standort oder an einem besser geeigneten Platz ersetzt.
18. Kulturförderpreis für das SAZ: Für das Projekt «Martin und der Grossvater – ein Theaterstück über das Sterben» hat das Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte vom Paul-Klee-Museum in Bern einen Werkbeitrag von 2000 Franken erhalten.

Der über ganz Europa hinwegfegende Orkan «Kyrill», einer der stärksten Stürme seit zwanzig Jahren, erreichte in unserem Land glücklicherweise nicht die Intensität von «Lothar» 1999. Dennoch weckte das stundenlange Toben des Windes Gefühle des Unbehagens und ungute Erinnerungen.

19. Unsere Feuerwehr hat ihre 15-jährigen Einsatzkleider durch eine neue, den heutigen Normen und Anforderungen entsprechende Ausrüstung ersetzt. Sie schützt vor Hitze, Nässe, Kälte und Verletzungen. Aus dem Angebot diverser Anbieter wurde das Modell einer Firma aus der Region mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis angeschafft.
- 19./ Zum sechsten Mal finden die Burgdorfer Schlossnächte statt. Dieses Jahr 20. lautet das Motto «Zauberschloss». Wiederum konnte das zahlreiche Publikum bis in den späten Abend ein Stationentheater mit Zaubereien und Zauberkunst erleben. Für Texte und Realisierung waren neu Bettina Widmer und Dani Duttweiler besorgt. Das Schlossteam präsentierte sich wiederum in bester Spiellaune. Über 700 Personen liessen sich durch die Gemächer des Zauberschlosses führen. Alle Rundgänge waren ausverkauft, man musste sogar zwei zusätzliche Führungen einplanen.
22. Lange hatte es danach ausgesehen, als ob die ehemalige SP-Grossrätin Annette Wisler Albrecht konkurrenzlos die Nachfolge ihrer Parteikollegin Barbara Schütz im Gemeinderat übernehmen würde. Überraschend verprüfen nun zwei männliche Bewerber ebenfalls den Drang nach höheren kommunalen Weihen. In letzter Minute haben Adrian Wyss von den Schweizer Demokraten und Inhaber einer Schreinerei sowie der bekannte ehemalige Waffenläufer und Leichtathlet Urs Pfister von der CVP ihre Kan-



Mit dem Titel «Zauberschloss» boten die Burgdorfer Schlossnächte 2007 wieder allerhand Spektakel. Ob wohl die geheimnisvolle Wahrsagerin hier eine Frohbotschaft zu verkünden hat?



Zehn Jahre «Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf»: Der von der IG Velo betriebene Hauslieferdienst wird rege genutzt, wie diese Aufnahme vor dem Neumarkt zeigt

didatur angemeldet. Ob zur Eigenprofilierung oder jener ihrer Parteien im Blick auf die eidgenössischen Wahlen im Herbst bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist damit eine stille Wahl verunmöglicht und es kommt am 11. März zur Ausmarchung an der Urne: Rechtsaussen, christlich oder links sind die Alternativen.

24. Heute Morgen präsentiert sich die ganze Schweiz in einem richtigen weissen Kleid. Endlich ist er gekommen, der Winter! Oberhalb von 1500 Metern fielen 40 bis 70 Zentimeter Neuschnee, bei uns waren es knapp zehn Zentimeter. Deshalb hielten sich die Verspätungen und Behinderungen auf Strasse und Schiene in Grenzen. Doch einige Blechschäden setzte es schon ab!

† Maja Schütz-Oettli, Dr. phil., 1951 – 2007, wohnhaft gewesen an der Lyssachstrasse 8a.

Maja Oettli kam in Horgen am Zürichsee zur Welt. Schon in ihrem ersten Lebensjahr zog die Familie nach Dietlikon, wo der Vater als Dorfarzt seine Tätigkeit aufnahm. Hier besuchte sie die Grundschule und wechselte dann ans Gymnasium Winterthur, wo sie 1970 die Matura bestand. Dieselben Klassen der Primarschule und des Gymnasiums besuchte auch ihr späterer Ehemann.

Maja begann ein Psychologiestudium an der Universität Zürich. Bei ihrem Eintritt wurde ein schwerer Herzfehler entdeckt, der eine zweimalige Operation erforderte. Nach der Genesung nahm sie das Studium in Angriff, welches sie mit dem Lizentiat und 1975 mit dem Titel einer Dr. phil. abschloss. 1979 ging sie die Ehe mit dem Arzt Ruedi Schütz ein. Von Jegenstorf, wo sie nach den Zürcher Jahren Wohnsitz genommen hatte, zog die Familie nach Burgdorf. Zwei Söhne und eine Tochter wurden dem Ehepaar geschenkt.

Als engagierte Frau nahm Maja Schütz im Kindergartenkomitee Einsitz, das sie ab 1987 präsidierte, auch nachdem dieses zur Kindergartenkommission mutierte. In diese Zeit fiel auch der Umzug der Familie vom Choserfeldweg an die Lyssachstrasse, wo ein eigenes Haus gekauft und eingerichtet werden konnte. Schul- und Arbeitswege veränderten sich nun für alle. Doch die zentrale Lage kam nach anfänglicher Unsicherheit bald allen gelegen. Mit 40 Jahren unternahm die Verstorbene eine Reise nach Afrika, wo sie mit einer Gruppe sogar den Kilimandscharo bestieg. Im selben Jahr beschloss sie, wieder mehr in ihrem Beruf als Psychologin tätig zu werden.

Sie absolvierte die Zusatzausbildung zur psychologischen Beraterin und arbeitete in der Praxis ihres Gatten mit. Seit 1994 gehörte sie der kantonalen Rekurskommission für Massnahmen im Strassenverkehr an; als Fachperson mit viel gesundem Menschenverstand war ihre Mitarbeit hier sehr geschätzt.

Während eines Aufenthalts in Südfrankreich im Rahmen der Weiterbildung machte sich erstmals wieder ihr Herzleiden deutlich bemerkbar. Mit entsprechender ärztlicher Behandlung konnten die Symptome erneut unter Kontrolle gebracht werden und es war ihr wiederum möglich, sich voll der Familie, ihrem Beruf und den Hobbys zu widmen. Im Zusammenhang mit der Praxisaufgabe ihres Mannes suchte sie eine neue Zusammenarbeit mit Ärzten und sie erwarb zusätzlich die kantonale Bewilligung zur selbständigen Berufsausübung als Psychotherapeutin. Gemeinsam mit einer Psychiaterin war eine Praxiseröffnung in der Oberstadt geplant. Das Schicksal hat es anders gewollt, denn seit Sommer 2006 machte sich eine heimtückische Krebserkrankung bemerkbar. Viel zu früh hat sie das Leben dieser unternehmungsfreudigen und vielseitig interessierten Frau kurz vor ihrem 56. Geburtstag ausgelöscht.

- 26./ Unter dem Motto «Härz isch Trumpf» gehen – bei winterlichen Verhältnissen – die beiden närrischen Tage Burgdorfs über die Bühne. Höhepunkte sind das Platzkonzert der einheimischen Guggenmusik Noteschletzer vor dem Neumarkt, der Umzug durch die Unter- hinauf zur Oberstadt mit dem anschliessenden Monsterkonzert der acht Guggenmusiken auf dem Kronenplatz sowie die abschliessende Beizentour.
27. Mit dem Programm «Tango Buenos Aires» bieten die Argentinier Daniel Zisman (Violine), der ehemalige Konzertmeister des Berner Symphonieorchesters, und sein Sohn Michael (Bandoneon) im Schmidechäuer mitreissende Tangomusik dar.
28. Prächtiges Winterwetter lockt am letzten Januarsonntag Alt und Jung ins Freie, um die weisse Natur und den blauen Himmel zu geniessen. Obwohl die Schneedecke sehr dünn ist, wird jedes kleine Högerli am Rand der Stadt von den Kindern benutzt, um eine kurze Schlitten- oder Bobfahrt in Angriff zu nehmen.

Der einheimische Paul Haymoz hat das alle zwei Jahre stattfindende Win-

tertreffen der Drehorgelspieler organisiert. Sechzig Musikanten finden sich in der Markthalle ein und beglücken mit ihren nostalgischen Klängen und dem dazugehörigen Outfit Auge und Ohr.

Und wiederum haben sie zugeschlagen, unsere kleinen und grossen Eisprungzessinnen – diesmal im Tessin: Von den Schweizer Meisterschaften im Synchronized Skating in Biasca kehrt der Eislaufclub Burgdorf mit zwei goldenen und zwei silbernen Auszeichnungen zurück.

30. Es wird bekannt, dass die Firma Schärer Elektrotechnik AG mit Sitz an der Oberburgstrasse 35 Ende 2006 ihren Betrieb eingestellt hat. Geschäftsführer Simon Schärer erklärt, dass die wirtschaftliche Lage es nicht mehr erlaube, gewinnbringend zu arbeiten. Pendente Dossiers und Kundendaten wurden unter anderem der hiesigen Firma Pauli Elektro AG übergeben; auch die Lehrlinge wurden von dieser übernommen.
31. Auch der Januar 2007 geht als der wärmste seit Beginn der Messungen im Jahr 1864 in die Geschichte ein. Selbst die eisigen Wintertage an seinem Ende waren nicht mehr als «Flocken auf den heissen Stein». Die Temperaturen lagen bei uns fast um fünf Grad höher als in einem durchschnittlichen Januar.

Februar 2007

1. Überaus lange war er eingerüstet und mit Blachen abgedeckt, der «Doppelturm» im Steinhof, der an die ehemalige dortige Brauerei erinnert. Nun bestätigt die Bauherrin, die Frutiger AG in Thun, dass sie mit der zweiten Etappe der Steinhof-Überbauung vorwärtsmachen will. Im alten Gemäuer des Brau-Turms sollen in den Obergeschossen Wohnungen entstehen, für das Erdgeschoss sind Ateliers und Gewerberäume vorgesehen.
3. Den tapferen Burgdorfer Frauen zu Ehren verkauft der Oberstadtleist auf dem Kronenplatz die von der Stadthaus-Küche zubereitete feine Hühneruppe über die Gasse.
Abends findet im Hotel Stadthaus der festliche Ball mit Bankett statt, zu dem diesmal etwas weniger Gäste erschienen sind. Dies tat der frohen Laune keinen Abbruch, immerhin war die Tanzfläche um einiges grösser...

Nach 19 Vorstellungen im Rüttihubelbad bringt die Emmentaler Liebhaberbühne «Hansjoggeli der Erbvetter» im Casino-Theater zur Aufführung. Hausautor Rudolf Stalder hat diesen Berndeutsch-Klassiker von Simon Gfeller, nach der Geschichte von Jeremias Gotthelf, neu bearbeitet. Für die Regie ist Ulrich Simon Eggimann verantwortlich. Auch bei uns waren sämtliche zwölf geplanten Aufführungen in kurzer Zeit ausverkauft; für Mitte März mussten sogar zwei Zusatzvorstellungen angesetzt werden.

4. † Hans Portner-Kaufmann, 1918 – 2007, vormals wohnhaft gewesen an der Kirchbergstrasse 96, verstorben im regionalen Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus in Koppigen.
Jahrzehntelang führte der diplomierte Coiffeurmeister einen Salon, der sich eines regen Zuspruchs erfreute. Dieser lag vorerst unmittelbar neben dem Gasthof Emmenhof, später im Tiergarten in der Nähe des Kreisels. Es gibt eine Familie im Quartier, von der vier Generationen zu seiner Kundschaft zählten! Hans Portner holte sich an Frisier-Wettbewerben auch etliche Pokale. Mit vorgerücktem Alter wollten Körper und Geist zunehmend weniger gehorchen, so dass der Eintritt ins Wohn- und Pflegeheim Koppigen unausweichlich wurde. Dort ist er am ersten Februar-Sonntag für immer eingeschlafen.
5. Neue Anlaufstelle in Burgdorf: Seit Anfang Februar können sich ausländische Personen, aber auch Einheimische, bei einer neu geschaffenen Beratungsstelle Hilfe holen. Diese ist aus dem im Herbst 2005 gegründeten Kompetenzzentrum Integration hervorgegangen. Die Stadt und die Eidg. Kommission für Ausländerfragen finanzieren das Projekt, das jetzt eine 50-Prozent-Stelle umfasst. Die Leitung obliegt der Informationsstelle für Ausländerfragen in Bern. Unsere reformierte Kirchgemeinde stellt die Infrastruktur zur Verfügung, denn das Büro ist im Kirchgemeindehaus an der Lyssachstrasse 2 untergebracht.
10. † Berta Zeller-Friedli, 1917 – 2007, vormals wohnhaft gewesen am Schönauweg 19 und an der Gyrischachenstrasse 61, verstorben im Alterspflegeheim. Die Verstorbene war eine waschechte Burgdorferin; zusammen mit zwölf Geschwistern ist sie im Krähenboden aufgewachsen. Sie hatte eine harte Jugendzeit zu bewältigen; so war es nicht selbstverständlich, dass die grosse Schar jeden Tag genug zu essen hatte. Das wissbegierige und interessierte Mädchen hätte gerne die Sekundarschule besucht. Doch mit der Begründung, es schicke sich nicht, das ein Kind aus ärmeren Verhältnissen dort-

hin gehe, lehnten die Eltern ab. Statt die Kindheit geniessen zu können, musste Berta schon als Schülerin bei der Arbeit zuhause kräftig zupacken. Mit 17 Jahren trat sie eine Stelle in St. Moritz an. Die zwei Jahre im Engadin blieben ihr zeitlebens in bester Erinnerung. Als in der Vorkriegszeit der Tourismus in eine Krise geriet, kehrte sie in ihre Heimatstadt zurück. 1941 heiratete sie Alfred Zeller; der Ehe wurden zwei Töchter und ein Sohn geschenkt. Die Mutter brachte ihnen vieles selber bei. So nähte oder strickte sie alle ihre Kleider. Die gemütvolle Frau hat die klassische Musik sehr geschätzt und deshalb sorgte sie dafür, dass alle drei Kinder ein Instrument erlernen konnten. Sie selber sang manche Jahre im Arbeiter-Frauenchor und im Kirchenchor mit.

Ihr soziales Engagement, sicher geprägt von ihrer Herkunft, sowie ihr Einstehen für die Rechte der Frauen führten sie schon in jungen Jahren in die SP und damit in die Politik. Während zwölf Jahren hatte sie die städtische Fürsorgekommission präsidiert. Dann wurde sie 1972 als erste Frau in unseren Gemeinderat gewählt, dem sie dreizehn Jahre lang angehörte. Sie nahm in sozialen Institutionen der Stadt und des Amtes Einsitz und stand dann erneut der Fürsorgekommission vor. Mit ihrer ausgleichenden Art war sie eine geschätzte Ressortleiterin.

Nach ihrem Rücktritt machte die Krankheit ihres Gatten einen Umzug vom eigenen Haus am Schönauweg in den Gyrischachen nötig. Nach Alfreds Tod 1998 verblieb sie noch zwei Jahre hier. Doch nachdem sich bei ihr körperliche Leiden einstellten und ihr das Alleinsein immer mehr zur Last fiel, trat sie im November 2000 in unser Alterspflegeheim ein. Dort fühlte sie sich wohl und nahm an den verschiedenen Aktivitäten teil. Seit jeher war sie eine fleissige Leserin und bis zuletzt konnte sie Gedichte aus der Schulzeit frei rezitieren. Wachen Sinnes verfolgte sie auch das politische Geschehen und nahm regelmässig an den Treffen der ehemaligen Behördemitglieder teil. Freude bereitete ihr stets der Besuch der Kinder, Gross- und Urgrosskinder. Dass es allen gut ging, war ihr ein grosses Anliegen. Nach einem Schwächeanfall ist sie genau zwei Monate nach ihrem 89. Geburtstag unerwartet verstorben.

Die keineswegs mehr unbekannte Burgdorfer Kabarettistin Nicole D. Käser macht mit ihrem neuen Programm «Unterwegs» Halt im Landgasthof Hirschen auf dem Kaltacker. In gewohnt pfiffiger und unterhaltsamer Art hält sie dem Publikum mit überrissenen Inszenierungen des Alltags den Spiegel vor.



Marie Grimm-Güdel
1926 – 2006



Vreni Kneubühl-Zaugg
1920 – 2007



Dr. Maja Schütz-Oettli
1951 – 2007



Berta Zeller-Friedli
1917 – 2007

11. Wenig verheissungsvoll ist das Wetter zum Start in die Sportwoche unserer Schulen. Es ist wechselhaft und bei uns viel zu mild. Nur in hohen Lagen hat es Schneezuwachs gegeben. So ist die Stimmung wenig winterlich – wie seit Wochen schon. Gut, dass wenigstens unser Skiteam an der WM der Alpinen in Schweden einige Medaillen holt!
- 17./ Mit sonnigem und mildem Wetter geht die Burgdorfer Sportwoche zu Ende.
18. Bei uns steigen die Temperaturen auf angenehme zwölf Grad. In den Wintersportgebieten herrscht Hochbetrieb. Dies gilt, wie schon gesagt, nur für jene in höheren Lagen. Anderntags wird nämlich bekannt, dass dutzende Bergbahnen und Restaurants für insgesamt weit über 1000 Angestellte Kurzarbeit beantragt haben. Die meisten Gesuche stammen aus niedrig gelegenen Skigebieten – darunter viele aus dem Berner Oberland –, weil wegen Schneemangel der Betrieb eingestellt werden musste. In den Voralpen liegt auf knapp 2000 Metern nur 30 Prozent der üblichen Schneemenge.
18. Bereits zum neunten Mal findet das von der Lokalmatadorin Rösli Bösiger und ihrer Gruppe «Hagröseli» organisierte Zithertreffen in Burgdorf statt. Sieben Formationen aus unserem Kanton, dem Luzernischen und dem Baselbiet finden sich zu einem abwechlungsreichen Konzertnachmittag ein. Dazu kamen eine Instrumentenausstellung, eine Notenbörse und eine kleine Instrumentenkunde. Der Publikumsaufmarsch im katholischen Kirchgemeindehaus war so gross, dass sich die Organisatoren wohl bald nach einem grösseren Lokal umsehen müssen.
20. † Franz Flükiger-Siegrist, 1917 – 2007, wohnhaft gewesen in Oberburg. Der Seniorchef der bekannten Industrieschmiede Flükiger & Co. AG in unserer Nachbargemeinde ist von seinen Altersbeschwerden erlöst worden. Der gesellige Mann, ein Unternehmer von altem Schrot und Korn, hielt sich öfters in unserer Stadt auf, in der er einen grossen Freundeskreis hatte.
21. † Walter Hirt-Schwarz, 1922 – 2007, verstorben im Altersheim Kirchberg. Walter Hirt wirkte von 1970 bis 1986 als engagierter Lehrer an der Primarschule Burgdorf. Der aufgeweckte Bauernsohn aus dem Kanton Zürich hätte gerne ein Agrarstudium in Angriff genommen. Aus Geldmangel liess sich dieser Traum nicht verwirklichen. Seine Lehr- und Wanderjahre führten ihn durch die ganze Schweiz und zu verschiedensten Berufen. Auf dem

Oeschberg bei Koppigen liess er sich zum Obstbaumfachmann ausbilden. Das Bernbiet hatte es ihm angetan, und so folgten sechs Jahre als landwirtschaftlicher Berater in Kirchberg. Als «Spätberufener» absolvierte er dann das Lehrerseminar.

Der Verstorbene war ein begeisterter Hobbymeteorologe. Er zeichnete den Wetterverlauf auf seiner Station mit akribischer Genauigkeit über viele Jahre auf. Autodidaktisch eignete er sich ein grosses Wissen an, das er mit dem Besuch von Vorlesungen an der Universität Bern ergänzte. Er erwarb den Ausweis für die Lehrtätigkeit in Agrarmeteorologie und wurde 1968 mit einem Lehrauftrag in dieser Sparte am neu gegründeten schweizerischen landwirtschaftlichen Technikum in Zollikofen betraut.

22. Vor hundert Jahren gründete der englische Lord Robert Baden-Powell die erste Pfadfinder-Abteilung. Die mittlerweile weltweite Bewegung beginnt ihr Jubiläumsjahr an Powells 150. Geburtstag mit dem «Thinking Day». «Allzeit bereit» sind die Pfader auch bei uns. In Burgdorf gibt es zwei Abteilungen: die Pfadi Stadt (gegründet 1913) und die Pfadi St. Georg (gegründet 1954).

Der Startschuss fällt beim Pfadiheim nahe der Waldeggbrücke mit einer Heissluftballonaktion. Mehrere weitere Aktivitäten sind über das ganze Jahr geplant.

23. Das Gymnasium setzt seine Musicaltradition erfolgreich fort. Diesmal hat sich Rudolf Ammann, Initiant und musikalischer Leiter zugleich, mit «Fame» an ein äusserst anspruchsvolles Werk gewagt. Das, was man nach einer halbjährigen Probenzeit von den sechzig Schülerinnen und Schülern zu sehen und zu hören bekam, bewegt sich auf sehr hohem Niveau. In der Gsteighof-Aula finden vier mitreissende (und ausverkaufte) Aufführungen statt.

24. Auf unserer Kunsteisbahn und erstmals auch in der Sporthalle Brünnli in Hasle lädt der Eislaufclub zu seiner diesjährigen Eisrevue ein. Unterhaltsam und farbenprächtig wird von den 270 Mitwirkenden die Geschichte von «Alice im Wunderland» aufs Eis zelebriert.

Nach zehn Jahren ist das Pilotprojekt «Fussgänger- und Velomodellstadt (FuVeMo) Burgdorf» abgeschlossen. Es ging darum, die Koexistenz von motorisiertem Verkehr, Velofahrern und Fussgängern zu fördern. Beson-

ders mit einem Projektteil, der Flanierzone im Bahnhofquartier, machte unsere Stadt von sich reden. Wenn die Tempolimite bei 20 Stundenkilometern liegt, weit und breit kein Fussgängerstreifen zu sehen ist und die Fussgänger dennoch Vortritt haben, befindet man sich in einem solchen Bereich; er heisst heute Begegnungszone. Von der Bevölkerung anfänglich skeptisch aufgenommen, ist diese nunmehr allgemein akzeptiert. Nicht nur das – mittlerweile sind 145 Schweizer Orte dem Burgdorfer Beispiel gefolgt. Positiv beurteilt werden im Abschlussbericht auch die Attraktivierung des Bahnhofquartiers und die Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Insgesamt hat das Projekt FuVeMo 1,9 Mio. Franken gekostet. Die Stadt investierte 600 000 Franken; die grössten anderen Geldgeber waren das Bundesamt für Energie und der Verkehrsclub der Schweiz. Das Geld floss aber nicht nur in die Begegnungszone. Erfolgreich war auch die IG Velo Burgdorf: Sie hat einen Hauslieferdienst mit elektrisch betriebenen Velos und einer bewachten Velostation organisiert. Dieser Dienst wird rege genutzt. 1998 sind 4000 Lieferungen erfolgt, heute sind es 20000 pro Jahr. Er wird zudem als Arbeitslosenbeschäftigungsprogramm betrieben.

25. Mit der Ausstellung «unter sternen» gewährt das Museum Franz Gertsch erstmals Einblick in die umfangreiche Fotosammlung seines Mäzens Willy Michel.
26. Frohe Kunde aus dem Berner Rathaus für alle Natur- und Wanderfreunde: Der Regierungsrat hat der Erweiterung des Naturschutzgebiets Gysnauflühe zugestimmt. Dieses umfasst die markanten vier Molassefelsen am rechten Emmeufer mitsamt dem angrenzenden Wald. Es ist ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Reich befrachtet ist sie, die Traktandenliste der ersten Sitzung des Stadtrats im neuen Jahr. Dementsprechend intensiv und lange wird diskutiert. Zu reden gaben vor allem die Sparvorschläge der Kommission Verzichtplanung. Diese war nach der Annahme einer diesbezüglichen FDP/SVP-Motion eingesetzt worden. Nun zeigte sich deutlich, dass der Spielraum für Sparmassnahmen, welche wirklich einschenken, sehr begrenzt ist. Bei der relativ kleinen Zahl von überwiesenen Vorschlägen handelt es sich bloss um Anträge, welche der Gemeinderat im Hinblick auf das Budget 2008 prüfen soll.

Zwei Vorlagen standen dann im Vordergrund: Mit breiter Zustimmung wurde ein Kredit von 1,836 Mio. Franken für Sanierungsmassnahmen in

der Schulanlage Gsteighof gesprochen. Diese betreffen in erster Linie den Brandschutz und die Sicherheit. Saniert und angepasst werden sollen auch die Hauswartwohnung, die Schulküche und die Toilettenanlagen. Zudem werden die Veloständer erweitert.

Der Rat entschied sich sodann für eine aktive städtische Bodenpolitik. Der Gemeinderat darf künftig für ausserordentliche Liegenschaftskäufe über einen Rahmenkredit von 2,5 Mio. Franken verfügen. In einem Spezialfall müsse die Exekutive schnell und diskret handeln können, wurde argumentiert. Ein Antrag der SVP zur Streichung dieses Kredits wurde abgelehnt.

Am Schluss kam einmal mehr das leidige Thema Pensionskassenzustupf für den Stadtpräsidenten zur Sprache. Die GPK legte ihren Bericht vor, der zum Schluss kam, ein so brisantes Geschäft hätte der Gemeinderat dem Stadtrat vorlegen müssen; es mangle der Stadtregierung an politischer Sensibilität. Die GPK-Mitglieder halten ihre Beschwerde beim Statthalter aufrecht. Und wieder konterte der Gemeinderat mit dem Argument, die GPK habe sich weit hinausgelehnt und einer Aufgabe gestellt, die sie nicht erfüllen könne. Die GPK sei primär zur politischen Kontrolle des Gemeinderates da, eine rechtmässige Überprüfung der Geschäfte liege nicht in ihrem Aufgabenbereich. Der heftige Schlagabtausch zeigt deutlich, dass die Fronten nach wie vor verhärtet sind.

28. Nach 22 Jahren geben Markus Bühler und Fritz Steiner ihr Radio- und TV-Fachgeschäft an der Kirchbergstrasse 98 auf. Unzählige Fernsehapparate und andere elektronische Geräte wurden in dieser Zeit in ihrer Werkstatt repariert. Weil einer der Partner eine feste Anstellung bei unserer Localnet AG gefunden hat, wird das Geschäft geschlossen.

Der Lumolith in der Buechmatt leuchtet am Abend zum letzten Mal in diesem Winter. Mit einer Finissage unter dem sinnigen Titel «Black Out» wird am Fuss des Spredaturms der Abschluss der «ersten Spielzeit» dieses unkonventionellen Kunstobjekts gefeiert.

März 2007

1. Die vom Stadtrat beschlossene Stellenschaffung wird umgesetzt: Den 1800 Schülerinnen und Schülern Burgdorfs stehen ab heute zwei Sozialarbei-

tende als Berater zur Verfügung. Sie teilen sich in 160 Stellenprozente. Es handelt sich um ein dreijähriges Projekt.

2. † Maria Bührer-Schellenberg, Dr. med., 1919 – 2007, vormals wohnhaft gewesen an der Alpenstrasse 24.

Maria Schellenberg ist als Auslandschweizerin in Wien geboren und aufgewachsen, wo sie 1940 auch die Maturität erlangte. Anschliessend studierte sie in Wien, Bonn und Marburg Medizin. 1944 reiste sie in die Schweiz und schloss im nächsten Jahr ihr Studium in Basel ab. Danach spezialisierte sie sich auf dem Gebiet der Psychiatrie. Mit ihrem Gatten Hans Bührer, selbst auch ein Arzt, und ihren beiden Söhnen zog sie 1953 nach Burgdorf. Als Psychotherapeutin praktizierte sie während vierzig Jahren in unserer Stadt. In den ersten zehn Jahren war sie eine wichtige Stütze in der Allgemeinpraxis ihres Mannes im Haus der «Grossen Apotheke» an der Hohen-gasse. Nach dem frühen Tod ihres Gatten 1963 brachte sie die Familie tapfer alleine durch.

Viele Jahre lang engagierte sich die Verstorbene sehr stark in der katholischen Pfarrei. Nach einer vierjährigen laientheologischen Ausbildung widmete sie sich einer intensiven Vortragstätigkeit und verfasste etliche theologische Publikationen. Ihr Gedankengut war keineswegs dogmatisch und sie suchte stets den Dialog mit anderen Konfessionen. Maria Bührer hat vielen leidenden und mutlosen Menschen in Burgdorf geholfen. Selber mit Depressionen kämpfend, hatte sie ein beispielhaftes Mitgefühl mit von Seelenleid geplagten Menschen.

Sie war eine ausgesprochen originelle Persönlichkeit, welche ihre Ideen mit Esprit und undiplomatischer Offenheit darlegte und damit in der von ementalischer Behäbigkeit geprägten Umgebung oft für Aufsehen sorgte. Obwohl sie das Berndeutsch nie lernte, kannte sie ihre Burdlefer gut. Sie hasste das Telefon, dafür konnte sie wunderbare Briefe schreiben. Sie wusste zuzuhören; oft geschah es, dass sie einen langen Redefluss schweigend über sich ergehen liess, dann eine Zigarette anzündete und mit einer präzisen Frage dem verblüfften Gesprächspartner das Unausgesprochene und damit das Wesentliche entlockte. In diesen Dingen war die kleine, zierliche Frau ganz gross.

Mitte der 1990er-Jahre schwanden ihre Kräfte immer mehr und sie verlor das Augenlicht fast vollständig. Zum Glück konnte sie ins Altersheim Buchegg eintreten, wo sie während vieler Jahre gut betreut und gepflegt

wurde. Ein Hirnschlag vor zehn Jahren fesselte die temperamentvolle Frau für den Rest ihres Lebens an den Rollstuhl.

Maria Bührer trug die Beschwerden des Alters tapfer bis zuletzt. Nicht nur die Familien ihrer beiden Söhne, sondern viele Menschen, denen sie früher in manchen Schwierigkeiten geholfen hat, behalten die Verstorbene in bester Erinnerung.

Das Restaurant Lochbach-Bad geht wieder auf. Nach dem abrupten, finanziell bedingten Weggang der bisherigen Betreiber Ende Jahr hat Beat Mettler, der Bruder des Utzenstorfer Eigentümers, den Betrieb übernommen. «Der kulinarische Frühling beginnt im Lochbach-Bad am Emmenstrand», heisst es im Inserat vielversprechend. Man wird es sehen.

3. Im Schiessstand Kirchberg findet das traditionelle Erinnerungsschiessen statt. Es war bereits die 105. Ausgabe dieses Anlasses, der zur Erinnerung an die Geschehnisse vom März 1798 im Grauholz durchgeführt wird. Diesmal gehen im Gruppenwettkampf die Stadtschützen Burgdorf als Sieger hervor. Dabei wird Walter Rubi für seinen langjährigen und vielseitigen Einsatz zugunsten der Stadtschützen mit dem Ehrenbecher belohnt.

Unsere Eishockeyaner haben eine durchzogene Saison hinter sich. Erstmals seit langem wurden sie in die Abstiegsrunde ihrer Gruppe der 1. Liga verwiesen. Unter vier Mannschaften belegen sie aber hier mit Abstand den ersten Rang und schaffen damit den Ligaerhalt.

4. «Anziehend für Mann & Frau», so lautet die neue Devise des Vestita-Modegeschäfts an der Bahnhofstrasse 26. Stefanie und Koni Kunz haben in den ehemaligen Räumen von Bettwaren Minder einen neuen Bereich mit Damenmode eröffnet. Seit Jahren wurde nach einer Vergrösserungsmöglichkeit gesucht, hält der Inhaber fest. Nun habe sich «gleich nebenan» eine ideale Lösung ergeben. Um die Eröffnung gebührend zu feiern, waren «vier verrückte Tage» angesagt. Mit dieser gelungenen Erweiterung gehört Vestita zweifellos zu den attraktivsten Geschäften unserer Stadt.

An den Junioren-Schweizermeisterschaften im Wasserspringen in Lausanne holt sich die Burgdorferin Michelle Wyss in ihrer Kategorie im 1-Meter-Wettkampf die Bronzemedaille und vom 3-Meter-Brett gar Gold.

10. Ger Peregrin, alias Gerhard Binggeli, Wirtschaftswissenschafter, passionierter Wanderer, heiterer Beobachter, begabter Erzähler, Liebhaber der Burgdorfer Altstadt... und Griechenlands – wie es im Inserat so «süffig» heisst –, stellt sein neues Buch vor. Das Interesse ist sehr gross, denn in der Buchhandlung Langlois sind nur noch Stehplätze zu ergattern. Es ist das dreizehnte Buch des in Hindelbank wohnenden Autors. «Mein Griechisches Alphabet» heisst sein Titel und es beinhaltet 24 Liebeserklärungen an Hellas. Der einheimische Cartoonist Jürg Kühni hat die Skizzen beigesteuert und der schmucke Band ist bei der Haller + Jenzer AG gedruckt worden.
11. An diesem prächtigen Vorfrühlingssonntag bringt die erste eidgenössische Abstimmung des Jahres keine Überraschung: Die von links-grüner Seite lancierte Initiative «für eine soziale Einheitskrankenkasse» erhält eine wuchtige Abfuhr; der Nein-Stimmenanteil beträgt satte 71,2 Prozent, bei einer Beteiligung von gesamtschweizerisch immerhin 45,5 Prozent. In der obligatorischen Grundversicherung bleibt damit der Wettbewerb unter den zurzeit 87 Krankenkassen bestehen. Abgelehnt wurde damit einmal mehr auch der Übergang zu einkommensabhängigen Prämien.
Gefragt ist die Einheit hingegen auf kantonaler Ebene: Die vom Grossen Rat freiwillig dem Stimmvolk unterbreitete Vorlage «Police Bern» wird – bei einer Beteiligung von 38 Prozent – mit fast 79 Prozent Ja-Anteil haushoch angenommen. Damit gibt es im Bernbiet künftig nur noch die Kantonspolizei. Alle Gemeindepolizeien – also auch unsere Stadtpolizei – werden bis 2011 abgeschafft und in die Kantonspolizei integriert. Keine einzige Gemeinde hatte sich in der Abstimmung gegen die kantonale Einheitspolizei gestellt.
Auch die in unserer Stadt nötig gewordene Ersatzwahl in den Gemeinderat endet mit dem erwarteten Ergebnis: Die Juristin und ex-Grossrätin Annette Wisler Albrecht von der SP löst Anfang April ihre zurückgetretene Parteikollegin Barbara Schütz ab. Sie war nicht nur von ihrer Partei, sondern auch von der FDP offiziell unterstützt worden; SVP und EVP bestritten diesen (zweiten) SP-Sitz nicht. Deshalb führte sie einen mehr als lauen Wahlkampf und erhielt 1988 Stimmen. Bedeutend intensiver setzte sich Urs Pfister von der CVP in Szene; mit seinem Konterfei war er in Inseraten und auf Plakaten fast allgegenwärtig. Zudem konnte er auf einen Bonus aus Sportlerkreisen zählen. So war es nicht verwunderlich, dass er auf immerhin 1039 Stimmen kam. Schon eher erstaunt konnte man über das Resultat des jungen, unbekannten Adrian Wyss von den Schweizer Demo-



Die Ersatzwahl in den Gemeinderat gewinnt im März 2007 die Juristin und ex-Grossrätin Annette Wisler Albrecht von der SP. Sie setzt sich gegen zwei Mitbewerber durch



Zügelt die Stadtverwaltung vom Kirchbühl schon bald ins Mergele-Zentrum im Bahnhofquartier? Ein vom Stadtrat knapp überwiesener Vorstoss beauftragt den Gemeinderat, diese Frage umgehend zu prüfen

kraten sein, der respektable 713 Stimmen erzielte. Dies zeigt, dass in Burgdorf offensichtlich ein gewisses Potenzial für Leute von Rechtsaussen vorhanden ist. Die städtische Wahlbeteiligung lag bei 43,2 Prozent.

13. † Hans Biefer-Jucker, 1918 – 2007, wohnhaft gewesen an der Scheunenstrasse 18D.

Mit Hans Biefer ist einer der bekanntesten ehemaligen Dozenten unseres Technikums abberufen worden. Auch nach fast sechs Jahrzehnten «Burgdorf» war am Dialekt des Verstorbenen unschwer anzumerken, woher er stammte. Er hatte auch nach so langer Zeit im Bernbiet sein «Züridütsch» keineswegs verloren!

Hans verbrachte im damals noch ländlichen Zürcher Oberland glückliche Kinder- und Jugendjahre. Er absolvierte die Oberrealschule in Zürich, welche er 1936 mit der Maturität abschloss. Schon früh hatte er sich zu einem eifrigen Bastler entwickelt, denn zu einer langsam populär werdenden technischen Neuheit namens Radio fühlte er sich sehr hingezogen. Mit Schulfreunden zusammen baute er solche Apparate für den Eigengebrauch. Nach der Matur begann er mit dem Studium der Elektrotechnik am Polytechnikum in Zürich, der späteren ETH. 1942 erwarb er hier sein Diplom. Vorerst blieb er Assistent am Poly mit einem Monatslohn von 200 Franken! Dann wechselte er zur alten BBC nach Baden als Entwicklungsingenieur in der Hochfrequenztechnik. Aus der 1945 mit Ursula Jucker – auch sie eine Zürcher Oberländerin – geschlossenen Ehe gingen drei Töchter hervor.

1949 erfolgte für die junge Familie eine ungeahnte Wende: Hans erhielt die Nachricht, dass am Technikum Burgdorf eine Dozentenstelle neu zu besetzen sei; er bewarb sich, hielt eine Probelektion und noch gleichenfalls wurde er angestellt. Dazu kam, dass die Familie in nächster Nähe zum Tech ein dreistöckiges Haus mit neun Zimmern mieten konnte. Hans war jahrzehntelang Lehrer mit Leib und Seele. Er beeindruckte die Studenten mit seiner grossen fachlichen Kompetenz. Aber ebenso schätzten sie sein pädagogisches Geschick und seine wohltuende Menschlichkeit, gepaart mit feinem Humor. 1961 gründete er die Fachzeitschrift «Elektroniker», deren Chefredaktor er während langer Zeit war. Das von ihm verfasste Lehrbuch «Industrielle Elektronik» erlebte viele Auflagen und machte ihn in Fachkreisen weitherum bekannt.

In seiner Freizeit war er im SAC Burgdorf aktiv. Er zeigte Gästen aus dem Ausland gerne die Schönheiten des Berner Oberlandes; mit Diplomanden aus dem Tech elektrifizierte er die Glecksteinhütte. Er huldigte auch in

gemässiger Form dem Reitsport, indem er mit einem Grüpplein Gleichgesinnter jeden Dienstag mit Pferden aus dem Reitstall ausritt. Die Freude an der Musik und besonders dem Gesang führte Hans in den Männerchor Liederkranz, den er auch eine Zeit lang präsidierte. Nebenbei leistete er in rund 35 Jahren insgesamt 2000 Tage Militärdienst bei den Übermittlungstruppen, einen guten Teil davon als Aktivdienst im Gotthardgebiet. Zuletzt bekleidete er den Grad eines Obersten.

So zeigt sich das Bild eines Menschen, der nie Nein sagte, wenn es für die Allgemeinheit etwas zu tun galt. Dies wurde auch bei seinem Einsatz für die Erhaltung des Bahnhofs Steinhof deutlich.

Zehn Jahre vor der Pensionierung wechselte das Ehepaar in ein kleines Haus an der Scheunenstrasse. Die so gewonnene Freiheit wurde zum Kennenlernen fremder Kulturen benutzt. Von einer Spitalinfektion, die Hans vor sechs Jahren anlässlich einer Operation erlitt, hat er sich nie mehr ganz erholt. So durfte er zuhause friedlich einschlafen.

Es bleibt die Erinnerung nicht nur an einen begnadeten Lehrer, sondern vor allem auch an einen liebenswürdigen und grossherzigen Menschen.

14. Laut neusten Medienberichten ist der Bedarf an Ingenieuren in unserem Land gross. Weshalb soll dieser Beruf nicht auch von jungen Frauen gewählt werden? Die Berner Fachhochschule für Architektur und Bau in Burgdorf hat sich zu diesem Thema etwas einfallen lassen: Sie bietet für Achtklässlerinnen aus dem ganzen Kanton «Technikschnuppertage» an. Die Mädchen bleiben zwei Tage und verbringen den Abend mit einem geleiteten Programm.

- 16./ «Groove, Beat, Rhythm, Action» – unter diesen vielversprechenden Titeln
17. geht das traditionelle Frühlingskonzert der Kadettenmusik, der Majoretten und Tambouren sowie des Jugendblasorchesters an zwei Abenden über die Bühne der Aula Gsteighof. Diese ist wie gewohnt sehr gut besetzt. Was Dirigent Rudolf Ammann und seine Instruktoren aus der munteren Mädchen- und Bubenschar herausholen, ist einmal mehr beeindruckend. Da gibt es keine Motivationsprobleme!

17. Nicht weniger als 22 Wochen lang war der Film «Die Herbstzeitlosen» im Kino Krone zu sehen. Dies hat es seit Franz Schnyders Gotthelf-Filmen in den 1950er-Jahren nicht mehr gegeben!

18. Unter der Leitung von Bruno Stöckli konzertiert der Orchesterverein im Gemeindesaal. Zur Aufführung gelangen diesmal recht bekannte, aber anspruchsvolle Werke wie eine Mendelssohn-Ouvertüre, gefolgt von einem Violinkonzert Mozarts und dem dritten Klavierkonzert Beethovens. Solisten sind Madalina Slav, Klavier, und Alexander Scherbakov, Violine.
19. Ein traditioneller Quartier-Gasthof hat einen neuen Besitzer bekommen: Ulrich und Ruth Gfeller von der hiesigen Gfeller und Friedli Holzbau AG haben den «Freischütz» gekauft. Zusammen mit dem bisherigen Wirtpaar Therese und Harry Krebs laden sie Stamm- und weitere Gäste zum Umtrunk und Kennenlernen ein. Gfeller möchte die Liegenschaft an der Ecke Bernstrasse/Scheunenstrasse besser nutzen; in die heute leer stehenden Teile sollen drei Wohnungen eingebaut werden.
21. Kalendarisch hat zwar der Frühling Einzug gehalten, doch nach einer längeren Schönwetterperiode hat sich just in dieser Woche der Winter zurückgemeldet. Es gab einen Temperatursturz von zwölf Grad und dann Schneefall bis ins Mittelland. Bei uns haben Felder, Wiesen und Gärten nochmals eine allerdings dünne weisse Decke erhalten; in den Bergen hingegen ist der Zuwachs beträchtlich, sodass die Saison bis über Ostern gesichert ist. An derartige Eskapaden des Wetters ist man sich bis in den April hinein gewohnt.
- 24./ Unter der souveränen Leitung von Hans-Ulrich Fischbacher tritt der Konzertchor zweimal in der Stadtkirche auf. Neben Werken von G. Bizet und C. Saint-Saëns trägt die Chorgemeinschaft das ergreifende Oratorium «In Terra Pax» des Genfer Komponisten Frank Martin vor, das am 8. Mai 1945, am Tag des Waffenstillstands, uraufgeführt worden ist. Das begleitende Orchester Opus aus Bern wurde unterstützt von fünf Gesangssolisten und von Stadtorganist Jürg Neuenschwander.
26. Der Stadtrat heisst mit 19 zu 18 Stimmen eine SVP-Motion gut, mit der der Gemeinderat beauftragt wird, rasch den Umzug der Stadtverwaltung von der Oberstadt ins Bahnhofquartier in die Wege zu leiten. Im Vordergrund stehen die leeren Büroräumlichkeiten der Krankenkasse Helsana im Mergele-Zentrum. Damit haben die Bürgerlichen der in fünf Tagen abtretenden SP-Gemeinderätin Schütz, bzw. der gesamten Exekutive, ein Kuckucks- ei ins (vorzeitige Oster-)Nest gelegt. Obwohl für den Gemeinderat die neue

Nutzung der Verwaltungsgebäude am Kirchbühl als Wohnbereich im Vordergrund stehe, warnte er vor überstürztem Handeln und plädierte deshalb für Ablehnung des Vorstosses.

Einstimmig genehmigte der Rat einen Kredit von 1,26 Mio. Franken für den Bau eines Fuss- und Radwegs von den Westquartieren (Lerchenbühl, Meienfeld, Choserfeld, Fink) zum Bahnhof. Er soll entlang der BLS-Bahnstrecke führen, welche in nächster Zeit auf Doppelspur ausgebaut wird. Damit wird die letzte Einspurlücke zwischen Burgdorf und Hasle-Rüegsau geschlossen.

Als letzte Amtshandlung präsentierte die scheidende Finanzvorsteherin dem Stadtrat das Rechnungsergebnis 2006. Bei einem Gesamtaufwand von 77,6 Mio. Franken schliesst die städtische Rechnung mit einem Überschuss von 150 000 Franken ab. Sie ist damit um 3 Mio. Franken besser als budgetiert. Die Mehreinnahmen seien auf unvorhergesehene Steuererträge, insbesondere bei den juristischen Personen, auf eine höhere Localnet-Dividende und höhere Buchgewinne zurückzuführen. Sie verlasse die Finanzdirektion «mit gutem Gewissen», erklärt die Zurücktretende abschliessend mit berechtigtem Stolz. In ihrer 10-jährigen Amtszeit seien die Schulden der Stadt von 82 auf 52 Mio. Franken gesunken, das Eigenkapital von null auf 11 Mio. Franken gestiegen und die Steuern um einen Zehntel gesenkt worden. Dies sei eine gute Ausgangslage, um eine grosse Investition, wie sie mit der 20 Mio. teuren Erweiterung des Pestalozzi-Schulhauses geplant ist, in Angriff zu nehmen.

26. † André Roth, 1917 – 2007, vormals wohnhaft gewesen am Blumenweg 3, verstorben in der Seniorenresidenz am August-Dür-Weg 2.

André Roth kam in Biel zur Welt, wo er die französische Grundschule und das Progymnasium besuchte. Er ist als Bilingue aufgewachsen, was ihm später beruflich stets zustatten kam. Bei der Schweizerischen Mobiliar-Versicherung absolvierte er eine KV-Lehre. Nach der Abschlussprüfung wurde er definitiv angestellt. Schon in seiner Jugendzeit war er ein begeisterter Pfadfinder und Sportler.

1939 verheiratete er sich mit Hanna Irma Hofmann. Drei Söhne wurden dem Ehepaar geschenkt, wobei der Erstgeborene bereits nach drei Tagen verstarb. André liebte seine Familie über alles und arbeitete intensiv für sie. Gross war die Freude, als man 1947 ins eigene Einfamilienhaus am Blumenweg in Burgdorf einziehen konnte, denn drei Jahre vorher hatte er eine neue Stelle als Bürochef bei der Schweizerischen Mobiliar in unserer Stadt

angenommen. Deren Sitz befand sich damals noch am Kirchbühl. 1959 stieg der in der Versicherungsbranche bestens versierte Fachmann zum Generalagenten auf. Damit hatte er den Höhepunkt seiner beruflichen Karriere erreicht. 1978 trat er in den Ruhestand.

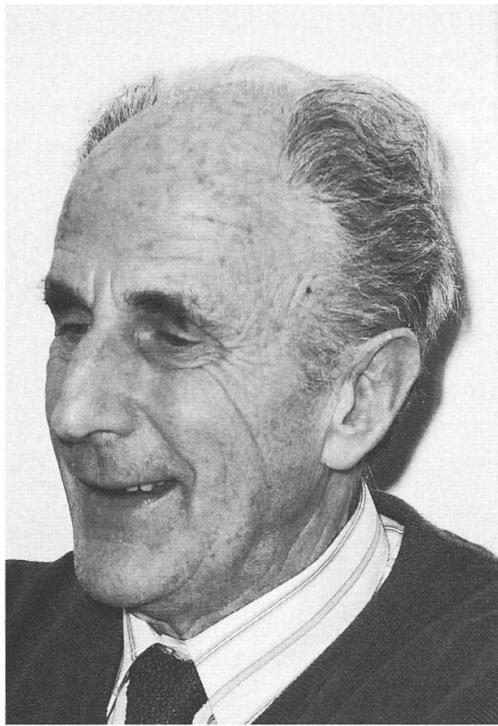
Der in den Jahren 1939 bis 1945 als Unteroffizier geleistete Aktivdienst hat den Verstorbenen tief geprägt. Er war ein echter Patriot und überzeugter Anhänger unserer Armee bis zu seinen letzten Tagen. Er gehörte dem hiesigen SAC als aktives Mitglied an, denn er war ein eifriger Kletterer und Berggänger. Während Jahren machte er in der Fotogruppe des SAC mit; seine über 4500 Dias belegen, dass er ein begeisterter Fotograf war. Als Kunstliebhaber schmückte er sein Heim in seinem langen Leben mit einer kleinen Sammlung von Bildern und Statuen. Nicht unerwähnt bleiben soll auch seine interessante Waffensammlung.

Nach der Pensionierung bestritt er unzählige Militärdistanz- und Volksmärsche und unternahm Reisen zu verschiedenen Kriegsschauplätzen des Ersten und Zweiten Weltkriegs. Die Betreuung seiner Enkel, vor allem beim Skifahren, hielt ihn weiter auf Trab. Nach fast 61-jähriger Ehe musste er im Jahr 2000 von seiner Gattin Abschied nehmen. Zwei Jahre lang konnte er den Haushalt noch allein führen, dann bezog er im Juli 2002 ein schönes Zimmer in der Seniorenresidenz am August-Dür-Weg. Dort ist er vorzüglich betreut worden. Nach einer Lungenentzündung im letzten Herbst konnte er sich nicht mehr ganz erholen; der Tod erlöste ihn von seinen Beschwerden. Es bleibt die Erinnerung an einen gradlinigen und geselligen Mann, zu dessen Markenzeichen in früheren Jahren unverzichtbar die Brisago gehörte. Im Verwandten- und Freundeskreis war er ein geschätzter Ratgeber in allen Lebenslagen.

31. Und wieder schliesst ein traditionsreiches Burgdorfer Geschäft für immer. Es handelt sich um das Bébéhaus zur «Goldenene Wiege» an der Kirchbergstrasse 20. Barbara und Marcel Rascher-Aeschimann hatten dieses Fachgeschäft 1996 von ihren Eltern bzw. Schwiegereltern übernommen. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde die Schliessung unumgänglich. Während Barbara Rascher das gleiche Geschäft in der Berner Altstadt weiterführen wird, hat ihr Gatte eine Anstellung in der Versicherungsbranche gefunden.



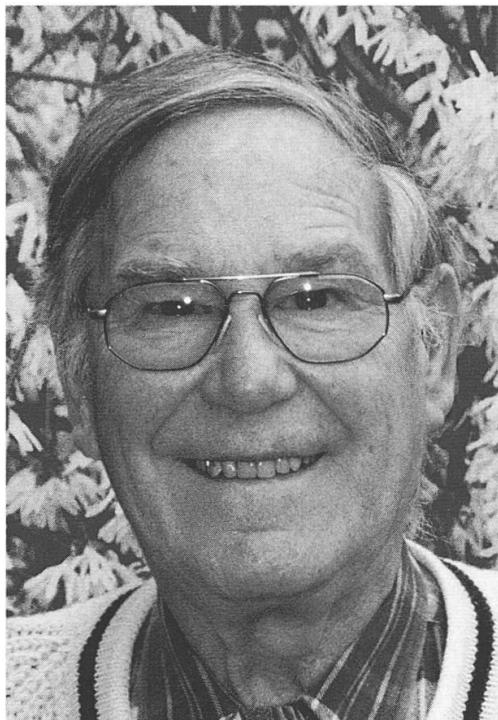
Dr. Maria Bührer-Schellenberg
1919 – 2007



Hans Biefer
1918 – 2007



André Roth
1917 – 2007



Emil Riesen
1921 – 2007

April 2007

1. Das Regionalspital hat seine Frauenklinik neu organisiert. Dr. Matthias Scheidegger übernimmt die Funktion des Chefarztes. Er führt als Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe in Burgdorf eine eigene Praxis und ist seit fünf Jahren als leitender Arzt an unserem Spital tätig. Der bisherige Chefarzt, Dr. Hans Odermatt, tritt auf eigenen Wunsch kürzer.
2. Kleine Rochade in unserem Gemeinderat: Der Bisherige Peter Urech (FDP) wechselt ins Ressort Finanzen; somit übernimmt die Neugewählte Annette Wisler Albrecht das freiwerdende Ressort Soziales.
3. Wechsel an der Spitze des Tennisclubs: Nach zehn Jahren als Präsident hat Eduard Ulli seinen Rücktritt eingereicht. Seine Nachfolge tritt der ehemalige hohe Offizier und Beamte im VBS, Markus Flury, an.
4. An der kürzlich in der Markthalle durchgeföhrten und von 865 Genossenschaftern und Genossenschaftern besuchten Generalversammlung der Raiffeisenbank Region Burgdorf ist die hiesige Fürsprecherin Sabine Lerch-Brechbühl zur neuen Verwaltungsratspräsidentin gewählt worden. Die Versammlung konnte Kenntnis nehmen vom erfolgreichen Abschluss des Umbaus des Hauptsitzes an der Bahnhofstrasse. Weiter wurde bekannt gegeben, dass die Bank nun über 6000 Mitglieder zählt.
5. Die Gewerbler der Oberstadt haben an der neuen Überbauungsordnung Grabenstrasse gar keine Freude. Stein des Anstosses ist vor allem die geplante Aufhebung der Parkplätze, wie es in der Stellungnahme des Oberstadtleits zur Vernehmlassung heisst. Mit 2500 Unterschriften von Geschäftsleuten und Kunden wird dem Unmut Nachdruck verliehen. Mit dem Projekt «Schmiedengasse Süd» möchten die Behörden ein Beispiel für die Attraktivierung unserer Altstadt als Wohnbereich schaffen.
7. Zweimal Luginbühl in Burgdorf: Derzeit sind im ersten Stock des alten Schlachthauses an der Metzgergasse Skulpturen von Iwan Luginbühl zu sehen. Der Sohn des bekannten Mötschwiler Eisenplastikers Bernhard Luginbühl überzeugt mit filigranen Arbeiten. Vom Vater sind Zeichnungen, Grafiken und anderes zu sehen. Das Bleiberecht ist übrigens verlängert und die Räumlichkeiten sind erweitert worden.

† Ruth Haldimann-Trachsel, 1921 – 2007. – In der Seniorenresidenz Muttengut in Muri bei Bern ist die Tochter des ehemaligen Stadtpräsidenten Gottlieb Trachsel und Schwester des ehemaligen Stadtpräsidenten Peter Trachsel verstorben. Sie war verheiratet mit Paul Haldimann, der als Pfarrer in Heimiswil und Huttwil tätig war. Nach seiner Pensionierung zog das Ehepaar nach Burgdorf, wo es an der Weissensteinstrasse Wohnsitz nahm. Erst vor gut einem Jahr wurde die obige Seniorenresidenz bezogen, in der die Gattin am Ostersamstag friedlich eingeschlafen ist.

- 8./ Selen schönes Frühlingswetter prägte die Ostertage. Locker kletterten die
9. Temperaturen bei uns auf rund 20 Grad. Die Natur zeigte sich in ihren prächtigsten Farben. Auf die Reise in den Süden konnte getrost verzichtet werden!
11. Und wieder geht in Burgdorf ein Geschäft zu. Diesmal sind es die Türen des Bernina-Nähcenters Bracher an der Poststrasse. Seit 1932 verkaufte die Familie Bracher Bernina-Nähmaschinen. Die weitere Zusammenarbeit wurde vom Hauptlieferanten wegen Differenzen fristlos aufgelöst, erklärt Geschäftsinhaber Beat Bracher.
Wenige Tage später wird dort ein neuer Laden eröffnet. Er trägt den viel-versprechenden Namen «Top Style» und das Sortiment umfasst Bekleidung, Accessoires, Kosmetikartikel und Schmuck.
13. Die von den städtischen Behörden schon längst angestrebte «magische Grenze» von 15 000 Einwohnern ist heute, just am 13. des Monats und erst noch an einem Freitag, erreicht worden. Davon sind 7779 Personen weiblichen und 7221 männlichen Geschlechts. Die 2116 Ausländer entsprechen einem Anteil von 14 Prozent.
14. † Emil Riesen-Wüthrich, 1921 – 2007, wohnhaft gewesen an der Gott helfstrasse 20.
Der gebürtige Berner Oberländer ging nach Schulabschluss in eine Gipser- und Malerlehre. Es war damals schwierig, eine Lehrstelle zu finden. Sein Traumberuf war es nicht, dennoch ist er bis zu seinem 75. Lebensjahr stolz dabei geblieben. Es ist gut geworden, pflegte er stets zu sagen.
Nach der Lehre arbeitete er zehn Jahre lang in Zürich und kurze Zeit auch in Bern als Geselle, ehe sich ihm die Chance bot, als Selbständigerwerbender Wahlburgdorfer zu werden. Er konnte nämlich 1958 das Maler- und

Gipsergeschäft von Konrad Nussbaumer an der Gotthelfstrasse übernommen. Diesen Betrieb führte er nicht nur souverän weiter, er baute ihn auch stetig aus.

1962 verheiratete er sich mit Hedi Wüthrich aus Affoltern. Zwei Töchter und zwei Söhne wurden dem Ehepaar geschenkt. Mit der gleichen Zielstrebigkeit wie im Beruf widmete sich Emil Riesen auch sportlichen Aktivitäten. Er war ein Allrounder, seine grosse Leidenschaft galt aber dem Curling. Er gehörte 1969 zu den Gründungsmitgliedern des Curling-Clubs Burgdorf, der anfänglich als Gast auf der Kunsteisbahn und nach vielen Vorarbeiten und politischem Ringen seit 1976 auf zwei Rinks in der eigenen Halle spielen konnte. Seine Beharrlichkeit führte auch hier zum Ziel. An vielen regionalen und nationalen Wettkämpfen belegte er mit seinem Team vorderste Ränge. Den schönsten Erfolg erzielte er 1976 in Schuls-Tarasp: In der «Standard»-Besetzung Urs Roth († 1992), Bruno Giraudi, Hans Ramseyer und mit ihm als Skip wurde der Schweizermeister-Titel im Open-Air-Curling nach Burgdorf geholt. Zudem war er elf Jahre lang Präsident des Männerturnvereins Burgdorf.

Nachdem Emil Riesen aus Altersgründen kürzer getreten hatte, musste dieser alte Burgdorfer Betrieb mangels Nachfolger geschlossen werden. In den letzten Jahren galt sein besonderes Interesse dem Reisen und der Pflege seines grossen Freundeskreises. Zusammen mit seiner Gattin hat er alle Kontinente besucht. Noch hätte er einige weitere Reisewünsche gehabt. Eine schleichende Nierenkrankheit verunmöglichte aber diese Pläne; am Samstag nach Ostern ist er von seinem Leiden erlöst worden.

Emil Riesens Leben war von Jugend auf geprägt durch harte Arbeit und Sorge für die Familie; aber er wollte und konnte auch das Schöne genießen. Mit ihm ist ein bescheidener, kritischer und gradliniger Mensch und ein tüchtiger Gewerbler abberufen worden.

15. «Sommergefühle im April», titelt eine Zeitung. Im Mittelland ist seit einigen Tagen der Sommer eingekehrt. Über das Wochenende war es bei uns bereits 25 Grad warm. Von typischem Aprilwetter kann keine Rede sein.
16. In der Galerie zum Diesbachhaus (der ehemaligen Galerie Bertram) präsentiert die einheimische Künstlerin A. Beatrice Akeret einen Querschnitt aus ihrem Schaffen. «Jahreszeiten des Lebens» nennt sich die Ausstellung ihrer Aquarellbilder, die während drei Wochen zu sehen ist.

17. Der langjährige Chefarzt unseres Spitals, Prof. Dr. Hans Stirnemann, ist mit der Ehrenmedaille der Stadt Burgdorf ausgezeichnet worden. Nach seiner Pensionierung hat der jetzt 81-Jährige die Stiftung Mine-Ex mitbegründet, welche Landminenopfern weltweit Hilfe leistet.
21. An der 26. und gleichzeitig letzten Hauptversammlung des Vereins Freunde des Kornhauses Burgdorf herrschte eine wehmütige Stimmung. Verständlich, denn nach der abrupten Schliessung des Schweiz. Zentrums für Volkskultur Ende Oktober 2005 hat der Verein seine Zweckbestimmung verloren. Er beschloss deshalb seine Auflösung. Mit Erleichterung wurde zur Kenntnis genommen, dass die Instrumentensammlung im Freilichtmuseum Ballenberg Aufnahme gefunden hat. Ein Teil des Vereinsvermögens von immerhin noch rund 31 000 Franken soll ebenfalls an den Ballenberg gehen, ein anderer wird in eine Erinnerungsschrift investiert. Diese soll im Herbst erscheinen. Ulrich Steiner, der Leiter der Baudirektion Burgdorf, konnte über die künftige Nutzung des Kornhauses nichts Neues sagen; eine städtische Arbeitsgruppe prüfe verschiedene Szenarien. Die stattliche Liegenschaft ist immer noch leer.

Im ausverkauften Zelt in Burgdorf feiert der Theaterzirkus Wunderplunder Premiere und Tourneestart zugleich. Während sieben Wochen hat das Team die Geschichte von «Till Eulenspiegel» einstudiert. Das Publikum ist von der Aufführung begeistert.

22. † Christine Egli-Locher, 1943 – 2007, wohnhaft gewesen in Lützelflüh. Kurz vor ihrem 64. Geburtstag und dem Beginn ihres wohlverdienten Ruhestandes ist Christine Egli nach kurzer schwerer Krankheit von ihrem Leiden erlöst worden. Die aus dem Biembach stammende Verstorbene arbeitete in jungen Jahren als Sekretärin in unserer Stadtkanzlei; sie war die rechte Hand des Stadtpräsidenten und des Stadtschreibers. Stolz trug sie jeweils die Berner Tracht, wenn sie unsere Behörden an offizielle Anlässe und Festlichkeiten begleiten durfte.

Mit ihrem Ehemann führte sie ab 1982 die Druck + Kopie AG in Oberburg. Nach der Integration dieses Betriebs in die hiesige Haller+Jenzer AG war sie seit 1992 in dieser Firma am Empfang tätig und verantwortlich für die Administration unseres Amtsanzeigers. Viele ehemalige Behördemitglieder, Mitarbeiter und Kunden erinnern sich gerne an die stets aufgestellte, einsatzfreudige und kompetente Frau.

24. Und wieder macht Aebi Schlagzeilen: Knapp ein Jahr nach dem Verkauf der Aebi-Gruppe an einige Schweizer Investoren fusioniert der Burgdorfer Landmaschinen-Hersteller mit der süddeutschen Firma Schmidt, einem bisherigen Konkurrenten. Diese ist dreimal grösser und stellt Strassenunterhalts-Fahrzeuge her. Die neue Aebi-Schmidt-Gruppe sei ein schlagkräftiges Unternehmen, das sich auch langfristig auf den Weltmärkten werde behaupten können. Dies erklärt Mehrheitsaktionär, Verwaltungsratspräsident und SVP-Nationalrat Peter Spuhler, der schon jetzt Mehrheitsaktionär bei Aebi ist. Ein weiterer Alleingang wäre mit Risiken behaftet gewesen. Alle Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben. Man wolle am Standort Burgdorf festhalten und plane einen Neubau. Derzeit werde Ausschau nach Land gehalten, denn der jetzige Firmensitz mit den verschiedenen Gebäuden an der Lyssachstrasse sei «völlig ineffizient», hält der derzeitige Chef Roger Kollbrunner fest.
25. Im Schlossmuseum findet die Vernissage der neuen Dauerausstellung «Archäologie und Stadtgeschichte Burgdorf» statt. Sie entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern und gibt einen aufschlussreichen Einblick in die frühe Geschichte unserer Stadt. Basis dazu sind die wichtigsten Grabungsfunde der letzten zwanzig Jahre. Der Vorsteher des Kantonalen Amtes für Kultur, François Wasserfallen, spricht in seinem Grusswort den hiesigen Organisatoren um Museumsleiter Werner Lüthi ein grosses Lob für ihre Initiative aus. Anschliessend führte Dr. Armand Baeriswyl in die Ausstellung ein, welche sich in die drei Teile Archäologie und Bauforschung, topografische Geschichte und Aspekte der Alltagskultur gliedert. Sie ist hoch oben im Palas zu sehen.
27. In der Stadtkirche findet das erste Konzert im Rahmen des Konzertzyklus 2007 der reformierten Kirchgemeinde statt. Diese hat den Chor und das Orchester des Gymnasiums Burgdorf eingeladen. Deren Leiter sind die Musiklehrer Marc Flück und René Limacher. In Werken von Haydn, Mendelssohn, Bruckner, Corelli, Rheinberger sind Solistinnen und Solisten aus den eigenen Reihen zu hören. Das zahlreiche Publikum freut sich an den Darbietungen, welche Zeugnis ablegen vom hohen Stand des Musikunterrichts an unserer Mittelschule.
28. Elf Jahre lang haben die Kabarettisten Adrian Merz und Tobias Kälin gekonnt musikalisch-satirische Kleinkunst unter dem Namen «Cabavari» geboten.



An der geplanten Überbauungsordnung Grabenstrasse haben die Gewerbler der Oberstadt gar keine Freude, weil die Parkplätze aufgehoben würden



Dr. Armand Baeriswyl vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern und Museumsleiter Werner Lüthi freuen sich über die neue Ausstellung «Archäologie und Stadtgeschichte» im Schloss Burgdorf (Foto: Regula Zimmermann, Aemme-Zytig)

Nun trennen sich ihre Wege. Nochmals legten sie sich zum Abschied mächtig ins Zeug: Ihre Dernière im Maison Pierre war ein abendfüllendes Spektakel.

Erstmals in diesem Rahmen lud die Stadt ihre Neuzuzüger zu einem Begrüßungsapéro ein. Von 150 angemeldeten Personen fanden sich gut 100 in den Marktläuben ein. Den neuen Wahl-Burgdorfern stellten Stadtpräsident Franz Haldimann und Gemeinderat Peter Urech die Gemeinde, ihre Struktur und ihre Geschichte vor. Gross und Klein wurden bewirtet, Info-Broschüren und Werbeprospekte luden ein, Burgdorf näher kennen zu lernen. Besonders begehrte war der «Leitfaden für Neuzuzüger», ein Taschenbuch von 40 Seiten, das über verschiedenste Bereiche Auskunft gibt.

30. Ende einer 70-jährigen Firmengeschichte: Die Typon AG gibt den Standort Burgdorf auf. Das Unternehmen war 1937 an der Dammstrasse unter kräftiger Mithilfe der damaligen Stadtbehörden gegründet worden. Diese hatten in der Krisenzeit die höchst willkommene Schaffung von Arbeitsplätzen im Auge. Die Firma stellte Filme für das grafische Gewerbe und medizinische Röntgenfilme her; sie zählte zeitweise über 200 Mitarbeitende. Mit dem Aufkommen der Digitaltechnik Ende der 1990er-Jahre setzte aber ihr Niedergang ein. Ende Sommer wird der Standort Burgdorf geschlossen. In Krauchthal wird mit 30 Mitarbeitenden noch ein reines Handelsgeschäft betrieben.

Auf dem günstig gelegenen Typon-Areal soll nun in den nächsten Jahren eine neue Siedlung mit 90 Wohnungen entstehen. Doch Teile der alten Fabrikstruktur sollen erhalten bleiben. Langsam steigt das Wohnungsangebot in unserer Stadt ins Unermessliche!

† Walter Kilchenmann-Lehmann, 1918 – 2007, wohnhaft gewesen an der Dammstrasse 56.

Der Verstorbene wuchs als Bauernsohn im Rohrbachgraben auf. Dort besuchte er die Schule und arbeitete dann auf dem Hof. Nach der RS und der UOS leistete er 1000 Tage Aktivdienst. Die Kameradschaften aus dieser Zeit waren wichtig und dauerhaft. Noch eine Woche vor seinem Tod besuchte er mit seiner Frau die alljährliche militärische Tagung. Nach dem Krieg absolvierte er die Landwirtschaftliche Schule Waldhof in Langenthal und fand dann Arbeit im Landwirtschaftsbetrieb des Erziehungsheims in Kehrsatz. Dort lernte er seine künftige Ehefrau kennen. Deren Eltern führ-

ten in Burgdorf an der Dammstrasse ein Möbelgeschäft. Da es dem Vater nicht gut ging, zog das junge Paar 1948 hierher. Ihm wurden fünf Kinder, drei Töchter und zwei Söhne, geschenkt.

1964 übernahm Walter das Geschäft. Er war 70 Jahre alt, als er es aufgab. Doch auch nach dem Totalausverkauf konnte er die Sache nicht ganz lassen. So hat er noch etwa zehn Jahre lang in der Möbelabteilung der Brockenstube mitgearbeitet.

Nach dem Krieg konnte sich die Familie auch leisten, Ferien zu machen; diese verbrachte man meistens im eigenen Haus in Sigriswil. Walter war ein grosser Freund der Natur; eine wichtige Beschäftigung bildete der Garten, den er stets liebevoll gepflegt hat. Obwohl man von ihm nicht viel davon hörte, war ihm der Glaube wichtig; er war zusammen mit seiner Frau ein regelmässiger Kirchgänger.

Das ganze Leben lang hatte er eine Vorliebe für Sprache und Sprachwitz. Im Militär erarbeitete er sich einen grossen Vorrat an Witzen, den er laufend ergänzte. Die Liebe zur Sprache hat er seinen Kindern weitergegeben. Mitselbstgebastelten Skibern kurvte er im Winter die Emmentaler Höger hinunter. Als junger Vater kannte er jeden Hang in und um Burgdorf, wo er den Kindern das Skifahren beibringen konnte.

Nach der Pensionierung unternahm er mit seiner Frau öfters Bahnreisen; deren häufiges Ziel war das Tessin. Vor drei Jahren erlitt er einen Verkehrsunfall mit dem Velo. Das war ein Bruch in seinem Leben. Von da an verliessen ihn die Kräfte immer mehr.

Mit Walter Kilchenmann ist ein höchst eigenständiger, ja origineller Mitbürger abberufen worden.

Im April 2007 haben Wärme, Trockenheit und Sonnenscheindauer in vielen Gebieten Rekordwerte erreicht. Es war so warm wie normalerweise Anfang Juni. Fast einen Monat lang hat es nun nicht mehr richtig geregnet. Auch bezüglich Ozon-Belastung der Luft war der April ein Rekordmonat. Die Zahl der Tage mit Sommersmog erreichte fast überall neue Höchstwerte – und dies im Frühling!

Mai 2007

1. Bei schönstem Frühlingswetter findet die 1.-Mai-Feier auf der Brüder-Schnell-Terrasse statt. Sie war von den SP Burgdorf und Oberburg, dem

Gewerkschaftsbund Emmental und der Arbeiterunion Oberburg organisiert worden. Regierungsrätin Barbara Egger als Hauptrednerin hielt fest, eine Gesellschaft sei krank, wenn es in Wirtschaft, Politik oder gegenüber der Umwelt an Respekt fehle. Manche Missstände rührten daher, dass in Politik und Gesellschaft in oft unverschämter Weise Einzelinteressen vertreten werden. Das Rahmenprogramm bestritten die Harmoniemusik und die Irish Folk-Band «Aris». Dann wurde der traditionelle Risotto serviert.

Ausgerechnet am «Tag der Arbeit» kommt unsere Feuerwehr, verstärkt von Detachementen aus Bern, Kirchberg und Oberburg, zu einem Grosseinsatz: In der Lagerhalle einer Firma an der Lyssachstrasse, welche Produkte für die Druck-, Verpackungs- und Farbenindustrie herstellt, war am Vormittag ein Vollbrand ausgebrochen. Eine dicke, schwarze Rauchwolke hüllte während Stunden zwei Gebäude der neuen Altersresidenz Burdleff ein. Deren Leiterin liess 86 Bewohner vorsorglich evakuieren. Rauch und Qualm waren in weiten Teilen der Stadt deutlich zu spüren. Im Verlauf des Nachmittags konnte dann Feuerwehrkommandant Martin Rutschi Entwarnung geben. Laut den Chemiefachleuten der Berufsfeuerwehr Bern bestand für die Öffentlichkeit keine Gefahr.

In Mitleidenschaft gezogen wurden durch den Brand auch die Räume des Roten Kreuzes Burgdorf im benachbarten Gebäude. Durch Rauch- und Wasserschäden wurden die Büros verwüstet, sodass für die Geschäftsstelle eine neue Lösung gesucht werden muss.

2. Und schon wieder tritt ein Mitglied unseres Gemeinderates vorzeitig zurück: Diesmal ist es Markus Grimm von der FDP, der sein Amt Ende Jahr niedergelegt. Auch er begründet seine überraschende Demission mit der zunehmenden Unvereinbarkeit von Beruf und behördlicher Tätigkeit. Die Leitung des Hochbauressorts erfordere 700 bis 1000 Arbeitsstunden pro Jahr, und diese Belastung könne er nicht mehr länger auf sich nehmen. Angesichts der jüngsten Rücktritte stellt sich immer deutlicher die grundsätzliche Frage, ob eigentlich die Arbeitslast unserer Exekutivmitglieder gleichmässig verteilt ist.
3. Die Buchhandlung Volare jubiliert: Verena Vogel, Margrith Lanz und Gabrielle Reusser (abgekürzt Volare) haben vor zehn Jahren als Angestellte der Evangelischen Buchhandlung das Geschäft an der Schmiedengasse 26 übernommen.



Grosseinsatz unserer Feuerwehr, verstärkt durch auswärtige Detachemente, beim Vollbrand an der Lyssachstrasse am 1. Mai 2007



Überschäumende Freude der jungen Bertholdianer anlässlich der Vernissage der Ausstellung «Studenten-Leben» im Schlossmuseum. Unsere Mittelschulverbindung feiert in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen.

5. Die Energiestadt Burgdorf wird im Rahmen der Aktion «Tag der Sonne» zur «Costa del Sol». An drei verschiedenen Standorten haben Solarbegeisterte und die interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit, sich über Nutzen und Vorteile dieser wichtigen erneuerbaren Energiequelle zu informieren. Noch wird sie bei uns zu wenig genutzt. So produzierte unsere Localnet AG im letzten Jahr mit 39 Photovoltaikanlagen 270 000 Kilowattstunden Burgdorfer Solarstrom. Davon konnte sie jedoch nur einen Zehntel verkaufen.

Vor 75 Jahren ist die Arbeitermusik der Stadt Burgdorf gegründet worden. Sie heisst heute Harmoniemusik und steht unter der interimistischen Leitung von Markus Morgenegg. Er hat mit dem Korps das Jubiläumskonzert erarbeitet, das in der Aula Gsteighof durchgeführt wird. Auf dem Programm steht unter anderem die «Berner Suite» ihres langjährigen Dirigenten Kurt Weber.

In leuchtenden Farben präsentiert er sich, der Blumen- und Keramikmarkt in der Oberstadt. Dazu gab es weitere Angebote rund um das Thema Garten und Balkon. Diese Bereicherung des üblichen Samstagsmärts wurde vom Publikum geschätzt. Denn trotz des teilweise strömenden Regens fanden sich etliche Besucher ein. In einigen Regionen der Schweiz hat es am ersten Mai-Wochenende so viel geregnet wie im ganzen April nicht!

- 5./ Unter den misslichen Bedingungen litten auch – vor allem am Samstag –
6. die traditionellen Pferdesporttage auf der Schützematt. Dennoch konnten die Vorführungen der Voltigiergruppe des Nationalen Pferdezentrums Bern stattfinden. Als einer der Höhepunkte im dreitägigen Programm zeigte die Schweizer Weltcupsiegerin im Military 2006 eine «Freiheitsdressur». Das Publikum war von der hohen Schule der Dressur fasziniert.
Bei den Wettkämpfen belegten in der Hauptprüfung am Sonntag die nationalen Spitzenreiter Daniel Etter aus Müntschemier und Willi Melliger aus Neuendorf die beiden ersten Plätze.

6. Der aus dem Wallis stammende und seit kurzem in Burgdorf wohnende Germanist und Historiker Wilfried Meichtry stellt in der Buchhandlung Langlois sein neues Buch «Verliebte Feinde» vor. Es handelt sich um die Biografie des ungleichen Paares Iris und Peter von Roten. Im Spiegel ihrer Briefe, Tagebücher und Publikationen zeichnet der Autor ihre spannende Liebes-

und Lebensgeschichte auf. Die Lesung war sehr gut besucht. Wenige Tage später wird Meichtry zusammen mit zwei weiteren Autoren mit dem Buchpreis 2007 des Kantons Bern ausgezeichnet.

7. Die Arbeitslosigkeit ist im April dank guter Konjunktur gesamtschweizerisch erstmals seit langem unter 3 Prozent gesunken. Im Kanton Bern lag sie bei 2,1, im Amt Burgdorf bei 1,8 Prozent.
8. An der Hauptversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins wird bekannt, dass im nächsten Jahr in Burgdorf wiederum eine Gewerbeausstellung stattfinden wird. Die BUGA 08 ist auf den 22. bis 25. Mai festgelegt. Die Präsentation des einheimischen Gewerbes wird wiederum in der Markthalle und ihrer Umgebung erfolgen.
9. Die Burgergemeinde stimmt an ihrer Versammlung einem Landabtausch mit der Stadt zu. Damit hat die geplante Eissportstätte die erste Hürde genommen. Denn die Burgergemeinde übergibt der Einwohnergemeinde die Parzelle hinter dem Sägewerk Lötscher in der Buechmatt und übernimmt im Gegenzug Bauland für Einfamilienhäuser am Einschlagweg. Ein Appell des Seniorchefs Richard Lötscher in einem Textinserat, auch die Lebensfähigkeit eines KMU-Betriebs im Auge zu behalten, stiess offensichtlich auf keinen Widerhall, denn der Beschluss erfolgte diskussions- und oppositionslos. Darüber war selbst der Burgerratspräsident erstaunt! Nun entscheidet der Stadtrat am 21. Mai über diesen Landabtausch. Glänzend präsentiert sich nach wie vor die Lage der burgerlichen Finanzen. Die Jahresrechnung 2006 schliesst bei einem Gesamtertrag von 9,2 Mio. Franken mit einem Gewinn von 772 700 Franken ab, also 120 800 Franken besser als budgetiert. Das Eigenkapital betrug Ende 2006 33,9 Mio. Franken.

† Hedy Lüthy-Kähr, 1920 – 2007, vormals wohnhaft gewesen an der Max-Buri-Strasse 33, verstorben im Altersheim Buchegg.

Mit Hedy Lüthi ist eine Burgdorferin verstorben, welche einst aufgrund ihrer vielfältigen Tätigkeiten in weiten Kreisen unserer Stadt bekannt war. Sie verbrachte mit zwei Schwestern und einem Bruder eine glückliche Kindheit und Jugend. Nach Schulabschluss und Welschlandjahr machte sie eine Verkäuferinnenlehre im Kleidergeschäft Howald. Dann war sie in der Praxis von Zahnarzt W. van Laer eine unentbehrliche Gehilfin.

1945 vermählte sie sich mit Otto Lüthy aus Burgdorf. Den Eheleuten wurden zwei Töchter geboren. Neben Arbeiten in Haus und Garten war für Hedy Lüthy die Musik, vor allem der Gesang, eine grosse Leidenschaft. Sie verfügte über ein immenses Repertoire vom Schlager über Volkslieder, Balladen, Kunstlieder bis zu Arien aus Oratorien und Opern. Sie sang im Frauen- und Töchterchor, später im Lehrergesangverein und während vieler Jahre auch im Kirchenchor mit. Daneben liess sie sich gerne engagieren, in der Nachbarschaft, in der Brockenstube, überall, wo rasche und praktische Hilfe gefragt war. Mit ihrem Ehemann unternahm Hedy später mehrere Reisen nach Kanada und Amerika. Anlass hiezu war nicht zuletzt der Wohnort einer Tochter, welche im US-Staat Minnesota an einer Privatschule unterrichtet. Nach der Pensionierung des Gatten begann schleichend ihre lange Leidenszeit. An Demenz erkrankt, wurden ihre geistigen Absenzen von Monat zu Monat grösser. Im eben eröffneten Chalet Erika des Altersheims Buchegg fand sie ab 1996 eine liebevolle und kompetente Betreuung. Vorbildlich kümmerte sich Otto Lüthy bis zu seinem Hinschied im Oktober 2005 um seine Ehefrau. Nach elf Jahren ist sie im Heim vom Tod erlöst worden.

10. Wieder einmal eine positive Nachricht aus unserer Oberstadt: Das Kaufhaus Manor (vormals Strauss) will am bisherigen Standort an der Schmiedengasse festhalten. Geschäftsführer Bernhard Zingg bestätigt, dass man eine Verlegung ins Bahnhofquartier ernsthaft geprüft habe. Die Umzugspläne lägen nicht so sehr am Standort Oberstadt, sondern in der Art und Weise der Gebäudestruktur. Auf zehn Etagen und drei Häuser verteilt, hat sich Manor in den letzten Jahren in der Altstadt ausgebrettet. Für ein modernes Warenhaus seien diese Räumlichkeiten nicht mehr ideal. Mit sanften Renovationen und gezielten Umstrukturierungen des Ladenaufbaus will die Geschäftsführung in naher Zukunft Änderungen herbeiführen. Mit Erleichterung wird dieser Entscheid von den Verantwortlichen von Pro Burgdorf und dem Oberstadtleist zur Kenntnis genommen.
11. Im Rahmen des Konzertzyklus 2007 und unter dem Patronat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde tritt die Stadtmusik in der Stadtkirche auf. Als Thema wurde Filmmusik gewählt; so gab es in den Melodien aus berühmten Filmen den einen oder anderen Ohrwurm zu hören. Das Bläserkorps stand unter der bewährten Leitung von Ueli Steffen.
12. 1013 Aktionäre haben an der 9. Generalversammlung der einheimischen

Gasthausbrauerei AG in der randvollen Reithalle Grund zu doppelter Freude: Sie nehmen Kenntnis davon, dass das Unternehmen im letzten Jahr deutlich mehr Bier verkauft hat als im Vorjahr. Der Umsatz stieg um fast 50 Prozent und so schaute ein Gewinn von 50 000 Franken heraus. Hauptgrund für diese erfreuliche Entwicklung ist die Lancierung von Halbliterflaschen mit der Einführung der Flaschenabfüllanlage.

Applaus gab es auch, als verkündet wurde, an den Solothurner Biertagen 2007 sei das Burgdorfer Weizenbier mit Gold prämiert worden.

15. Der letzte Tag der Eisheiligen, die kalte Sophie, macht ihrem Namen alle Ehre: Die Temperatur sinkt tagsüber auf nur noch 10 bis 11 Grad. Nach den herrlich warmen Apriltagen ist man sich dieses nasskalte Wetter gar nicht mehr gewohnt.

16. Das durch die Fusion von BLS und RM entstandene zweitgrösste Bahnunternehmen der Schweiz kann nach dem ersten Betriebsjahr mehr Gewinn und Zuwachs in allen Sparten melden. Im operativen Bereich sei man spektiv und erfolgreich vorangekommen, erklärt Mathias Tromp, der in einem Jahr abtretende Konzernchef der BLS AG. Die Kulturen der beiden Bahnunternehmen zusammenzuführen, sei schwieriger. Man ist aber auf gutem Weg, das braucht Zeit, hält er fest.

Der Konzerngewinn beträgt 15,6 Mio. Franken. Der bei der Fusion in Aussicht gestellte Synergiegewinn von mindestens 10 Mio. Franken werde auf den Fahrplanwechsel 2007/08 weitgehend realisiert, verspricht Tromp. Durch natürliche Abgänge seien bis Ende 2006 bereits 55 Stellen abgebaut worden.

17. Just der Auffahrtstag war der bisher regenreichste des Jahres; es goss ausgiebig und unaufhörlich. Auf Turnfahrten und Wanderungen wurde der Regenschutz einer harten Bewährungsprobe unterzogen!

19. Wieder einmal kann eine Mitbürgerin ihren 100. Geburtstag feiern. Es ist Alice Oldani-Moser, welche fast alle ihrer Lebensjahre in unserer Stadt verbracht hat. Seit vier Jahren wohnt sie im Burgerheim, wo sie fleissig Socken oder Decken strickt, fernschaut und liest.

20. Mehr als 130 Schweizer Museen, darunter auch das Museum für Völkerkunde, machen beim Internationalen Museumstag mit. Eigens für diesen

Tag öffnete das Museum sein Depot, was seit zehn Jahren nicht mehr möglich war. Dazu wurden die Besucher eingeladen, selber etwas «Museums würdiges» mitzubringen, das dann drei Wochen lang in den Glasvitrinen zu bewundern war.

† Charlotte Amport-Buess, 1933 – 2007, vormals wohnhaft gewesen an der Metzgergasse 21, dann an der Bahnhofstrasse 6.

Charlotte Buess ist zusammen mit einer älteren Schwester in Burgdorf aufgewachsen. Wie es sich für eine Einheimische gehört, war die Solennität in ihrer Schulzeit jedes Jahr ein besonderes Erlebnis. Schon als Mädchen erwachte ihre Liebe zur Natur. Deshalb entschied sie sich zur Ausbildung in der Gärtnerinnenschule in Hünibach, welche sie nach Schulabschluss in Angriff nahm. Mit grosser Freude und viel Eifer war sie bei der Sache, obschon die jungen Frauen im Internat recht streng gehalten wurden. Sie schloss ihre Lehre mit der Bestnote ab und übte dann diesen Beruf, der ihr Berufung war, während einiger Zeit aus. Das Wirken rund um Pflanzen hat sie ihr Leben lang begleitet.

Charlotte heiratete 1960 den Tapezierer und Innendekorateur Werner Amport. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt, denen sie eine grosszügig denkende Mutter war. Als der Gatte unten an der langen Treppe ein Haus kaufte und dort sein Geschäft einrichtete, war es für sie selbstverständlich, den Beruf aufzugeben und hier mitzuhelfen. Zugleich war sie bestrebt, junge Berufsleute in ihrer Ausbildung zu betreuen. Auch hier war sie mit Leib und Seele dabei.

Charlotte war ein äusserst vielseitiger Mensch: Sie war im Eislaufclub aktiv, amtierte jahrelang als Präsidentin und engagierte sich in der Nachwuchsförderung. Ihr grosser Einsatz wurde mit der Ehrenmitgliedschaft verdankt. Ihre ausgeprägte handwerkliche Begabung liess sie mit Ton arbeiten sowie Porzellan und Seide bemalen; nebst dem Aquarellieren beherrschte sie weitere Maltechniken. Was zuerst Hobby war, machte sie sich schliesslich zum Beruf. Im Haus an der Metzgergasse eröffnete sie ihren eigenen Laden. In der «Boutique zur lange Stäge» konnte man während Jahren Accessoires zur ästhetischen Gestaltung von Wohnräumen erhalten, beispielsweise Glas- und Keramikwaren, Kerzen – und ihre eigenen Kunstobjekte und Bilder. Schon nur ihr Schaufenster war jeweils eine Augenweide! 1998 wurde das Geschäft altershalber aufgegeben.

An ihrem letzten Wohnsitz an der Bahnhofstrasse rückte wieder ihre Leidenschaft für Pflanzen in den Vordergrund; ein wahres Duft- und Farben-

meer zauberte sie auf ihre Dachterrasse. Fürs Leben gern unternahm sie Reisen; vor allem Bootsfahrten auf den Gewässern Europas hatten es ihr angetan. Zudem verfasste sie Gedichte.

Im vorgerückten Alter waren die Familien ihrer Söhne mit den Enkelkindern die Oasen, wo sie immer wieder auftanken konnte. Im Sommer 2006 begann sich ihr Gesundheitszustand erheblich zu verschlechtern. Als sie mit der Diagnose einer unheilbaren Krankheit konfrontiert wurde, verzichtete sie auf lebensverlängernde Massnahmen. Bewusst, konsequent und gradlinig – so wie sie gelebt hat – trat sie ihre letzte Reise an.

21. Gewichtig wars sie, die Traktandenliste des Stadtrats, vor allem was die finanzielle Seite betrifft. Im Zentrum stand der happige Kredit von 19,8 Mio. Franken für die Vergrösserung der Schulanlage Pestalozzi. Das über 100-jährige Schulhaus an der Sägegasse soll mit einem zweistöckigen Ergänzungsbau auf der bestehenden Sporthalle und einer neuen Dreifachturnhalle Richtung Emme erweitert werden. Diese Lösung hat den Vorteil, dass der viel genutzte Parkplatz vor dem Hallenbad nicht tangiert wird. Das Bauvorhaben war lange politisch umstritten, nicht weil dessen Notwendigkeit in Frage gestellt wurde, sondern wegen der Höhe des Kredits. Es handelte sich um den grössten seit Jahrzehnten, den der Gemeinderat dem Stadtrat vorlegte. In der Debatte wurde die gute Vorarbeit, insbesondere die partiübergreifenden Gespräche am runden Tisch, gelobt. Die Fraktionssprecher betonten denn auch, mit der Zustimmung könne eine alte Pendlerroute abgetragen werden, denn der Schul- und Sportraummangel bestehe in unserer Stadt seit 40 Jahren. Dennoch war das einstimmige Ja zum Kredit nicht selbstverständlich. Aus Freude darüber küsste Bildungsministerin Elisabeth Zäch spontan den Stadtpräsidenten. Derartige «Annäherungsversuche» gibt es in politischen Gremien selten...

Ohne Gegenstimmen genehmigte der Stadtrat auch den Landabtausch mit der Burgergemeinde. Dieser soll den Bau einer Eissportstätte in der Buechmatt ermöglichen – dort, wo die Firma Lötscher seit Jahren Holz zum Austrocknen lagert. Die Burger haben diesem Geschäft bereits am 9. Mai zugestimmt. Damit steht die neue Kunsteisbahn natürlich noch nicht, aber immerhin, es ist ein wichtiger Schritt getan!

Ferner überwies der Rat mit grossem Mehr ein GFL-Postulat, das den Gemeinderat auffordert, sich an der Solennität verstärkt für die Alkoholprävention einzusetzen. Im Bestreben, Exzesse zu vermeiden, hatte eine

Woche vorher schon der Solennitätsausschuss einen Massnahmenkatalog verabschiedet.

22. † Hans-Rudolf Robert Schäppi-Droz, 1956 – 2007, wohnhaft gewesen am Obertalweg 8.

Hans-Ruedi Schäppi ist in Burgdorf zur Welt gekommen. Seine Eltern, Yvonne und Robert Schäppi-Thévenon, boten ihm eine sehr beschützte Kindheit. An den Besuch der Primar- und Sekundarschule hat er nicht nur gute Erinnerungen. Erst in den letzten Schuljahren fand er vermehrt Kontakt zu seinen Klassenkameradinnen und -kameraden. Grosse Freude bereitete ihm hingegen das Mitspielen in der Kadettenmusik.

Anschliessend besuchte er während vier Jahren ein Institut in Oberägeri, wo er 1977 die Maturität erlangte. Der schulische Aufenthalt in der traumhaft schönen Umgebung des Zugerlandes war durch viele Exkursionen, Theater- und Kinobesuche aufgelockert. Anderseits waren die individuellen Freiheiten im Internat doch sehr eingeschränkt: Lernen war die Hauptbeschäftigung, Mädchen die unbekannten Wesen, hielt er später fest. Nach der Matura rückte er in die Artillerie-RS nach Sitten ein. Das Schiessen in dieser Waffengattung faszinierte ihn sehr. Er war stolz darauf, nachher die UOS und OS zu absolvieren. Er stieg zum Hauptmann auf und kommandierte als solcher eine Batterie. Mit dem Beginn des Studiums in Bern trat Hans-Ruedi den Berner Singstudenten bei. Diese Verbindung hat ihm viel bedeutet, bis zum letzten Tag seines allzu kurzen Lebens.

Aus erster Ehe hatte er einen Sohn und eine Tochter. Im Jahre 2001 heiratete er Evelyne Conrad, welche mit Nathalie, ihrer Tochter aus der Ehe mit Max Conrad, ins elterliche Haus an den Obertalweg zog. Zusammen mit den drei Kindern bildeten Hans-Ruedi und Evelyne eine harmonische Patchwork-Familie. Die zu fünf verbrachten Flitterwochen auf Kuba sind nur eine von vielen schönen Erinnerungen.

Der Verstorbene engagierte sich stark in der Öffentlichkeit: Tatkräftig unterstützte er seine Gattin bei der Führung und Weiterentwicklung des beliebten Burgdorfer Ferienpasses. Als Vertreter der FDP, welche seinerzeit sein Vater präsidiert hatte, war er Mitglied der Sekundarstufen-, der Rechnungsprüfungs- und der Einbürgerungskommission. Im Jahre 2004 stellte er sich als OK-Präsident der in unserer Stadt durchgeführten Eidgenössischen Kadettentage zur Verfügung. Zu seinem grossen Hobby wurde aber der Schiesssport, nachdem ihn seine schwere Krankheit, welche im Mai 2005 diagnostiziert wurde, in seinen anderen Freizeitaktivitäten, dem Ten-

nis und dem Skilaufen, immer mehr einschränkte. Er war nicht nur ein versierter und erfolgreicher Schütze, er befasste sich auch mit den Vereinsstrukturen der bald 475-jährigen Stadtschützen. Nachdem er im Jahr 2000 zum Vizepräsidenten gewählt worden war, stieg er 2006 zum Präsidenten auf. Umsichtig und in gewohnt ruhiger Art leitete er noch im Februar sein erstes Bot.

Die zwei letzten Lebensjahre waren geprägt von Chemotherapien und Bestrahlungen. Es war ihm vergönnt, noch einmal mit seiner Gattin nach Kuba und in die Dominikanische Republik zu reisen. Den Mut und die Zuversicht verlor er nie. Anderseits wusste er stets, wie es um ihn stand. Jeder Tag wurde für ihn zu einem geschenkten Tag. Nach kurzem Aufenthalt ist er im Regionalspital für immer eingeschlafen. Es bleibt die Erinnerung an einen offenen, grosszügigen und gemütvollen Menschen.

23. In Burgdorf gibt es einen neuen Titel: Erstmals verlieh der Gemeinnützige Frauenverein an seiner Hauptversammlung die Auszeichnung «Mister GFV». Sie ging an Ueli Schenk, den Geranten der Menschen der Fachhochschule und der Berufsschule. In der Laudatio wurde dessen wertvolle Arbeit gewürdigt; er versorgt mit seinem Team täglich die vielen Studenten und Schüler mit feiner und gesunder Nahrung.

24. Die Localnet AG präsentiert an ihrer Generalversammlung erneut erfreuliche Zahlen. Der Energie- und Kommunikationslieferant, der zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Burgdorf ist, erwirtschaftete im letzten Jahr einen Gewinn von 2,6 Mio. Franken; davon gehen 750 000 Franken als Dividende an die Stadt.

Die kürzlich geäusserte Idee der FDP Burgdorf, Aktien des erfolgreichen Unternehmens zu verkaufen, ist zur Genugtuung der Localnet-Führung vorerst vom Tisch. Im Moment würde ein Verkauf von Aktien durch die Stadt wenig Sinn machen, erklärt Direktor Urs Gnehm.

25. † Klara Aeschlimann-Hofer, 1929 – 2007, wohnhaft gewesen an der Heimiswilstrasse 4.

Mit Kläri Aeschlimann ist eine in Turnerkreisen bestbekannte Persönlichkeit, die man sogar als Pionierin bezeichnen kann, verstorben. Sie ist in Wynau aufgewachsen, besuchte die Sekundarschule in Langenthal und dann die Handelsschule in Lausanne, wo sie das Diplom erwarb.

Nachdem sie während rund zehn Jahren auf Verwaltungen von Oberaar-

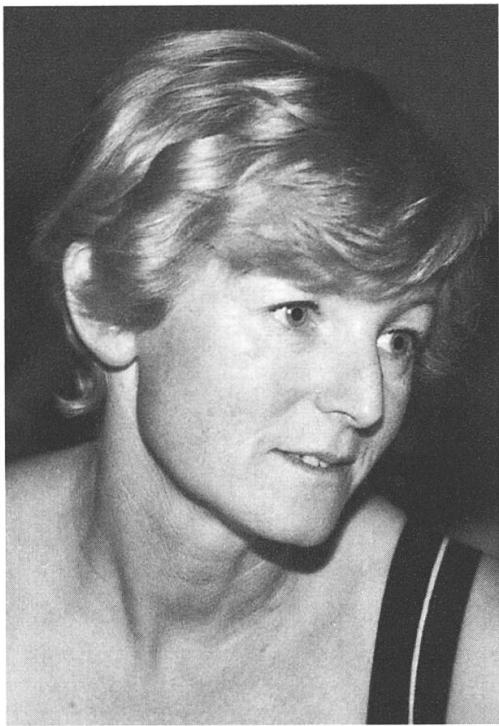
gauer Gemeinden gearbeitet hatte, erfolgte 1957 der Umzug nach Burgdorf. Sie war zwei Jahre vorher die Ehe mit Spenglerteuer Hans Aeschlimann eingegangen. Den Eltern wurden ein Sohn und zwei Töchter geschenkt. Weil die Schwiegereltern früh verstarben, galt es für das junge Ehepaar, tüchtig Hand anzulegen. Das Geschäft wurde als Spenglerei, Dachdeckerei und Betrieb für Sanitäre Installationen erfolgreich weitergeführt. 1987 kam es zur Gründung einer Aktiengesellschaft und Sohn Andreas übernahm die Geschäftsleitung. Bis 1999 war die Mutter weiterhin tätig in Verwaltung und Buchhaltung der H. Aeschlimann AG; das Gedeihen der Firma mit ihrer langen Familientradition lag ihr sehr am Herzen. Bis zuletzt verwaltete sie die privaten Liegenschaften und half mit in der Organisation und Mitgestaltung bei Umbauten und Renovationen.

Mit Kläri Aeschlimanns Tod ging aber auch eine fast 60-jährige Leidenschaft und Begeisterung für das Turnen zu Ende. Eines ihrer Hauptanliegen war stets, die Turnenden aller Altersstufen zu einer grossen Familie zusammenzubringen. Schon in jungen Jahren gehörte sie dem Frauenternverein Wynau und später jenem in Burgdorf an. Doch sie war nicht einfach nur Mitglied. Sie engagierte sich als Kursleiterin, als Vorstandsmitglied, als Organisatorin diverser Anlässe und von 1971 bis 1978 amtete sie als Präsidentin des früheren Frauenternverbandes Bern-Oberaargau-Emmental, zu dessen 50-jährigem Bestehen sie die Jubiläumsschrift verfasste. Für ihre grossen Verdienste verlieh ihr der Verband die Ehrenmitgliedschaft und 1978 erhielt sie sogar den Titel Ehrenpräsidentin. Die jährliche Turnfahrt, das Ertönen des Fahnen- oder Berner Marsches und das Treffen mit Gleichgesinnten bedeuteten ihr sehr viel und hatten sie immer wieder zu neuen Taten motiviert.

Noch mitten in verschiedenen Aktivitäten stehend, erlitt Klara Aeschlimann Mitte Mai dieses Jahres zwei Gehirnblutungen. Ein Spitalaufenthalt wurde unausweichlich. Dann schloss sich ihr Lebenskreis für immer.

26. Während mehr als 36 Jahren hat Käthi Kämpfer zuerst mit ihrem Mann und ihrer Familie, später allein in unserer evangelisch-reformierten Kirchgemeinde als Sigristin und Hauswartin gewirkt. Lange Zeit war sie im kirchlichen Zentrum Neumatt tätig, die letzten fünf Jahre im Kirchgemeindehaus an der Lyssachstrasse. Sie wird an der ordentlichen Versammlung vom Kirchgemeinderat gebührend verabschiedet.

† Berta Lüthi-Hunziker, 1916 – 2007, verstorben im Altersheim Buchegg. Berti Hunziker kam in Seftigen auf die Welt; schon früh hatte sie in der kin-



Charlotte Amport-Buess
1933 – 2007



Hans-Rudolf Robert Schäppi
1956 – 2007



Klara Aeschlimann-Hofer
1929 – 2007



Berta Lüthi-Hunziker
1916 – 2007

derreichen Familie Mutterpflichten zu übernehmen. Nach Schulabschluss durfte sie für ein Jahr nach Lucens, ins «Institut protestant des jeunes filles». Hier kam sie erstmals in den Genuss von Freistunden. «Das Welschlandjahr, durchsonnt von 1000 Wonnen, war wohl das Schönste, was mir widerfuhr», hielt sie später fest.

Zurückgekehrt, musste sie sich, entgegen eigenen Wünschen, fügen und in der elterlichen Metzgerei eine Verkäuferinnenlehre absolvieren, die sie mit besten Noten abschloss. Sie bewarb sich dann um eine Stelle in der «Fremde». Wie verhext landete sie erneut in einer Metzgerei, nämlich in der «Wirtschaft zur Webern» mit Metzgerei an Burgdorfs Schmiedengasse. Der junge Meister Werner Lüthi eroberte Berti's Herz und erkannte bald, dass ihm das Schicksal nicht nur eine hübsche, junge Frau, sondern auch eine tüchtige Helferin im Geschäft geschenkt hatte. 1937 gingen sie die Ehe ein, allerdings mit der Bedingung, dass Werner die Wirtschaft aufgab und nur noch die Metzgerei weiterführte. Den Eltern wurden zwei Töchter und ein Sohn geschenkt; zudem hatten sie ein Pflegekind aufgenommen.

Durch die langen Abwesenheiten ihres Gatten im Aktivdienst begann ab 1939 für die junge Meistersfrau eine schwierige Zeit. Das gewachsene Geschäft forderte den ganzen Einsatz und neue Ideen; letztere kamen vor allem von Berti. Sie war trotz vielen gesundheitlichen Problemen von früh bis spät auf den Beinen, kümmerte sich liebevoll um die vier Kinder und hatte dennoch Zeit zum Nähen und Stricken.

Nach und nach wurden die Kinder erwachsen und Werners politische Laufbahn erreichte schliesslich das Amt des Stadtpräsidenten. Die Doppelbelastung von Geschäft und behördlichen Verpflichtungen wurde aber zu gross. Wie gut, war da der Sohn, dem die Metzgerei übergeben werden konnte. Berti wirkte weiter mit, oft hinter den Kulissen und stand dem neuen Geschäftsmann mit Rat und Tat zur Seite. Mit der Zeit zog sie sich zurück ins neue Haus an der Thunstrasse. Doch mit Haus, Garten und Sonntagschule war sie nicht ausgefüllt genug. Einige Jahre unterrichtete sie an der Gewerbeschule Bern angehende Verkäuferinnen. Später gab sie in ihrem Haus Kochkurse für Fleisch mit vielen guten Tipps für interessierte Burdler-Hausfrauen.

Allmählich gingen ihre Kräfte, dem Alter entsprechend, zurück. Berti und Werner tauschten ihr Haus gegen eine Eigentumswohnung an der Bahnhofstrasse ein. Nach nur fünf Jahren starb Werner 1991 an Krebs. Im Altersheim Buchegg fand die Witwe dann eine neue und letzte Bleibe. Sie fühlte

sich in dieser fürsorglichen Atmosphäre sehr gut aufgehoben. Dort hatte sie noch genug Zeit, über ihr arbeitsreiches Leben nachzudenken und Ge- wissheit zu erlangen, dass sie seit frühesten Jugend, in guten wie in schweren Zeiten, immer in Gottes Hand gewesen war. Mit ihr ist eine ehemals stadtbekannte Geschäftsfrau abberufen worden.

- 27./ Ostern top – Pfingsten flop, so lässt sich das Wetter in Kürze beschreiben.
28. Es war kühl und nass über die Pfingsttage. In der Nacht auf den Montag lag die Schneefallgrenze unter 1000 Meter, sodass die eben erst geöffneten Alpenpässe wieder geschlossen werden mussten. Wegen umgestürzter Bäume blieben verschiedene Verkehrswege im Berner Oberland für mehrere Stunden gesperrt. Das Badewetter lässt weiter auf sich warten...
29. Nach 24-jähriger Tätigkeit als Augenoptiker muss das Inhaber-Ehepaar die Firma Wahli Optik an der Hohengasse am Eingang zur Oberstadt infolge Krankheit in neue Hände übergeben. In Frau Blazenka wurde eine kompetente diplomierte Augenoptikerin gefunden, welche das Geschäft weiterführen wird.
30. Prominenter Ehrengast am traditionellen Sporttag unseres Gymnasiums auf der Schützematt: Alt Bundesrat Adolf Ogi gibt in seiner Eigenschaft als UNO-Sonderbeauftragter für Sport den Startschuss für den Sponsorenlauf. Er dankt dem Schülerrat für seine Initiative, denn der Erlös kommt dem UNICEF-Projekt «Schulen für Afrika» zugute.
31. Produktionsprobleme und Absatzenttäuschungen haben das rasante Wachstum von Ypsomed vorerst gebremst. Willy Michels Medizinaltechunternehmen hat ein schwieriges Geschäftsjahr hinter sich. Der Umsatz ist zweistellig geschrumpft, um knapp 11 Prozent auf 277 Mio. Franken. Und der Reingewinn ist im Vergleich zum Vorjahr gar auf einen Zwanzigstel eingebrochen – auf 2,7 Mio. Franken. Die Aktionäre müssen deshalb auf eine Dividende verzichten. Mittelfristig stellt die Firmenspitze wiederum erhebliche Wachstumsraten in Aussicht. Der Produktionseinbruch hatte auch personelle Konsequenzen; rund 200 Temporärstellen mussten gestrichen werden. Die Zahl der Festangestellten ist derweil weiter gestiegen. Umgerechnet zählte das Unternehmen Ende März 2007 gut 70 Arbeitsplätze mehr als ein Jahr zuvor.

Juni 2007

1. Aus Anlass des 125-jährigen Bestehens der Gymnasialverbindung Bertholdia findet im Schlossmuseum die Vernissage einer Sonderausstellung statt. Sie trägt den Titel «Studenten-Leben» und zeigt anhand zahlreicher Fotos, Objekte und schriftlicher Dokumente die wechselvolle Geschichte dieser Mittelschulverbindung auf. Rechtzeitig auf das Jubiläum hin hat die Bertholdia nach einer Durststrecke von vier Jahren wiederum eine Aktivitas erhalten – und erst noch eine stattliche!

Dr. med. Dieter Wallmann, Facharzt Kardiologie und Innere Medizin FMH, hat seine Tätigkeit als Herzspezialist in Burgdorf aufgenommen. Er ist in der Praxisgemeinschaft von Frau Dr. med. Charlotte Wissmann-Hilfiker und Dr. med. Max Hilfiker an der Mühlegasse und als Belegarzt am Regionalspital tätig.

2. Zur neuen Präsidentin der Berufsschule des Kantons Bern ist die Burgdorfer Grossrätin Johanna Wälti-Schlegel (GFL) gewählt worden. Mit ihr steht erstmals eine Frau an der Verbandsspitze.
3. Am Eidgenössischen Feldschiessen erzielt Renato Schulthess von den Stadtschützen im Schiessstand Kirchberg als einziger das Höchstresultat von 72 Punkten.
5. Die städtische FDP nimmt ihr «altes» Anliegen wieder auf: Sie beschliesst, erneut eine Volksinitiative zu lancieren, die eine Verkleinerung und Professionalisierung des Gemeinderats zum Ziel hat. So soll unsere Exekutive nur noch aus fünf statt sieben Mitgliedern bestehen und die Ressorts sollen mit unterschiedlichen Stellenprozenten dotiert sein – ein Modell, wie es die Stadt Thun kennt.
Anstoss zum Volksbegehr haben die unmittelbar zurückliegenden Rücktritte von zwei Gemeinderatsmitgliedern gegeben. Beide führten für ihren überraschenden Entscheid die hohe Arbeitsbelastung ins Feld. Ob das Vorhaben diesmal auf mehr Gegenliebe stösst, wird sich schon bald zeigen. Im Dezember 2003 war eine FDP-Initiative zur Verkleinerung des Gemeinderats in der Volksabstimmung deutlich gescheitert. Die Vorzeichen könnten diesmal günstiger sein, weil die Kantonalisierung der Stadtpolizei bevorsteht und die neue Verwaltungsführung NPM Fuss gefasst hat.

6. † Hansruedi Iseli, 1938 – 2007, wohnhaft gewesen am Strandweg 25. Der gelernte Schreiner war ein jahrelanger Mitarbeiter der Firma Simon Keller AG, Praxis-Einrichtungen und Fachbedarf an der Lyssachstrasse. Auf seine Treue konnte auch die Arbeiter- bzw. die heutige Harmoniemusik zählen. Für seine Verdienste wurde der ausgezeichnete Trompeter mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt.
 8. Eine illustre Gästechar versammelte sich im Museum Franz Gertsch, um der erstmaligen Verleihung des Prix Inno-Tec Suisse 2007 beizuwohnen. Gewinner war Professor Peter Walther von der Berner Fachhochschule in Biel, der dafür 30 000 Franken erhielt. Er entwickelte eine neue, kleine und damit handlichere Sparlampe. Der festliche Anlass war umrahmt von Reden, so von Stadtpräsident Franz Haldimann, von Christoph Franz, dem CEO der Swiss Airlines, und von Christine Beerli, der Direktorin der Berner Fachhochschule, Departement Technik und Information.
 9. Der bei schönstem Wetter in Burgdorf durchgeführte Musiktag des Amtes Fraubrunnen und Umgebung stand im Zeichen des 75-Jahr-Jubiläums unserer Harmoniemusik. Höhepunkte waren die Konzertvorträge in der Stadtkirche, die Marschmusikparade der 16 teilnehmenden Vereine in der Schmiedengasse, der Gesamtchor am Kirchbühl und der abschliessende Jubiläumsakt auf dem Kronenplatz. Gastformationen waren der Feuerwehrmusikzug aus Burgdorf-Hänigen bei Hannover und das Jugendblasorchester Csolnok aus Ungarn. Das Organisationskomitee wurde von alt Gemeinderat Hans-Rudolf Rauch präsidiert. Eine besondere Ehrung erfuhr Alfred Flückiger aus Burgdorf, der seit 60 (!) Jahren bei der Harmoniemusik mitspielt.
 10. Der ersehnte Aufstieg lässt weiter auf sich warten: Unsere Fussballer beenden die Saison in ihrer 3.-Liga-Gruppe mit einem Rang im Mittelfeld. Besser machen es die Nachbarn. Der FC Kirchberg ist mit klarem Vorsprung Gruppensieger geworden und steigt somit in die 2. Liga auf.
- Er hat einen langen Atem: An der Schweizermeisterschaft über 5 km Schwimmen in Bellinzona holt sich der 17-jährige Martin Rothenberger vom Schwimmclub Burgdorf die Goldmedaille.
11. Die beliebte und dementsprechend gut besuchte Ludothek des Gemein-

nützigen Frauenvereins ist von der Dammstrasse an die Bernstrasse 71 umgezogen. In einem ehemaligen Fabrikraum nahe der Station Steinhof ist das Platzangebot doppelt so gross wie vorher. Dank des ebenerdigen Zugangs sind die Verhältnisse für die Kundschaft zudem günstiger als am alten Standort.

12. Während einigen Tagen stellt die Fotografin Verena Gerber-Menz ihre zweite Serie von Postkarten im Theater Z unten an der Hohengasse 2 vor. Die zwölf Bilder beschränken sich auf unsere Stadt, die Sujets reichen von der Badi bis zum Kronenplatz. Im Vordergrund steht der kommerzielle Aspekt, denn «touristische» Motive liessen sich am besten verkaufen.
13. Schwerer Schlag für die Oberstadt: Nach 30 Jahren schliessen Elisabeth und Werner Ryser ihren «einzigsten und einmaligen» Wery-Sex-Shop Burgdorfs (inkl. Versand) am unteren Kirchbühl. Einst eine Marktlücke schliessend, sei das Angebot heute bedeutend vielfältiger geworden!
15. Frohe Kunde aus dem Berner Rathaus: Der Kanton ist bereit, 21,9 Mio. Franken an den Umbau des Bahnhofs Burgdorf zu zahlen. Kernpunkt ist die Integration des BLS-Bahnhofs in jenen der SBB, das heisst, der ehemalige EBT-Bahnhof mitsamt seinen Geleisen wird verschwinden. Damit wird das Umsteigen erleichtert und es gibt Platz für neue Bauvorhaben. Dazu kommt, dass die noch bestehende kurze Einspurlücke auf der Zufahrtsstrecke vom Steinhof her auf Doppelspur ausgebaut wird, was Kapazitätsengpässe beseitigt. Das gesamte Vorhaben kostet 65 Mio. Franken; der grösste Teil davon wird von den SBB übernommen. Die Bauarbeiten haben am 21. Juni im Beisein der kantonalen Baudirektorin Barbara Egger mit einem feierlichen Spatenstich begonnen.
16. Noch nie hat eine Maturfeier unseres Gymnasiums so lange gedauert; noch nie waren aber auch 194 Kandidatinnen und Kandidaten aus neun Primen zur Prüfung angetreten. 186 haben diese bestanden und werden in der Markthalle vor zahlreichem Publikum gebührend verabschiedet.

Ein aussergewöhnliches Programm prägte die Abendmusik in der Stadtkirche. Das Vocalensemble des Reformierten Kirchenchors unter der Leitung von Matthias Stefan-Koelner, Solisten und Instrumentalisten boten im ersten Teil Motetten von J. G. Rheinberger, A. Brunner und J. Sandström



Der Umbau des Bahnhofs bedingt eine Neuordnung der Parkplätze im Bereich Post- und Bahnhofstrasse



Marschmusikparade anlässlich des Musiktages des Amtes Fraubrunnen und Umgebung in Burgdorf: Die Musikgesellschaft Kirchberg-Ersigen zeigt in der Schmiedengasse ihre attraktive Vorführung

dar. Dann erklang die argentinische Tangomesse des 1963 in Buenos Aires geborenen M. Palmeri. Der Kontrast hätte nicht grösser sein können, denn nun erfüllten ungewohnte, jedoch keineswegs exotische Klänge den Kirchenraum.

17. In einer Referendumsabstimmung heisst das Schweizer Volk die 5. IV-Revision mit 59,1 Prozent Ja-Stimmen gut. Die defizitäre und hoch verschuldeten Invalidenversicherung wird somit nach dem Prinzip «Arbeit kommt vor Rente» saniert. Die Reform bringt auch Leistungskürzungen. Das von der Linken, den Gewerkschaften und Teilen der Behindertenorganisationen lancierte Referendum bleibt also ohne Erfolg. Nur vier Westschweizer Kantone lehnten die Revision knapp ab. Mit 35,8 Prozent war die Stimmabteiligung mässig.

Auf kantonaler Ebene wurde unter dem Titel «Strategie für Agglomerationen» einer Verfassungs- und Gesetzesänderung haushoch zugestimmt, welche eine effizientere regionale Zusammenarbeit der Gemeinden ermöglicht.

Das Stimmvolk des Kantons hiess ferner im zweiten Anlauf mit einem Ja-Anteil von 69,5 Prozent einen Kredit von 33,4 Mio. Franken für das Projekt Tram Bern West klar gut. Mit 29,2 Prozent war die Stimmabteiligung bescheiden.

In der Stadt Burgdorf entsprachen die Ergebnisse jenen von Bund und Kanton.

Wynigen feiert, Burgdorf hält sich diskret zurück: Auf den Tag genau 150 Jahre nach der Eröffnung der Bahnlinie Herzogenbuchsee–Bern organisierten die Wyniger ein Jubiläumsfest. Etwa 500 Personen fanden sich am Bahnhof ein, als am Abend ein Dampfzug aus dem Jahr 1914 mit den Ehrengästen eintraf. Unter ihnen befand sich auch die Festrednerin, Regierungsrätin Barbara Egger, welche in einem kurzen, humorvollen Rückblick die Entstehungsgeschichte dieser Bahnstrecke schilderte. Sie vergass dabei nicht zu erwähnen, dass es vor allem der Intervention und den finanziellen Beiträgen Burgdorfs zu verdanken war, dass die Linie nicht wie zuerst geplant über Kirchberg geführt wurde. Immerhin galt es ja, einen Tunnel durch den Gyrisberg zu bauen und eine Korrektion der Emme vorzunehmen. Man kann den damaligen Behörden unserer Stadt nicht dankbar genug sein, dass sie die Gunst der Stunde erkannten. Für die weitere Entwicklung Burgdorfs war dieser Bahnanschluss von zentraler Bedeutung.

18. Nach einer langen und emotional geführten Debatte lehnte der Stadtrat mit 21 Nein- gegen 11 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen eine FDP-Motion ab, die auf einen Teilverkauf des städtischen Energieversorgers Localnet AG abzielte. Die Mehrheit argumentierte mit dem Gemeinderat, der Verkauf bringe finanziell nicht den von den Motionären erhofften Spielraum; ferner sei der Zeitpunkt des Teilverkaufs im Hinblick auf die ab 2008 zu erwartende Liberalisierung des Strommarktes nicht besonders günstig. Die ausgezeichnete abschliessende städtische Rechnung 2006, der Geschäftsbericht und die Nachkredite wurden genehmigt. Bei Letzteren gab es allerdings eine gewichtige Ausnahme: Auf Antrag der GPK weigerte sich der Rat, dem vom Gemeinderat gesprochenen Betrag von 100 000 Franken in die Pensionskasse des Stadtpräsidenten zuzustimmen. Der nicht enden wollende Streit geht also weiter.
21. Der längste Tag des Jahres hat es in sich, denn der Sommeranfang fällt buchstäblich ins Wasser. Am Morgen fegt eine heftige Gewitterfront von Westen her über unser Land und bringt sintflutartige Regenfälle, Hagel und Sturmböen mit sich. Häuser und Verkehrswege werden überschwemmt. Weite Teile des Kantons Bern, vor allem auch unsere Region, waren betroffen. Das Unwetter verursachte insbesondere in Wynigen und Heimiswil grosse Schäden. Die Strasse und die SBB-Strecke zwischen Burgdorf und Herzogenbuchsee waren stundenlang unterbrochen, ebenso die Bahnlinie zwischen Hasle-Rüegsau und Ramsei. Die Feuerwehren standen allerorts im Grosseinsatz.

In voller Aktion ist in Burgdorf gleichentags auch Verkehrs- und Baudirektorin Barbara Egger. Sie leitet im Beisein von SBB- und BLS-Vertretern sowie Stadtbehörden den Bahnhofumbau ein und gibt an einer Medienkonferenz bekannt, wie der Kanton die Verkehrsprobleme im Raum Burgdorf lösen will. Im Vordergrund steht eine grosszügige Westumfahrung, die sie als beste Variante bezeichnet. Der alte AZUE (Autobahnzubringer Unteres Emmental) lässt grüssen! Die Dimensionen sind happig: Nach einem eigenen Autobahnanschluss soll die neue Strasse über Felder und Wiesen von der Buechmatt über die SBB-Linie und die Lyssachstrasse zu einem 1,7 km langen Tunnel unter der Rothöhe geführt werden. Ein zweiter Tunnel soll den Ortskern von Oberburg unterfahren. Die Kosten werden auf rund 390 Mio. Franken veranschlagt und der Zeithorizont beträgt 20 Jahre. Angesichts der ungewissen Finanzierung soll das bestehende Verkehrsnetz

aber vorerst mit kleineren Projekten optimiert werden. So soll der Busverkehr verflüssigt werden, dann wird beim Bahnübergang Spital eine Unterführung entstehen; später soll eine solche auch beim Bahnübergang Buechmatt gebaut werden.

Die Reaktionen sind unterschiedlich. Während Wirtschaftskreise und der Regionalverband den Kanton für sein «visionäres Projekt» loben, bezeichnet die Grüne Freie Liste Burgdorf das Vorhaben als «völlig überdimensioniert». Eines ist sicher: Bis zur Realisierung wird noch viel Wasser die Emme hinunterfliessen!

An einem «Tag der Musik» tritt die Musikschule Region Burgdorf mit verschiedenen Formationen in den Marktauben, in der Stadtbibliothek, im Rittersaal des Schlosses und anderswo in unserer Stadt auf. Am Abend boten 119 Jugendliche im Saalbau Kirchberg einen «Sound im Multipack» dar. Diesen fulminanten Höhepunkt hatte der neue Leiter der Musikschule, Armin Bachmann, selber inszeniert.

23. Am Festakt des Jubiläums «125 Jahre Bertholdia» im Casino-Theater zündet Hauptreferent Prof. Hans Peter Walter vor vollen Rängen ein rhetorisches Feuerwerk zum Thema «Verbindungskultur». Der bestens gelaunte Bundesrat Samuel Schmid überbringt sodann als Ehrengast eine mit grossem Applaus aufgenommene Grussbotschaft. Die gediegene Feier wird vom Chor und Orchester des Gymnasiums umrahmt.
25. Die von den Burgdorfern gern gehörte und verbreitete These, wonach an der Solennität stets schönes Wetter herrsche, hat bei deren 276. Auflage einen argen Kratzer bekommen. Derart regnerisch gestaltete sich der Festtag schon lange nicht mehr. Bereits am Morgenumzug schritten Lehrkräfte, Mädchen und Buben in Plastikpelerinen daher und die Musikkorps flüchteten unter schützende Dächer. Bei der anschliessenden Feier in der Stadtkirche wurden die Neuntklässler von Popsängerin Natacha aus Ersigen, einer gebürtigen Burgdorferin, verabschiedet. Sie lobte die Gesangsvorträge der Jugendlichen und rief die aus der Schulpflicht Entlassenen auf, sich von ihren Wünschen und Zielen nicht abbringen zu lassen. Glücklicherweise liess der Regen am frühen Nachmittag etwas nach, sodass der Umzug programmgemäß durchgeführt werden konnte. In diesem wurde die altehrwürdige, man könnte auch sagen archaische Tellen- von einer Zähringergruppe abgelöst. Auch die Tänzli, Reigen, Wettkämpfe und



An der Bahnhofstrasse ist das erste der neuen Bus-Wartehäuschen aufgestellt worden. Auch der Bus wird bald die BLS-Farben erhalten



Mitte Juni 2007 hat der grosse Bahnhof-Umbau begonnen. Der langgezogene Güterschuppen auf der westlichen Seite ist bereits abgerissen worden

Polonaisen fanden wie vorgesehen statt. Einmal mehr konnte man staunen, wie gross das «Fassungsvermögen» unserer Schützematt nach Regenfällen ist.

Der Publikumsaufmarsch war beim Umzug deutlich geringer als in anderen Jahren, auf dem Festgelände hingegen herrschte der gewohnte Andrang.

Als der Himmel gegen Abend seine Schleusen wieder öffnete, wurden die Schlusspolonaise und der «Wegzug» (wie es im offiziellen Programm so unschön heisst) der Musikkorps in die Oberstadt abgesagt. Hier klang der Festtag traditionsgemäss mit musikalischen Darbietungen aller – vor allem lauter – Art aus. Auffallend war, wie stark das abendliche Treiben von Polizeikräften überwacht wurde. Man hatte offensichtlich vorgesorgt!

28. Nach und nach wurde es still in den Räumen des stattlichen Verwaltungsgebäudes der ehemaligen EBT bzw. RM AG an der Bucherstrasse, nachdem die Bahnfusion mit der BLS erfolgt ist. Eine Abteilung nach der anderen siedelte nach Bern oder Spiez um. Nun ist neues Leben eingezogen. Mit der Abteilung Immobilien der BLS AG ist wieder ein Trakt des Hauses besetzt.
30. Lehrabschlussfeier in der Markthalle: 109 erfolgreiche Prüfungsabsolventinnen und -absolventen der metallverarbeitenden Berufe aus dem Emmental-Oberaargau erhalten ihre Fähigkeitsausweise.

Juli 2007

1. Mit drei Vorstellungen gastiert der Zirkus Knie auf der Schützematt. Im Mittelpunkt stehen das Schweizer Komikerduo «Lapsus» und die tollen Tiernummern, welche fast ausnahmslos von Angehörigen der Familie Knie gezeigt werden.
2. Die zwölf von den Zähringern gegründeten Städte in der Schweiz und in Süddeutschland betreiben erstmals gemeinsam Werbung: Sie haben eine rund 30-seitige, farbige Broschüre herausgegeben, die ebenso anschaulich wie informativ ist. Auf je einer Doppelseite präsentieren sich die sechs schweizerischen – darunter auch Burgdorf – und die sechs deutschen Städte, wobei sowohl historische wie auch zeitgenössische Aspekte ein-



Die 276. Solennität litt unter misslichen Wetterbedingungen. Die traditionelle Telengruppe ist am Nachmittagsumzug durch eine Zähringergruppe ersetzt worden



Das Bundesgericht hat entschieden, dass das Haupthaus im Bleichigut an der Oberburgstrasse nicht abgerissen werden darf. Der barocke Landsitz wurde 1720/30 von der Tuchherren-Familie Fankhauser gebaut

bezogen sind. Die attraktive Broschüre ist bei den Tourismusbüros der Städte gratis erhältlich.

3. Nach knapp 175 Jahren Familienbesitz ist die hiesige Dr. A. Schoch AG für Industrielacke und Pulvertechnologie an das holländische Unternehmen Sigmakalon verkauft worden. Der bisherige Mehrheitsaktionär Bernhard Schoch sowie Geschäftsführer und Minderheitsaktionär Karl-Heinz Fischer führten die Firma während der letzten 15 Jahre gemeinsam. Der Verkauf sei aus einer momentanen Position der Stärke heraus erfolgt, hält B. Schoch fest. In den letzten fünf Jahren habe die Burgdorfer Unternehmung den Umsatz mehr als verdoppelt. In den beiden Werken am Fabrikweg in der Buechmatt und am Einschlagweg sind derzeit 65 Mitarbeitende beschäftigt.
4. Nach langjähriger Tätigkeit werden die Burgdorfer Weiterbildungskurse von der Kaufmännischen Berufsschule Emmental übernommen. Sinkende Schülerzahlen und finanzielle Engpässe bei den BWK machten diesen Schritt unausweichlich. Durch die Synergien bei Schulräumen und Sekretariat können Fixkosten verringert werden. Die KBSE ihrerseits kann durch die Übernahme ihre Erwachsenenbildung ausbauen. Im Oktober ziehen die BWK-Kurse vom Gymnasium ins KBSE-Schulgebäude im Lindenfeld.
5. Nach dem langen Weg durch alle Instanzen hat das Bundesgericht entschieden, dass das Haupthaus im Bleichigut an der Oberburgstrasse nicht abgerissen werden darf und dass es zulässig ist, ein Objekt während der Baubewilligungsphase noch unter Schutz zu stellen. Der barocke Landsitz wurde 1720/30 von der Tuchherren-Familie Fankhauser gebaut. Obwohl der Zustand des Gebäudes nicht mehr gut ist, hat das Bundesgericht zum Ärger der jetzigen Eigentümerin trotzdem entschieden, dass es zu schützen sei.
6. Bereits zum achten Mal hat der Open-Air-Ciné im Biergarten des Restaurants Schützenhaus begonnen. In diesem Jahr dauert der Burgdorfer Kinosommer bis zum 25. August. Allerdings sollten die Temperaturen für geniesserische Abende noch um einiges steigen, denn die beiden ersten Juli-Wochen waren äusserst kühl und regenreich.
9. «Burgdorf ist eine friedliche Stadt.» Zu diesem Schluss gelangt eine vom

Gemeinderat in Auftrag gegebene Studie, welche von einem Experten für Jugendgewalt verfasst worden ist. Die Stadt sei kein Hort von Gewalt und Rechtsextremismus, heisst es weiter. Sie wandle sich von der ländlichen Kleinstadt zur Agglomerationsstadt und diese Übergangsphase berge eben auch Krisen in sich. Jedenfalls gebe es nicht mehr Gewalt als in anderen vergleichbaren Städten.

Der Experte schlägt verschiedene Massnahmen vor, von denen der Gemeinderat drei bis in einem Jahr umsetzen will, nämlich eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Gewalt, dann soll für Schulsozialarbeiter, Jugendarbeiter und die Polizei ein einheitliches Ausbildungskonzept erstellt werden. Zudem soll die Stadt an einem Aktionstag von den Jugendlichen «übernommen» werden; dabei sollen sie erleben, was es alles braucht, damit ein Gemeinwesen funktioniert. Man wird sehen, wie gross Interesse und Engagement sind!

10. Der Experte bemängelte auch das Fehlen von Räumen für die Jugend. Auf dieser dornenvollen Suche ist der Gemeinderat wenigstens teilweise fündig geworden. Die Stadt mietet den bislang als «Kulturschopf» genutzten Anbau des Bahnhofs Steinhof. Sie hat mit der BLS den Mietvertrag unterzeichnet. Die Suche nach einem grösseren Jugendraum geht aber weiter.

11. † Viktor Dominikus Betschmann-Grechenig, 1932 – 2007, vormals wohnhaft gewesen an der Bernstrasse 10.

Der ursprüngliche Aargauer erhielt nach Schulabschluss eine solide kaufmännische Ausbildung. Nach mehrjähriger Berufserfahrung wechselte er im Alter von 30 Jahren in die Assekuranz. Zuerst war er Versicherungsberater, dann wurde ihm 1971 die Leitung der Generalagentur Burgdorf der Zürich-Versicherungsgesellschaft übertragen. Sowohl örtlich wie fachlich fühlte sich Viktor Betschmann hier zuhause, was sich in zunehmendem geschäftlichem Erfolg niederschlug. Viel dazu trug seine unaufdringliche und liebenswürdige Art, wie er seine Kunden behandelte, bei. 1994 ging er in Pension.

Seinen zwei Töchtern und dem Sohn war er ein grosszügiger und gütiger Vater. Die letzten Lebensjahre waren überschattet von einer unheilbaren Krankheit. Er, der so gerne Wanderungen in unserer Region unternahm, hat die letzte Ruhestätte an seinem Lieblingsplatz in den Hügeln des Emmentals gefunden.

12. Zehn Jahre sind es her, dass die IG Velo ihre Station im Güterschuppen am Bahnhof aus der Taufe hob. Sie war damals eine der ersten bewachten Anlagen in der Schweiz. Nachdem der Umbau des Bahnhofs begonnen hat und der Schuppen abgerissen worden ist, wurde die Station auf die gegenüberliegende Nordseite der Gleisanlagen gezügelt.
13. Und wieder wurde auf der Brüder-Schnell-Terrasse eine Woche lang fleissig geklopft, gehämmert und gemeisselt: Am vierten Bildhauer-Workshop lernen Interessierte unter Anleitung von zwei professionellen Bildhauern, wie aus Sandstein Figuren geformt werden.
14. Für die in den Sommerferien Daheimgebliebenen fanden bisher in der Oberstadt unter dem Titel «Sommernachtsträume» Konzerte und Theateraufführungen, verteilt über mehrere Wochen, statt. Dieses Jahr wurden die Veranstaltungen auf ein verlängertes Wochenende konzentriert und so zu einem kleinen Festival verbunden. Und den Organisatoren unter der Regie von Sabine Käch und Dagmar Kopse lacht das Wetterglück: Pünktlich auf diese drei Tage hat endlich der Sommer Einzug gehalten. Die musikalischen, theatralischen und artistischen «Sommernachtsträume» finden auf dem Kronenplatz, der Hofstatt, in den Marktläuben, dem Restaurant Casino und auf der Brüder-Schnell-Terrasse statt. Sie ziehen ein zahlreiches Publikum an.
- 15./ Wir erleben die bisher heissten Tage des Jahres. Die Temperaturen steigen auf 32 Grad. Sie locken die Leute in Scharen ins kühle Nass. Endlich haben die Freibäder Hochbetrieb!
18. Stadtpräsident Franz Haldimann macht sich – mit Recht – Sorgen um die Zukunft unseres Schlosses. Als Grossrat hat er eine dringliche Motion eingereicht, mit der er den Regierungsrat beauftragen will, das Schloss Burgdorf unter keinen Umständen zu verkaufen. Der Kanton soll Eigentümer dieses Denkmals von nationaler Bedeutung bleiben und gemeinsam mit der Stadt und weiteren Interessierten die Verantwortung für die künftige Nutzung übernehmen, heisst es in seinem Vorstoss.
Die Antwort der Regierung ist für den Herbst zu erwarten. Es wäre ja wirklich ein Jammer, wenn die öffentliche Zugänglichkeit unseres Wahrzeichens in Frage gestellt würde!

20. Tagsüber schwül-heiss, abends kräftige Gewitter. Diese Wetterlage prägt die Tage der Juli-Mitte. Wiederum sind überflutete Keller, Stromunterbrüche und gesperrte Strassen nach Erdrutschen auch in unserer Region die Folge.
22. An den Sommer-Schweizermeisterschaften im Schwimmen erkämpft sich im thurgauischen Arbon die für den Schwimmclub Burgdorf startende Cindy Kurz die Bronzemedaille auf der kräftezehrenden 200-Meter-Delfin-Strecke.
25. Die Vorarbeiten für den Erweiterungsbau der Schulanlage Pestalozzi samt Dreifachturnhalle können plangemäss weitergeführt werden. Die Referendumsfrist gegen den Stadtratsbeschluss ist ungenutzt verstrichen. Das Baubewilligungsverfahren soll Ende Jahr folgen. Wenn alles rund läuft, werden die Anlagen auf Schuljahresbeginn im August 2010 den Schulen und dem Sport übergeben.
31. An unseren Schulen sind einige Lehrkräfte nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Bei den Kindergärten ist dies Juliana Kilchenmann, an der Primarschule Gsteighof Verena Kaufmann, an der Primarschule Schlossmatt sind es Annalis Müller und Rudolf Boss, der sich auch als erfolgreicher Museumspädagoge auf dem Schloss engagiert hat. Am Gymnasium sind Peter Krauchthaler (Lehrer für Mathematik und Informatik) sowie Peter Fenner (Lehrer für Physik und Astronomie) nach langjährigem Wirken verabschiedet worden. Krauchthaler gehörte auch dem Leitungsteam an und war Stundenplanbearbeiter, Fenner amtierte als Leiter der Sternwarte Urania.

Die Fotos zur Chronik stammen von Hans und Trudi Aeschlimann.

